Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — **Bielefelder Stadtanzeiger**

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 94 Fernruf Nr. 313. 351—353

Nr. 219 / 38. Jahrgang — **Bielefeld, Montag, 19. September 1938** — Einzelnummer 10 Pfg.

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

„Italien hat seinen Platz bezogen!"

Mussolini fordert in zwölfter Stunde Volksabstimmung für alle Nationalitäten

Triest, 19. September

Mussolini hielt gestern in Triest eine große Rede, in der er mit dem Mosaikstaat Tschecho-Slowakei abrechnete, die Notwendigkeit der Volksabstimmungen betonte und feststellte, daß die europäischen Erfordernisse die radikalste Lösung forderten. Er betonte weiter, Italien wünsche, daß eine friedliche Lösung erreicht werde. Es wünsche, daß, wenn sie nicht möglich ist, der eventuelle Konflikt begrenzt und lokalisiert werde. Wenn das aber nicht eintreten sollte und für oder wider Prag ein Aufmarsch universellen Charakters kommen sollte, dann müsse man wissen, daß der Platz Italiens bereits gewählt sei.

Nach einem großartigen Empfang des Duce in Triest, an dem auch Abordnungen der NSDAP. teilnahmen, nahm Mussolini auf dem „Platz der Einigkeit" das Wort zu seiner Rede. „Triestiner!" — so begann er — „Zum vierten Male wende ich mich an euch, das erstemal kam ich 1918, als in der Atmosphäre eurer Stadt und in euren Herzen noch sichtbar und fühlbar das große, mit dem Sieg vollendete Ereignis mitklang. Zweimal kehrte ich — 1920 und 1921 — zurück, als wir unter den Fragen eines mittelmäßigen und unter einigen Gesichtspunkten schiefen Frieden litten, während die faschistischen Kampfbünde von Triest tatkräftig und heldenhaft eure Stadt von den all zu vielen Ueberresten des alten Regimes säuberten. Nach vielen Jahren komme ich nun wieder, und schon mit dem ersten Blick konnte ich den großen gewaltigen Sprung nach vorwärts feststellen und würdigen, den euer und unser Triest getan hat.

In der Geschichte Triests gibt es keine besonderen Wendepunkte, die nicht auch Wendepunkte in der Geschichte des gemeinsamen Vaterlandes gewesen wären. Als 1866, das junge italienische Königreich mit Preußen militärisch verbündet, seine Grenzen am Isonzo zog, konnten oberflächliche Beobachter das Geschick von Triest für besiegelt halten. Schon 16 Jahre später hat Triest mit der Geste von Oberdan geantwortet, in einer Zeit, in der zugleich der Irredentismus die ganze italienische Jugend entflammte. 1914 warf die Doppelmonarchie die Würfel, versuchte den höchsten Wurf und verlor. Das waren für euch vier Jahre des Wartens, in ihrer Bedeutung länger als 50 lange Jahre. Es kam der Sieg und mit ihm für euch die politische Wiedervereinigung mit Italien. Ich sage, die politische Wiedervereinigung, weil ihr geistig immer mit ihm eins ward. Nachdem diese geschichtliche Position erledigt war, lag euer kaiserliches Hinterland in Trümmer.

Triest nach dem Anschluß der Ostmark

Wieder 20 Jahre später, im März 1938, vollzog sich jenes unaufhaltsame Ereignis, das sich schon seit 1878, wie ihr alle wißt, abgezeichnet hat. Millionen von Menschen haben es gewollt! Niemand hat sich ihm widersetzt. Für Triest ist damit eine neue Lage entstanden. Es ist bereit, die damit gestellten neuen Aufgaben anzupacken und zu meistern. Triest weiß, daß die Geografie nicht eine Meinung ist und sich auf lange Sicht an jenen rächt, die sie dafür halten. Triest zählt auf seine Kraft, Triest kann vor den

(Fortsetzung auf Seite 2)

Benesch nackt

Bielefeld, 19. September.

Wenn noch irgendwo in der Welt von einem tschecho-slowakische Problem die Rede gewesen sein sollte, dann ist dieser Begriff mit dem gestrigen Tage zerstört worden. Es gibt kein tschecho-slowakisches Problem mehr. Denn nun ist alles sonnenklar, unheimlich klar geworden! Prag hat die Maske von seinem demokratischen Biedermannsgesicht fallen lassen. Der durch seine moralintriefenden Reden von Verständigung, Weltfrieden, von Gleichheit und Menschenrechten so oft mit falschem Zungenschlag irrende Filslatschenrepublikaner Benesch hat sich endlich abgeschminkt. Jetzt steht er da, nackt, in verbrecherischer Blöße, wutverzerrt und als Blutläufer. — Wer ein Haus ansteckt, den sperrt man mit Recht wegen Brandstiftung ins Zuchthaus. Wer einen Menschen vorsätzlich umbringt, dem legt man den Kopf vor die Füße. Mit diesen Methoden hat sich die anständige Menschheit noch immer an Verbrechern schadlos gehalten und hat andere Kreaturen vor Untaten abgeschreckt. Wenn einer aber einen ganzen Erdteil in Flammen aufgehen lassen will, wenn einer Millionen absichtlich verbluten lassen will, was, so fragen wir, was muß mit dem geschehen?...

Wir fragen das angesichts jener sensationellen tschechischen Enthüllung im „Pravo Lidu", die in einer Rede des gemeingefährlichen Tschechenhäuptlings Milan Hodscha gestern ihre Bekräftigung gefunden hat. Diesen einen Satz: „Vielleicht sind wir nicht stark genug, Deutschland zu schlagen, aber wir sind stark genug, Europa in einen Krieg hineinzuziehen", diesen Satz sollte man in allen Großstädten Europas in Riesenlettern, in grellen Farben gedruckt, anschlagen. Dieser Satz verdient es, durch die Sender der Welt hinausgeschrien zu werden, damit man ihn bis ins entfernteste Dorf hört. Auf diesen Ausspruch hin sollten sich die Frontsoldaten des Weltkrieges erheben wie ein Mann, sollten Mütter und Bräute aufstehen! In die Regierungszimmer aller europäischen Staaten müßte der Chor der Massen gellen: „Haltet die Brandstifter! Haltet die Massenmörder!!" Wer solche Bekenntnisse verbrecherischer Seelen wissentlich der Oeffentlichkeit verschweigt, macht sich mitschuldig an heute noch unübersehbaren Folgen.

Die Tschecho-Slowakei hat ihre Rolle als europäischer Staat ausgespielt. Als Demokratie, die sich der Sympathie der anderen westlichen Demokratien anheischig macht, hat sie bislang zwar nur noch dem Buchstaben gemäß vegetiert. Gestern hat sie wie Hunderte und aber Hunderte ihrer eigenen deutschblütigen Staatsbürger nun auch noch ihre demokratische Verfassung gemeuchelt. Was bleibt, ist die blutrünstige Diktatur eines Stammes von Halbwilden, der ein mißtöniges Wutgeheul anstimmt, weil verantwortungsbewußte Menschen in der Welt mittels einer Volksabstimmung ihm die Objekte seiner verbrecherischen Instinkte nehmen wollen.

Wir können das verstehen. Was sollen Burschen vom Schlage der Benesch und Hodscha mit ihrem Tschechenhäuflein denn in der Welt anfangen, wenn sie keine Deutschen, keine Polen, keine Ungarn, womöglich auch keine Slowaken mehr in „ihrer" Republik haben, die sie quälen, ausrotten, schikanieren und bestehlen können? Wie kann man in Prag sich denn noch länger an seiner Mission als „Herrenvolk" aufgeilen, wenn man keine „Knechte" mehr hat, an denen man wie Sklavenhalter über Menschenware verfügen kann? —

Man faßt sich nachgerade an den Kopf, daß es in Europa noch Menschen gibt, die lesen und schreiben können, die Augen haben zu sehen, und doch nicht sehen und erkennen oder möglicherweise alte Irrtümer vor sich selbst und der Welt nicht zugeben wollen und immer noch saudern, hier klare Fronten zu beziehen. Für jeden

Sudetendeutsche als Geiseln zurückbehalten

Alle Grenzen geschlossen / Verfassung außer Kraft gesetzt

Prag, 19. September

Obwohl die von Paris gemeldete allgemeine Mobilisierung der Tschecho-Slowakei dementiert wurde, ist doch die Tatsache festzustellen, daß seit gestern früh nach Mitternacht die Ausreise aus der Tschecho-Slowakei für alle Männer bis zum Alter von 50 Jahren gesperrt ist, ohne daß diese Verfügung verlautbart worden wäre. Aus den Zügen wurden sämtliche Reisende im Alter unter 50 Jahren entfernt bzw. beim Uebertreten der Grenze angehalten.

In der Sitzung der Regierung am Sonnabend wurden für das Gebiet des ganzen Staates auf die Dauer von drei Monaten außerordentliche Maßnahmen beschlossen.

Mit diesem Beschluß werden zeitweilig gewisse bürgerliche Rechte, die durch die Verfassungsurkunde garantiert sind, aufgehoben bzw. beschränkt. Dies sind insbesondere Eingriffe in die Freiheit der Person, des Hauses und des Briefgeheimnisses, weiter in das Koalitions- und Versammlungsrecht, gegebenenfalls Beschränkungen der Pressezulassung. Weitere Maßnahmen können die Landespräsidenten auf Grund des Gesetzes über außerordentliche Maßnahmen treffen. Die Verordnung trat am Tage ihrer Kundmachung, am 17. September, sofort in Kraft.

Während eines Krieges oder wenn im Innern des Staates oder an dessen Grenzen Ereignisse eintreten, die in erhöhtem Maße die Integrität des Staates, seine demokratisch-republikanische Form, die Verfassung oder die öffentliche Ruhe und Ordnung bedrohen, können außerordentliche Verfügungen getroffen werden.

Es werden vier Paragrafen der Verfassungsurkunde außer Kraft gesetzt, und zwar die Paragrafen:

die Freiheit der Person ist gewährleistet.

das Hausrecht ist unverletzlich.

die Freiheit der Presse sowie das Recht, sich ruhig und ohne Waffen zu versammeln und Vereine zu bilden, sind gewährleistet.

das Briefgeheimnis ist gewährleistet.

Die durch das Gesetz zulässigen außerordentlichen Verfügungen können längstens auf die Dauer von drei Monaten angeordnet werden und nur soweit als sie zum Schutze der Integrität des Staates, seine republikanische Form, der Verfassung und zur Erhaltung oder Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und Ordnung unumgänglich notwendig sind. Zu den außerordentlichen Verfügungen ist ein vom Präsidenten der Republik genehmigter Beschluß der Regierung notwendig. Durch die außerordentlichen Verfügungen werden auch gewisse Bestimmungen des Verfassungsgesetzes über den Schutz der Freiheit der Person, des Hauses sowie des Briefgeheimnisses abgeändert.

Werden außerordentliche Verfügungen verhängt, so kann die staatliche Sicherheitsbehörde Ausweisungen aus bestimmten Gebieten oder Konfinierung in bestimmten Gebieten auch außer den im Gesetz vorgeschriebenen Fällen treffen. Bei einer Reihe von Straftaten kann die staatliche Sicherheitsbehörde jederzeit auch ohne gerichtlichen Auftrag Hausdurchsuchungen vornehmen. Die staatliche Sicherheitsbehörde kann die Beschlagnahme und Oeffnung von Briefen sowie anderer Sendungen ohne richterlichen Antrag anordnen. Vereine können einer besonderen behördlichen Aufsicht und besonderen Bedingungen unterworfen werden. Im Zustand der Ausnahmeverfügungen können die staatlichen Sicherheitsbehörden Versammlungsverbote erlassen, die Herausgabe und Verbreitung von Zeitschriften kann eingeschränkt, besonderen Bedingungen unterworfen und im Falle äußerster Notwendigkeit eingestellt werden. Den Zeitungen kann Vorzensur auferlegt werden. Im Zustand der Ausnahmeverfügungen können von der Regierung Ausnahmevorschriften über das Tragen von Waffen und Munition verordnet werden. Dasselbe betrifft Presse- und Meldungswesen.

Diesmal wird zum erstenmal seit dem Bestehen des Staates bzw. Inkrafttreten des Gesetzes von der Verhängung außerordentlicher Verfügungen Gebrauch gemacht.

Prag läßt die Maske fallen

„Wir sind stark genug, Europa in den Krieg zu ziehen"

Prag, 18. September

Die Betrachtungen der tschechischen Presse zur augenblicklichen Situation sind außergewöhnlich entschlossen und selbstsicher. Durchweg erfahren die Pläne zur Lösung der sudetendeutschen Frage durch eine Volksabstimmung oder durch eine Abtrennung der deutschen Gebiete eine scharfe Ablehnung.

Das „Pravo Lidu" schreibt: „Es gibt in den westlichen Demokratien Leute, die glauben, daß sie in den deutschen Gebieten eine Volksabstimmung zulassen könnten. Sie wissen allerdings auch, daß die tschecho-slowakische Armee dieses Gebiet nie freiwillig verlassen würde und versuchen daher vorzuschlagen, es möge in das sudetendeutsche Gebiet eine internationale Polizei entsandt werden. Jeder weiß aber, was das bedeuten würde: den Anschluß an das Deutsche Reich, ein verstümmeltes Böhmen und früher oder später einen Krieg und das Ende der tschecho-slowakischen Selbständigkeit.

Wir lassen aber keine internationale Polizei in die Republik. Wir gestatten keinen Anschluß und keine Volksabstimmung. Darüber werden wir weder verhandeln noch überhaupt daran denken. Und wenn wir unerschütterlich hinter unseren Grenzen stehen und auf unserem Recht beharren werden, wird uns die ganze Welt heißen. Vielleicht sind wir nicht stark genug, Deutschland zu schlagen, aber wir sind stark genug, um ganz Europa in einen Krieg hineinzuziehen."

Mit diesem Bekenntnis läßt die Tschecho-Slowakei die Maske fallen. Es wird jetzt offen zugegeben, daß man es darauf abgesehen hat, einen allgemeinen europäischen Konflikt heraufzubeschwören und skrupellos Europa in Brand zu stecken. Diese öffentliche Feststellung des Willens, „ganz Europa in einen Krieg hineinzuziehen", muß gerade in dem Augenblick, in dem alle Staatsmänner bemüht sind, die Lösung der unhaltbar gewordenen Lage in der Tschecho-Slowakei zur Erhaltung des Friedens auf dem einzig möglichen Wege zu suchen, wie eine Brandfackel wirken.

Verantwortungsbewußten aber gibt es hier kein Zaudern mehr.

Mussolini hat gestern in Triest Worte gesprochen, knappe, aber kristallklare Worte: „Wir wünschen, daß, wenn die friedliche Lösung nicht möglich ist, der eventuelle Konflikt begrenzt und lokalisiert werde. Wenn das aber nicht sein sollte, dann muß man wissen, daß der Platz Italiens bereits gewählt ist." — Wenn bisher noch Zweifel bestanden haben sollten, wo der Faschismus steht, wenn es gilt, die Kräfte der Ordnung gegen das durch Wahnwitzige heraufbeschworene Chaos einzusetzen, dann dürfte wohl jetzt kein Irrtum mehr herrschen. Gewisse französische Zeitungsschreiber und Rundfunksprecher sollten das ihren Hörern lorglam kommentieren, und die verantwortlichen Männer Frankreichs sollten dann tief in ihr Volk hineinhorchen, ob es durchaus willens ist, sich für die ebenso unhaltbare, aussichtslose und damit um so verbrecherischere Sache der tschechischen Weltbrandstifter in einen Mehrfrontenkrieg hineintreiben zu lassen!

Deutschlands Geduld ist erschöpft. Kein starkes, friedliebendes und ehrbewußtes Volk kann noch länger stillschweigend ansehen, was jetzt an seinen Grenzen getrieben wird, kann länger die wutverkrallte Hand in der Tasche bergen angesichts der viehischen Brutalität, mit denen Teile seines Volkes zusammenkartätscht und geradezu mittelalterlich gefoltert werden. Das Reich kann die frechen und unerhörten, sich immer in neuen Provokationen überschlagenden Worte und Taten der Prager Verbrechergilde nicht mehr ertragen. Es wird sie auch nicht mehr hinnehmen, sogar schon sehr bald nicht mehr, falls nicht in zwölfter Stunde den Kriegstreibern im Hradschin klar gemacht wird, daß sie mit ihren Anschlägen auf Europa und mit ihren blutigen Methoden „demokratischer" Minderheitenpolitik auf die Bundesgenossenschaft zivilisierter Völker verzichten müssen. Wer ihnen aber statt dessen auch nur den Anschein einer Sympathie entgegenbringt und lendenlahme Ratschläge erteilt, der täusche sich nicht darüber, daß damit nicht Mäßigung oder Vernunft erweckt, sondern nur noch neue aus maßloser Ueberheblichkeit geborene Provokationen und Ausschreitungen gefördert werden.

Schon hat Prag die letzten Vorbereitungen getroffen, um sich blutig am Sudetendeutschtum dafür zu rächen, daß es zu zehntausenden seinen Haßausbrüchen über die Grenzen geflohen ist und nun vor aller Welt in seiner erschütternden Not, seiner Armseligkeit, seiner Abgemagertheit weithin sichtbar seine Klagen und seine Flüche in den Himmel schreit. Die Grenzen sind gesperrt! Es gibt kein Entrinnen!! Eine Bartholomäusnacht von kaum vorausahnbaren Ausmaßen steht im Herzen Europas vor der Tür . . . Warum läutet man nicht Sturm und nochmals Sturm? Sturm, der auch durch die gepolsterten Türen der Kabinette Alarm schlägt? . . . .

Und, wenn die Diplomaten schweigen wollten, wann werden die Völker reden?

Wolfgang Thomas

Deutschland behält Ruhe

Bericht eines ungarischen Journalisten

Budapest, 19. September.

Die Blätter des ungarischen Regierungsverlages bringen ausführlich die erschütternden Schilderungen ihres Berliner Berichterstatters, der Gelegenheit hatte, mit anderen ausländischen Journalisten auf deutschem Gebiet an der tschechischen Grenze entlangzufahren.

Auf deutscher Seite, so berichtet der ungarische Journalist, herrsche absolute Ruhe. Die Bauern gingen ihrer Arbeit nach, und auch in den Kleinstädten fließe das Leben in den geordneten Bahnen des Alltags dahin. Alles sei so friedlich, daß man kaum glauben könne, daß wenige Kilometer weiter östlich die Hölle entfesselt sei, wenn man nicht selbst in den kleinsten Ortschaften einige hundert sudetendeutsche Flüchtlinge vorfinden würde. Nach allem, was man gesehen habe, so schließt der Berichterstatter, erscheine es fast unverständlich, daß das Deutsche Reich soviel Geduld und Ruhe aufbringen könne. Ebenso unverständlich sei es aber auch, daß jene Mächte, die in der tschecho-slowakischen Krise ein Wort mitreden könnten, von den Zuständen, die jenseits der deutschen Grenze herrschen, so schlecht unterrichtet wären.

Schon 40 000 im Sudeten-Freikorps

Aufruf der SdP. — Sammelstellen an der Grenze

Aussig, 19. September

Konrad Henlein hat angeordnet, daß entlang der Grenze der Heimat das „Sudetendeutsche Freikorps" aufgestellt wird. Die Führung der Sudetendeutschen Partei erläßt hierzu folgenden Aufruf:

„Sudetendeutsche!

Am 1. Oktober 1933 wurde das Sudetendeutschtum von Konrad Henlein zur sudetendeutschen Heimatfront aufgerufen aus der ehrlichen Absicht, die Lebensrechte des Deutschtums im tschechischen Staat durch einen gerechten Ausgleich mit dem tschechischen Volk sicherzustellen. Fünf Jahre lang hat das Sudetendeutschtum diese Absicht unter Beweis gestellt. Heute muß festgestellt werden, daß alle Bemühungen, diesen Ausgleich in friedlicher Arbeit zu finden, an dem unversöhnlichen Vernichtungswillen der tschechischen Machthaber gescheitert sind.

Während wir bemüht waren, im Sudetendeutschtum die Bereitschaft zum Zusammenleben zu stärken, wurde auf der tschechischen Seite der Haß gegen alles Deutsche planmäßig geschürt. Während weiter die Prager Regierung in Reden, Versprechungen und Verhandlungen in scheinheiligster Weise eine Verständigungsbereitschaft vortäuschte, steigerten die tschechischen Parteien den Chauvinismus des tschechischen Volkes ins Maßlose.

Während die Prager Regierung durch Reden, Versprechungen und belanglose Zugeständnisse die Weltöffentlichkeit planmäßig irrezuführen versuchte, wurde gleichzeitig der rücksichtsloseste Vernichtungskampf gegen die nichttschechischen Völker unter Einsatz aller Mittel des Staates von den Organen der gleichen Regierung und den zielbewußt unterstützten und von ihr geforderten tschechischen Kampfverbänden weitergetragen. Allein in den letzten Wochen haben die tschechischen Machthaber ihre Maske fallen gelassen. Die Prager Regierung ist gegenüber den bolschewistisch-hussitischen Elementen nicht mehr Herr der Lage.

Herr Benesch belügt und betrügt auch in diesem Augenblick noch sein Volk über die wahre Situation. Er ist zu feige, vor den tschechischen Bauern und Arbeitern einen Zusammenbruch seiner Politik einzugestehen. Er sieht seine letzte Hoffnung in einer europäischen Katastrophe. Er läßt die bolschewistisch-hussitischen Horden in den Uniformen und in Gestalt der hasterfüllten tschechischen Soldateska auf das wehrlose Sudetendeutschtum los.

Namenloses Leid ist über unsere sudetendeutsche Heimat gekommen. Zehntausende von Volksgenossen, die nichts anderes getan haben, als für ihr Volkstum einzustehen, müssen, um der Vernichtung ihres Lebens oder der Verschleppung als Geiseln zu entgehen, über die Grenze flüchten. Millionen aber bleiben fremder Gewalt ausgeliefert.

Der äußerste Notstand ist gegeben.

Wir nehmen daher das zu allen Zeiten gegebene Notrecht der Völker für uns in Anspruch, wenn wir zu den Waffen greifen und das „Sudetendeutsche Freikorps" errichten."

Der Zustrom von Sudetendeutschen zum „Sudetendeutschen Freikorps" ist so groß, daß Konrad Henlein den Befehl herausgeben mußte, die Stärke jeder der vier Gruppen, in die das Freikorps gegliedert ist, bis auf weiteres auf 10 000 Mann zu beschränken, so daß die Gesamtzahl des Freikorps vorläufig 40 000 Mann beträgt. Dazu erfahren wir: Alle jene sudetendeutschen Männer zwischen 18 und 50 Jahren, ie als Flüchtlinge die sudetendeutsche Grenze überschritten haben und in das „Sudetendeutsche Freikorps" eintreten wollen, haben sich bei den Flüchtlingssammelstellen entlang der Grenze zu melden.

Daladier bei Chamberlain in London

Lange Beratungen in Downingstreet — Kommunisten stören

London, 19. September

Der französische Ministerpräsident Daladier traf in Begleitung des Außenministers Bonnet gestern auf dem Londoner Flugplatz ein, wo Premierminister Chamberlain, Lord Halifax und der französische Botschafter in London zu ihrem Empfang erschienen waren. Daladier bedankte sich besonders dafür, daß Chamberlain persönlich gekommen war, um ihn zu empfangen, und sagte: „Was für eine großartige Geste ist der Flug nach Deutschland gewesen." Gegen 11 Uhr begann in Downingstreet die angekündigte Aussprache, an der von französischer Seite Daladier, Bonnet und Botschafter Corbin, englischerseits Chamberlain, Halifax, Simon, Hoare, Bantittart und Cadogan teilnahmen. Die durch eine Mittags- und Teepause unterbrochenen Besprechungen dauerten bis in den späten Abend.

Großes Aufsehen erregte in England die Rede des Duce in Triest. Wenn man auch in unterrichteten Kreisen keine andere Stellungnahme Mussolinis erwartet hatte, so führte sie doch eine absolute Klärung gegenüber jenen Elementen herbei, die immer noch aus taktischen Gründen die Haltung Italiens als „unsicher" auslegen zu können glaubten. In der Downingstreet hält man sich mit einem Urteil über die Ausführungen des Duce zurück, indem man behauptet, erst den Wortlaut eingehend studieren zu müssen.

Während des Sonntags, an dem übrigens in sämtlichen Kirchen Englands Bittgottesdienste für die Erhaltung des Friedens stattfanden, versuchten kommunistische Horden mehrmals in das Regierungsviertel vorzudringen und gegen Chamberlain und „die Faschisten" zu demonstrieren. Wiederholt mußte berittene Polizei eingesetzt werden, um die Straßen zu räumen. In bemerkenswertem Gegensatz zu diesen kommunistischen Radauszenen führten die britischen Schwarzhemden eine disziplinierte und erfolgreiche Versammlungskampagne in den marxistisch verseuchten Stadtteilen Nord- und Ostlondons durch. Bei verschiedenen Kundgebungen trat der Führer Sir Oswald Mosley als Redner auf, wobei er erklärte, daß das britische Volk sich nicht von den jüdischen Hetzern in einen Krieg treiben lasse. Das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen in der Tschecho-Slowakei sei nicht zu bestreiten und müsse ihnen unter allen Umständen zugestanden werden.

Daladier und Bonnet kehrten gestern abend noch nach Paris zurück, wo heute noch Ministerbesprechungen über die Ergebnisse des Londoner Aufenthaltes stattfinden. Auch die britische Regierung tritt heute erneut zur Beratung zusammen.

„Wenn wir nur Waffen hätten"

Begeisterung an der Grenze über die Freikorpsgründung

Selb, 19. September.

Die Proklamation von der Aufstellung eines bewaffneten Freikorps hat bei den Sudetendeutschen diesseits und jenseits der Grenze wie ein befreiender Blitz in drückender Gewitterschwüle eingeschlagen. In den Flüchtlingslagern tragen die Jungen die Köpfe wieder hoch. Schon sieht man Kolonnen in guter Ordnung auf den Straßen marschieren. Die von drüben durch Wälder und Sümpfe Kommenden sind nicht zerbrochen im Bewußtsein der Wehrlosigkeit ihren sardistischen Peinigern gegenüber. „Waffen, wenn wir nur hätten..." immer wieder sagen sie es. Sie halten die Autos auf den Grenzstraßen an. Nur schnell ins nächste Sammellager. Schnell, schnell heraus in das Freikorps. Ihre Brüder sind erschossen, ihre Schwestern verschleppt. Väter und Mütter anarchistischen Banden ausgeliefert. Ist es ein Wunder, wenn diese jungen Sudetendeutschen, denen die Flucht aus der Hölle glückte, der Stunde entgegenfiebern, da sie ihren Peinigern mit der Waffe in der Hand verantwortungsfordernd gegenübertreten werden?

Hart entlang der Grenze! Links der Straße Tschecho-Slowakei, rechts Großdeutschland. Auf einem Buckel des Hanges eine Sperre. Schützengräben sind hinter Erdwällen; ein Beton-Bunker für Maschinengewehre. Der Posten in graugrüner Uniform, den Karabiner auf dem Rücken, fixiert uns mißtrauisch, redet dann etwas auf tschechisch. Hohenberg! Eine Stadt hoch oben. Die Grenze durchschneidet dort ein Haus, die Küche tschechisch, die Wohnräume deutsch. Der Blick geht weit hinauf ins Egerland. Die Häuser von Franzensbad schimmern aus der Hügellandschaft. Hinter einem Wald liegt Eger. Die Nacht vorher hallten von dort dauernd Geschützdetonationen herauf. Die Tschechen schießen ihre Artillerie ein. Ein FS.-Mann, der im Morgengrauen herüberkam, sah die Sprengtrichter auf einem Feld.

Ein Sudetenbauer geht neben uns. Sein Hof drüben ist gut zu sehen. Er mußte ihn im Stich lassen, als die Gendarmerie mit dem Gestellungsbefehl ankam. In der kommenden Nacht will er sich die Pferde holen und dann: ins Freikorps.

Tschechen wollen die Wälder anstecken

Zynische Drohungen der wilden Soldateska

Glatz, 19. September

In der oberen Grafschaft Glatz nahm der Flüchtlingsstrom aus den sudetendeutschen Grenzbezirken um Hannsdorf und Grulich, ebenso aus dem Adlergebirge von Stunde zu Stunde zu. Wie die Flüchtenden berichten, haben Wachkommandanten und Soldaten der tschechischen Befestigungswerke der sudetendeutschen Bevölkerung zynisch angedroht, daß sie das ganze Erzgebirge in einem Flammenmeer aufbrennen lassen werden.

Einer jungen Mutter gelang es, ihr Kind, das sie nur mit einem Hemdchen bekleidete, unter einer Decke über die Grenze zu bringen. Tschechische Grenzler haben dem Kinde das Kleidchen vom Leibe gerissen und der Mutter die Kinderwäsche weggenommen, . . . sie an der Flucht zu hindern. Eine andere Mutter ist mit zwei Kindern auf dem Arm durch den noch immer angeschwollenen Grenzbach nach der reichsdeutschen Grenze herübergekommen.

Am erschütterndsten aber ist die Elendslage in den sudetendeutschen Industriegebieten, wo die meisten deutschen Fabriken ihre Tore schließen mußten, da ihnen die Tschechen systematisch alle Aufträge fortnahmen. In Erdlöchern und zerfallenen Moosbütten fristen dort deutsche Volksgenossen ein unbeschreibliches Elendsdasein. Und auch diejenigen, die noch einen Arbeitsplatz haben, stehen unter der Gewalt der Not, die alle drückt. Denn der Lohn, den sie für ihre schwere Arbeit erhalten, ist so erbärmlich klein, daß sie davon einfach nicht existieren können. Wie sollten wohl auch diese armen, gequälten Menschen von einem Arbeitsverdienst auch nur vegetieren können, der nach unserem Geld oft noch nicht einmal die Höhe von 40 RM. im Monat erreicht! Krankheit, Hunger und Brotlosigkeit macht sich überall breit und die hohlen Wangen der Kinder, gequälten Augen der Frauen sind eine ständige stumme Anklage gegen ein System, das länger zu ertragen auch die Welt diesen vergewaltigten Menschen nicht zumuten kann.

Mussolini in Triest:

(Fortsetzung von Seite 1)

neuen Aufgaben nicht kneifen, kneift nicht und wird niemals kneifen.

Lösung heißt Volksabstimmungen

Es gibt im Leben der Völker Augenblicke, in denen die Männer, die sie leiten, vor ihrer Verantwortung nicht zurückschrecken dürfen, sondern sie im vollen Umfange übernehmen müssen. Das, was ich euch jetzt sage, ist nicht nur von der Politik der Achse Rom—Berlin, noch nur von Freundschaftsgefühlen diktiert, die uns mit den Ungarn, mit den Polen und anderen Nationalitäten in dem Staat, den man den Mosaikstaat Nummer zwei heißen könnte, verbinden. Was ich euch sage, ist diktiert von einem Verantwortungsgefühl, das ich mehr als italienisch, das ich europäisch nennen möchte. Wenn die von der Geschichte gestellten Probleme einen Grad stürmischer Komplikationen erreicht haben, dann drängt sich die einfachste, logischste und radikalste Lösung auf, die Lösung, die wir Faschisten die totalitäre heißen.

Gegenüber dem Problem, das in diesen Tagen die Welt in Atem hält, hat die Lösung nur einen Namen: Volksabstimmungen! (Stärkster Beifall, anhaltende „Duce—Duce"- und „Sieg-Heil"-Rufe.) Volksabstimmungen für alle Nationalitäten, die sie verlangen, für die Nationalitäten, die in jenen Staat hineingezwungen wurden, der die große Tschecho-Slowakei sein wollte und sich heute in seiner ganzen organischen Haltlosigkeit offenbart.

Aber es ist noch etwas anderes zu sagen: Nämlich, daß in einem bestimmten Augenblick die Ereignisse den rasenden Lauf einer Lawine annehmen, weshalb man schnell handeln muß, wenn man Unordnungen und Komplikationen vermeiden will. Daß man schnell handeln muß, muß vom englischen Premierminister verstanden worden sein, der sich von London nach München begab, da jede Verzögerung der Lösung nichts nützt, sondern den fatalen Zusammenbruß bestimmt herbeiführt. Diese Lösung beginnt bereits, trotz der Kampagne Moskaus, in den Herzen der europäischen Völker Raum zu gewinnen.

Italien hat seinen Platz gewählt!

Wir wünschen ebenso in diesen letzten Stunden, daß eine friedliche Lösung erreicht werde. Wir wünschen, daß, wenn sie nicht möglich ist, der eventuelle Konflikt begrenzt und lokalisiert werde. Wenn das aber nicht eintreten sollte und für oder wider Prag ein Aufmarsch universellen Charakters kommen sollte, dann muß man wissen, daß der Platz Italiens bereits gewählt ist.

Rassenfrage und Imperium

Was die innere Politik anbelangt, so ist die Rassenfrage das Problem der brennenden Aktualität. Auch auf diesem Gebiet werden wir die nötigen Lösungen schaffen. Jene, die behaupten, daß wir in dieser Frage einem Nachahmungstrieb oder, schlimmer noch, fremden Einflüsterungen folgten, sind arme Narren, von denen wir nicht wissen, ob wir sie verachten oder bemitleiden sollen. Die Rassenfrage ist nicht urplötzlich aufgetaucht, wie jene glauben, die nach ihren Faulenzerträumen immer wieder aus dem Schlaf gerüttelt werden. Das Rassenproblem steht mit der Eroberung des Imperiums im Zusammenhang.

Die Geschichte lehrt uns, daß Imperien mit den Waffen erobert, aber mit dem Prestige erhalten werden. Für dieses Prestige ist ein klares, scharfes Rassenbewußtsein erforderlich, das nicht nur Unterschiede, sondern auch die Ueberlegenheit (Superiorität) mit aller Deutlichkeit bejaht. Das Judenproblem ist also nichts anderes, als ein Teil dieser Erscheinungen. Unsere Stellung ist durch diese unbestreitbaren Tatsachen bestimmt worden. Trotz unserer Politik der letzten 16 Jahre ist das Judentum der unversöhnliche Gegner des Faschismus. Immerhin werden die Juden, die italienische Staatsangehörige sind, sofern sie unbestreitbare militärische oder bürgerliche Verdienste gegenüber Italien und dem Regime haben, Verständnis und Gerechtigkeit finden. Für die anderen wird eine Trennungspolitik durchgeführt werden.

Mit der Verkündung, daß Triest in wenigen Jahren eine Universität bekommen soll und der Versicherung, daß alles getan würde, um den Ausbau der Stadt zu sichern, schloß der Duce seine Rede, die immer wieder von begeisterten „Duce"- und „Hitler"-Rufen unterbrochen wurde.

Emigranten beraten Krofta

Das Militär bestimmt in Prag

Dresden, 19. September.

Ausländische Journalisten berichten, daß der enge Mitarbeiter des tschechischen Außenministers Dr. Krofta seit einer Woche der Regierungsrat Dr. Leo Kostenberg sei, der Krofta auf Schritt und Tritt begleite und ohne den er keinerlei Entscheidungen mehr treffe. Kostenberg ist jüdischer Emigrant und war früher Beamter des preußischen Kultusministeriums in Berlin. Er ist besonders einer der Hauptförderer der Entarteten Kunst gewesen.

Der tschechische Staatspräsident Benesch sei nur noch von Militärs umgeben. Auf der Prager Burg klirrten in allen Amtszimmern und Gängen Sporen. Zivilbeamte treffe man kaum noch an. Die Militärs hätten allein das Heft in der Hand.

Rudolf Heß bei den Flüchtlingen

Jetzt schon über 85000 Sudetendeutsche im Reich

Selb, 19. September.

Der Stellvertreter des Führers besuchte gestern einige Lager sudetendeutscher Flüchtlinge in der Bayrischen Ostmark. Am Vormittag besichtigte er in Begleitung des Gauleiters Wächtler die Unterkunftsstätten der mehr als 2000 Flüchtlinge aus dem Sudetenland, die in Bayreuth untergebracht sind.

Dann fuhr Rudolf Heß in Flüchtlings- und Auffanglager, die direkt an der tschechischen Grenze liegen und immer neuen Volksgenossen aus dem Sudetenland als erste Unterkunft auf der Flucht dienen. Der Stellvertreter des Führers überzeugte sich davon, daß die Partei, besonders die NSV., mit allen Mitteln für das Wohl der Flüchtlinge — Essen, Kleidung, Unterkunft, für ärztliche Betreuung, Säuglingspflege sowie für die Errichtung von Kindergärten — gesorgt hat und sprach den zuständigen Amtsleitern der Bewegung für den Einsatz der Partei bei der Betreuung der Flüchtlinge seine Anerkennung aus.

Der Flüchtlingsstrom aus Sudetendeutschland ist auch gestern nicht abgeebbt. Immer wieder treffen in fast allen Grenzorten lange Züge von verzweifelten Menschen ein, meist Frauen, Kinder und Greise, während die Männer, brutal von ihren Familien gerissen, in Gefangenentransporten in das Innere des Landes geschafft werden. Durch das Anhalten des Flüchtlingsstromes war es in den letzten Tagen notwendig, die in den Grenzorten eingetroffenen Flüchtlinge, nachdem man sie dort verlorgt hatte, weiter in das Reich zu transportieren, wo sie in von der NSV. schnell hergerichteten Lagern von ihr und der gesamten Bevölkerung herzlich aufgenommen und betreut werden. Eine Zählung hat ergeben, daß sich in den endgültigen Lagern, ohne die Grenzdurchgangslager, bereits über 85 000 Flüchtlinge befinden, eine Zahl, die sich wegen des Zuganges dauern erhöht.

Nach Meldungen aus ungarischen Grenzorten hat die Zahl der Flüchtlinge, die sich vor dem Wüten der tschechischen Soldateska auf ungarisches Gebiet in Sicherheit bringen konnten, 5000 bereits überschritten. Stündlich treffen neue Flüchtlinge ein, darunter Militär ungarischer, slowakischer, polnischer und ruthenischer Minderheiten-Zugehörigkeit, die aus motorisierten Truppeneinheiten geflohen sind. Die slowakischen Militärflüchtlinge erzählen, die tschechischen Offiziere haben allen Soldaten der Minderheiten damit gedroht, man würde sie im Ernstfalle in den vordersten Linien einsetzen und dafür sorgen, daß sie weder zurückweichen noch überlaufen könnten.

Westfalen hilft den Flüchtlingen

Hilfswerk des Gaues Westfalen-Nord

Hausberge, 19. September

In Hausberge an der Porta wurde gestern von der Gaufrauenschaftsleiterin des Gaues Westfalen-Nord, Pgn. Polster, in einer Feierstunde das Hilfswerk des Gaues Westfalen-Nord für die Sudetendeutschen eröffnet. Nähere Anweisungen ergehen an die zuständigen Stellen in kürzester Zeit.

Benesch bewaffnet Sträflinge

Sensationeller Dokumentenfund — „Die Rote Armee wird euch helfen"

Aussig, 19. September.

Der Sudetendeutschen Partei sind im richtigen Augenblick außerordentlich aufschlußreiche Dokumente in die Hände gefallen, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß für den Fall nationaler Regungen der Sudetendeutschen auch die Gefangenen, die Zuchthäusler, bewaffnet und auf die deutsche Bevölkerung losgelassen werden sollen.

Am 6. Juli 1938 schreibt die Transport-Sektion der Kommunistischen Partei der Tschecho-Slowakei, Station 21:

„An Genossen Gefängnisaufseher Emil Navratil, Benesov n. Plout Cnia.

Genosse! Sie erhalten hiermit die Waffen für die Gefangenen. Sie sind im gegebenen Augenblick wie verabredet zu bewaffnen und auf die im E-Schreiben bezeichneten Faschisten loszulassen. Beständige Verbindung halten mit L. von der RW! Es lebe die Sowjet-Moldaurepublik! Sembrizki."

Am 2. Juli 1938 schreibt die gleiche Stelle:

An Stadtrat Janka, Usti, Chlumska.

Genosse! Heute die zweite Sendung. Innerhalb der nächsten drei Wochen folgen die weiteren. Dann habt ihr alles, um losschlagen zu können. Nutzt die Verteidigungsbereitschaft der demokratischen Volksmassen aus!

Moskau wird euch mit der besonderen Südwestlichen helfen. Heil Moskau! Sembrizki."

Am 28. Juni 1938 wird das nachstehende Schreiben an den Genossen Ernst Kirschner gerichtet:

„An den Genossen Ernst Kirschner, Usteк, Ubolnitrida.

Genosse! Genosse Z. hat dich bereits über die Sendung verständigt. Die Waffen sind an die Aktivisten der RW. zu verteilen. Strengste Geheimhaltung. Bei Zuspitzung sofort in Aktion treten und die im E-Schreiben bezeichneten faschistischen Führer sofort erledigen. Nutzt die Verteidigungsbereitschaft der demokratischen Volksmassen!

Die Rote Armee wird euch mit ihrer besonderen Südwestlichen helfen.

Es lebe die Sowjet-Moldau-Republik!
Sembrizki."

Gleichzeitig ist der Sudetendeutschen Partei eine Reihe von Zeitungspaketen in die Hände gefallen, die die Adressen tragen:

1. An Genossen Gefängnisaufseher Emil Navratil, Benesov n. Plout Cnia;
2. An Stadtrat Janka, Usti Chlumska;
3. An Genossen Ernst Kirchner, Usteк, Udolnitrida.

Ferner wurden 250 Karabiner sowjetrussischer Herkunft entdeckt und sichergestellt.

Die Zeitungspakete sind in Exemplare der Moskauer „Iswestija" gehüllt. Ihnen waren gleichzeitig tschechisch-sowjetrussische Sprachlehrbücher beigefügt. Als Beilagen waren den Zeitungen nachträglich gedruckte Aufrufe angefügt, die in blutrünstigen Tönen dazu auffordern, die Faschisten zu schlagen, wo man sie treffe.

Dieser Fund ist so aufschlußreich, daß es kaum noch eines weiteren Beweises für das Zusammenspiel zwischen Moskau und Prag bedarf. Prag hat damit sein wahres Gesicht enthüllt.

Tschechen rufen nach Hitler

Demonstration im Ostrauer Industrierevier

Ratibor, 19. September.

In Ratibor treffen fortgesetzt Flüchtlinge aus dem Hultschiner Ländchen und aus Troppau ein. Die Züge aus Richtung Kuchelna und Bauerwitz bringen unausgesetzt Frauen und Kinder in Massen nach Ratibor. Soweit die Flüchtlinge ordnungsgemäße Papiere haben, werden sie von den tschechischen Grenzbeamten durchgelassen, jedoch mußten viele der Flüchtlinge noch bei ihrer Kontrolle angesichts der deutschen Grenze schwere Beschimpfungen über sich ergehen lassen.

Bezeichnend ist es, daß die tschecho-slowakische Landbevölkerung, wie man von vielen Zeugen hört, die militärischen Maßnahmen entschieden ablehnt und sogar ihrem Protest Ausdruck verliehen hat. In Karwin im Ostrauer Kohlenrevier, wo wegen der Arbeitslosigkeit die Not besonders groß ist, kam es zu Demonstrationen tschechischer Arbeitsloser, die in Sprechchören riefen: „At isem prijde Hitler, a da nam praco abych jsme melv neco jist!" (Es möge Hitler kommen und uns Arbeit geben, damit wir zu essen haben.) Die Demonstration bezeichnet am besten die politische Lage und die Stimmung im tschechischen Grenzgebiet bei Ratibor.

Wieder helleres Roggen- und Weizenmehl

Aufhebung aller einschränkenden Bestimmungen

Berlin, 19. September

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat in der Rede, die er auf dem Reichsparteitag vor der Deutschen Arbeitsfront gehalten hat, die Auflockerung verschiedener Anordnungen auf getreidewirtschaftlichem Gebiet, die im vergangenen Wirtschaftsjahr durch die damals bestehende Versorgungslage bedingt waren, angekündigt. In Durchführung dieses Entschlusses hat der Reichsnährstand durch die Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft am 16. September die erforderlichen Anordnungen erlassen.

Die ausgezeichnete diesjährige Roggenernte macht es in Verbindung mit den im Vorjahr angesammelten Vorräten möglich, ein helleres Roggenmehl (Type 815) auf den Markt zu bringen. Daneben bleiben die alten Roggenmehltypen bestehen, so daß den verschiedenen Geschmackorichtungen nach hellerem oder dunklerem Roggenbrot in vollem Umfange Rechnung getragen werden kann. Durch die geringere Ausmahlung des Roggens wird der Anfall an Kleie erheblich gesteigert, und hierdurch die Futtermittelversorgung gebessert. Beim Roggenmehl fällt ferner erstens die bisherige dreiprozentige Beimischung von Kartoffelstärkemehl fort; zweitens wird die Beimischung von Aufschlußmitteln, die auch früher schon üblich war, von drei auf zwei Prozent ermäßigt. Da auch das Verbot, Frischbrot zu verkaufen, aufgehoben werden wird, fallen für das Roggenbrot, das stets die hauptsächlichste Brotnahrung für das deutsche Volk darstellt, alle einschränkenden Bestimmungen wieder fort. Diese Berücksichtigung der Verbraucheransprüche ist voll vertretbar, ohne daß damit gegen die vom Führer ausgesprochene Forderung, auch weiterhin sparsam mit dem Volksgut „Brotgetreide" umzugehen, verstoßen wäre.

Beim Weizenmehl fällt von nun ab die bisherige Beimischung von sieben Prozent Maismehl fort mit der Maßgabe, daß vom 1. Oktober ab vier Prozent Kartoffelstärkemehl beigemischt werden. Hierdurch wird die Beschaffenheit eines echten Weizengebäcks, insbesondere seine helle Farbe, nicht beeinträchtigt, aber für die Verwertung der großen Vorräte von Stärkemehl aus der letzten Rekordernte an Kartoffeln die volkswirtschaftlich notwendige Absatzmöglichkeit geschaffen. Die Brotpreise erfahren, wie von Generalfeldmarschall Göring verkündet, trotz besserer Beschaffenheit keine Aenderung.

Durch eine weitere Anordnung werden die Mühlen verpflichtet, den vierten Teil ihres Getreidepflichtlagers in Form von Mehl zu unterhalten, um damit eine Entlastung der Getreidesilos zu erzielen. Die Mühlen können dieses Mehlpflichtlager außerhalb der festgesetzten Vermahlungsquoten herstellen. Aus den gleichen Lagergründen werden auch die Backbetriebe verpflichtet, einen Mehlvorrat von vier Wochen zu unterhalten — eine Vorratshaltung, die bei der Mehrzahl der Betriebe von jeher üblich war.

Um die durch das Mehlpflichtlager der Backbetriebe entstehende gesteigerte Nachfrage zu befriedigen, ist die Weizenvermahlungsquote im Monat September um ein Prozent erhöht worden; der Roggenmehlmarkt ist zur Zeit so hinreichend beschickt, daß eine gleiche Maßnahme in der Roggenmüllerei nicht erforderlich ist.

SdP.-Verbot ist illegal

Amtswalter und Mitglieder befolgen weiter die Weisungen der Führung

Asch, 19. September

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

Die Prager Regierung hat Freitag nacht die Einstellung der Tätigkeit der Sudetendeutschen Partei verkündet. Hierzu stellt die Sudetendeutsche Partei fest:

1. Die Prager Verfügung ist illegal. Kein Gesetz bietet auch nur den Schein einer Handhabe dazu, die Tätigkeit der Sudetendeutschen Partei einzustellen. Man konnte daher in Prag auch nicht den Schein der Legalität dadurch wahren, daß man irgendeine Gesetzesstelle zur Begründung der Maßnahme angeführt hätte. Die Illegalität der Prager Regierungsmaßnahme erscheint damit zugegeben.

2. Da die Einstellung illegal ist, ist sie auch rechtsunwirksam. Jede Verfolgung eines Parteimitgliedes wegen weiterer Betätigung im Sinne der Partei kann daher nur ebenfalls illegal sein.

3. Die Einstellung der Parteitätigkeit ist auch faktisch unwirksam, weil sich die politische Organisation des Sudetendeutschtums keine Vorschriften von einer Regierung machen läßt, die sich selbst längst außerhalb der Gesetze gestellt hat. Alle Amtswalter und Mitglieder der Sudetendeutschen Partei befolgen weiter die Weisungen, die ihnen durch Rundfunk zugehen."

Am Sonnabend besetzte die tschechische Staatspolizei das Presseamt der Sudetendeutschen Partei in Prag. In sämtlichen vier Stockwerken des Gebäudes wurde das Unterste nach oben gekehrt, die Türen, Tische und Schränke mit Gewalt aufgebrochen und die Räume und Einrichtungen verwüstet.

Henlein war in Falkenau

Unbeirrt trotz Militär und Polizei

Falkenau, 19. September

Konrad Henlein stattete am Sonnabend, über Eger kommend, der Stadt Falkenau einen Besuch ab, wo er mit sudetendeutschen Führern und Mitgliedern Fühlung nahm und sich insbesondere über die Vorgänge in Habersbirk Bericht erstatten ließ.

Während des Aufenthaltes Konrad Henleins in Falkenau fand dort gerade die Beisetzung einiger bei den Kämpfen in Habersbirk gefallener Gendarmen statt, so daß der ganze Ort von Militär und Polizei wimmelte. Konrad Henlein gelang es trotzdem, Falkenau nach einer Stunde wieder zu verlassen. Er begab sich auf reichsdeutsches Gebiet zurück.

Sozialdemokraten finden zu Deutschland

Große Teile der DSP. sagen sich von ihren Verführern los

Aussig, 19. September

In den Bezirken Aussig, Brüx, Reichenberg, Gablonz und Warnsdorf haben große Teile der deutschen Sozialdemokraten und ihrer Jugendorganisation eine Entschließung gefaßt, die als vervielfältigtes Flugblatt von Hand zu Hand geht und größtes Aufsehen erregt hat.

In ihm heißt es: Wir Funktionäre und Mitglieder der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in der Tschecho-Slowakei erklären in dieser Stunde höchster Not unserer Heimat, daß wir unseren deutschen Volksgenossen überalle Klassenschranken und bisherigen Gegensätze hinweg die Hand reichen wollen in dem festen Willen, uns in der Stunde der Gefahr der Stimme des Blutes nicht zu versagen und mit ihnen gemeinsam um die Freiheit unserer Heimat und unser Selbstbestimmungsrecht zu kämpfen. Mit heißem Herzen haben wir deutschen Sozialdemokraten uns deshalb unter Führung unseres unvergeßlichen Genossen Seliger im Jahre 1919 mit Oesterreich freudig für den Anschluß an das Deutsche Reich bekannt. Das Schicksal hat es damals anders gewollt.

Wir haben dann 20 Jahre lang unser Ideal darin gesehen, dem werktätigen deutschen Menschen in der Tschecho-Slowakei sein Lebensrecht und seinen Lebensraum zu sichern, und ehrlich darum gerungen, im Sinne der Völkerversöhnung eine Gemeinschaft aller Schaffenden in der tschecho-slowakischen Republik zum Wohle des Landes herzustellen.

Genossen! Ihr wißt alle, wie schwer uns die Erfüllung dieser Aufgabe gemacht worden ist und wie gering auf seiten der tschechischen Chauvinisten aber auch auf seiten unserer tschechischen Genossen das Verständnis für unser Volkstum und unsere Sprache war.

Als das Jahr 1933 mit dem Sieg des Nationalsozialismus in Deutschland kam, wurden wir als Antifaschisten zu schärfsten Gegnern dieses Reichs. Inzwischen ist viel Wasser die Moldau und die Elbe hinuntergeflossen. Drüben im Reich vollzog sich eine Entwicklung, die wir zwar nur aus der Ferne beobachten konnten, die aber viele von uns nachdenklich machte. Ihr wißt, daß wir oft darüber gesprochen haben und es manchen heißen Meinungsstreit darüber gab. Als ehrliche deutsche Arbeiter müssen wir aber heute zugeben, daß im Deutschen Reich zumindest die Arbeitslosigkeit beseitigt ist und die soziale Lage der Werktätigen einen Stand erreicht hat, den auch wir hoch anerkennen müssen.

Heute ist unsere Heimat in höchster Not. Ein Kampf ist entbrannt, den wir schon lange kommen sahen, und der heute alle Völker unserer Republik erfaßt hat. In diesem Kampf kann heute keiner von uns mehr abseits stehen. Jetzt heißt es, sich zu entscheiden, Stellung zu beziehen.

Genossen! Wir sind der Meinung, daß in diesem Augenblick die Entscheidung für jeden deutschen Arbeiter gefallen ist.

Folgt darum nicht mehr den falschen Parolen ehrgeiziger Streber, die für einen Ministersessel in Prag unser aller Zukunft aufs Spiel zu setzen bereit sind. Bekennt Euch mit uns um unseres Landes und unserer Kinder Zukunft willen als werktätige Deutsche feierlich zu Volk und Heimat und — wie vor 20 Jahren — zum großen gemeinsamen Reich aller Deutschen mit unserer alten Parole: Für Frieden, Freiheit, Arbeit und Brot! Es lebe unser deutsches Volk!

„Die Nerven bewahren"

Aufruf an alle Sudetendeutschen

Prag, 19. September

Der Vorsitzende der Fraktionen der Sudetendeutschen und Karpathodeutschen Partei hat einen Aufruf an das gesamte Sudetendeutschtum erlassen. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Unter politischem Druck kurzsichtiger Elemente, die immer noch nicht begreifen, vor welch schwerwiegenden Entscheidungen in diesen ernsten Krisentagen Europa steht, hat es die Regierung für zweckmäßig erachtet, die Tätigkeit der politischen Volksorganisation des Sudetendeutschtums einzustellen. Vorbehaltlich zeitgerechter Schritte in meiner Eigenschaft als Führer Eurer Parlamentsfraktion sage ich Euch: Laßt Euch durch die Parteieinstellung nicht beirren. Bleibt innerlich, was Ihr seid, und wartet ab, bis Adolf Hitler und Chamberlain ihr schicksalhaftes Gespräch beendet haben. Ob Partei und Organisation in der Tschecho-Slowakei besteht oder nicht, ist heute nicht mehr entscheidend. Entscheidend ist für uns nur noch das weitere Schicksal des Sudetendeutschtums in unserer Heimat. Bis zur Entscheidung über dieses Schicksal bleibt stark und bewahrt Eure Nerven. Gott ist mit uns.

Kundgebung der SdP. in Dresden

Uebertragung im Rundfunk

Dresden, 19. September

Die Sudetendeutsche Partei veranstaltet für die auf reichsdeutschem Boden befindlichen Flüchtlinge heute um 20.30 Uhr im Ausstellungspalast zu Dresden eine Massenkundgebung. Auf dieser Kundgebung werden die Abgeordneten der SdP., Sandner und Dr. Sebekowski, sprechen. Die Massenkundgebung steht unter der Parole: Unser Kampf um Freiheit und Recht! Sie wird von den Reichssendern Breslau, Leipzig, München, Wien und dem Deutschlandsender übertragen.

Glückwunsch des Führers für Chile

Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten der chilenischen Republik anläßlich des chilenischen Unabhängigkeitstages drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

General Beck empfing Militärattachés

Zu Ehren der 36 in Berlin beglaubigten fremdländischen Militärattachés, die zur Zeit an den Herbstmanövern des I. A.K. in Ostpreußen teilnehmen, gab der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Beck, in Königsberg einen Empfang.

4 Sudetendeutsche standrechtlich erschossen

Slowakische Soldaten berichten von vier standrechtlichen Erschießungen Sudetendeutscher in einer Kaserne in Eger wegen Fahnenflucht.

Am Freitagabend 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser stets treusorgender Vater, Schwiegervater, unser lieber Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister

Hermann Lechtermann

im Alter von 60 Jahren.

Im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hermann Lechtermann

Bielefeld, Lippstadt, den 17. Sept. 1938.
Friedrichstr. 47

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 21. Sept., um 15½ Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 15.10 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand nehmen.

Gestern abend entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, nach einem arbeitsreichen Leben, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Schuhmachermeister

Wilhelm Twistel

im Alter von 68 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Amalie Twistel geb. Oberschelp
Willy Twistel und Frau Paula
geb. Reinker
Walter Twistel und Frau Lydia
geb. Kampmann
Erich Twistel
Erwin Twistel
und 3 Enkelkinder

Bielefeld, Brackwede, Steinhagen,
Stapenhorststr. 63a. den 17. September 1938.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 21. September 1938 um 15 Uhr auf dem Sennefriedhof. Vorfeier 14.40 Uhr.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief heute früh plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Wienböker

im 53. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanne Wienböker
geb. Sielemann.

Brake den 17. September 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. Sept., vom Gemeindehause in Heepen statt. Vorfeier 2½ Uhr.

Am 16. September 1938 verstarb der

Reichsbahn-Assistent

Wilhelm Liesegang

Die Bauabteilung der Reichsautobahnen verliert in ihm einen immer tätigen pflichttreuen Beamten, die Arbeitskameraden ein Vorbild an Pflichterfüllung. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Bad Oeynhausen, den 16. September 1938.
Hausberge an der Porta

Der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Bauabteilung der Reichsautobahnen Bad Oeynhausen

---

Für die beim Heimgang meines lieben Mannes erwiesene Teilnahme sage ich hiermit allen meinen **herzlichsten Dank.**

Frau E. Kuhlmann nebst Anverwandten

Senne II, den 18. September 1938

Achtung!

Sondermeldung des drahtlosen Dienstes:

Plötzlich unterbricht die Musik und Sie hören wichtiges neues Geschehen! Jetzt, wo alles in Sorge ist um das Schicksal der Sudetendeutschen, braucht man einen eigenen Rundfunkempfänger im Heim. Unsere neuen Geräte und unsere Anschaffungshilfe machen Ihnen die Wahl leicht.

Recksiek
das vielgenannte Rundfunkfachgeschäft, Niedernstraße 13, Eingang Hagenbruchstraße

---



Herbstkühle u. der ständige Wechsel der Witterung

machen den Aufenthalt im Hause doppelt gemütlich. Erhöhen Sie diese Behaglichkeit durch den aromatisch.

EDEKA-Kaffee

Nach langer Krankheit starb am 16. September unser Gefolgschaftsmitglied

Herr Dipl.-Ing.

Berthold Maurer

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen Mitarbeiter und guten Kameraden mit vorbildlichem Charakter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Fa. Maschinenfabrik B. Maier K.-G.,
Brackwede

Am 16. September starb unser ältestes Mitglied und Ehrenzeichenträger

Berthold Maurer

Sein Glaube war Deutschland. Sein Leben galt nur dem Führer. Das Andenken an ihn wird uns ein treues und bleibendes sein.

Brackwede, den 17. September 1938

NSDAP., Ortsgruppe Brackwede
Bitter, Ortsgruppenleiter

Nachruf

Am Sonnabend, dem 17. September, verstarb plötzlich nach kurzer Krankheit der

Blockleiter der NSDAP.

Albert Kniepkamp

Isselhorst Nr. 27

im Mannesalter von 51 Jahren.

Wir gedenken unseres pflichttreuen Kameraden in Dankbarkeit.

Zur Teilnahme an der Beerdigung, welche am Dienstag, dem 20. September 1938, nachmittag um 3½ Uhr, vom Trauerhause aus stattfindet, treten die Formationen und Parteigenossen um 3 Uhr an der Turnhalle an.

Ortsgruppe der NSDAP. Isselhorst.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Freitagabend um 11.15 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Minna Weiler

geb. Schabbon

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Johannes Weiler
Hans Weiler und Frau Irene
geb. Happe

Bielefeld und Senne I, den 17. September 1938
Melanchthonstraße 62

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Dr. Niederstein
zurück

---

2 *Warum heißt es Rundfunkberater?*

Markengeräte kann man überall zu gleichen Preisen kaufen. — Warum gehen so viele zum Rundfunkberater? Weil sie dort von einem Fachmann bedient werden, der mit seinem ganzen Können ehrlich rät und hilft. Sein Grundsatz ist: Nicht den teuersten Apparat, sondern den für jeden am besten geeigneten zu verkaufen — und das heißt viel!

Wir Rundfunkberater

Funk-Sauerland
im Gehrenberg

Kindja Fischer aus Bielefeld

Auto-Verleih W. Pepmeier Ruf 5577, Herforder Str., Glashütte

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftpflicht- und kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

---

Lose zur neuen Lotterie
1/8 Los 3 RM. per Klasse
bei **Reitemeyer**
Niedernstraße 11
Fernsprecher Nr. 5777 Eingang Hagenbruchstraße

Den Wäsche-Spar-Sack
für 3.— RM. von Wäscherei
Lehmkuhl Ruf 2388
Sedanstr. 26 — Prompte Lieferung

Staubsauger-Vertreter sofort melden!
Leistungsfähige Firma möchte dort eine Bezirks-Leitung errichten
Pixum und hoher Verdienst
Schrb. Bewerbung / Bes. Vorstellung!
Tägl. bare Kasse durch vorn. Werbung (ges. Angeb. mtl. bish. Tätigk. sof. erw.
Sanitas-Gesellsch. m. b. H., Zwickau

Nebenverdienst!
Wir haben die Agentur für
Bielefeld
mit Bestand zu vergeben. Herren, die durch Versicherungsvermittlung und Inkasso Nebenverdienst erzielen wollen richten Zuschriften an **Vaterländische Feuer-Vers.-Societät,** gegr. 1828, **Köln,** Victoriastraße 15.

Stellengesuche

Suche für m. 19jähr. Tochter Stelle als

Haustochter

mit Fam.-Anschl. wo Hilfe vorhanden. Haushaltungssch. besucht. Taschengeld erw. und Stadthaushalt bevorzugt.

A. Steinhage, Bauer
Eixen P. Bad Sülze Mecklenburg

Maschinenmeister

tüchtig im Werk- u. Plattendruck, gesucht.

Junfermannsche Buchdruckerei, Paderborn

Offene Stellen

Zum 1. oder 15. Okt. 1938 gesucht

Sekretärin

Bedingungen: Beherrschung der Kurzschrift (180 Silb.), Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit.

Besoldung: Gruppe VIII T.O.A., bei Bewährung nach kurzer Zeit Gruppe VII, Ortsklasse A.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnis-Abschriften und Referenzen an den

Bürgermeister in Bad Oeynhausen

Junges Mädchen
nicht unter 17 Jahren, zur Ausbildung oder schon ausgebildet,

als Helferin
für zahnärztliche Praxis
zum 1. November oder später gesucht.

Dr. Hanke, Zahnarzt
Mennighüffen i. Westf.

Mädchen

23 Jahre alt, **sucht Stellung** im Privathaushalt zum 1. oder 15. Okt.

Angebote unter **A A 6229** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Vertreter für Westfalen

sucht Pharm. Fabrik und Drogengroßhandlg. zum Besuch v. Landkaufleuten.

Hohe Provision!
Bei Alleinvertretung Spesenzuschuß.

Branchekenntnisse nicht erforderlich. Zweite Vertretung angenehm. Bewerber müssen im Bezirk eingeführt sein. Angeb. unter A S 6276 an die W.N.N.

Für Stellungsuchende!

Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen

Verlag Westf. Neueste Nachrichten

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1356

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 219 — Montag, 19. September 1938

Groß-Bielefeld

Eine Mutter fährt Auto

Es ist Sonntagabend. Die Spaziergänger kommen wieder in die Stadt, und an der Ecke der Einmündung der Hindenburgstraße zum Jahnplatz staut sich immer wieder die Menschenmenge auf den Bürgersteigen. Der Strom der Kraftfahrzeuge auf dem Fahrdamm scheint bisweilen nicht abzureißen.

An der Ecke steht auch ein altes Mütterchen, das wohl eins ihrer Kinder in der Stadt besucht hat. Nun versucht sie schon zum soundsovielten Male über die Straße zu kommen, immer wieder muß sie zurück, da sie nicht so schnell durch die Verkehrslücke der Wagenkolonnen huschen kann. Ihr Blick geht schon auf die Uhr am Jahnplatz, — ob der Zug wohl noch zu erreichen ist?

Als sie wieder mal ansetzt, um über die Straße zu kommen — die Menschen vor und hinter ihr haben es alle eilig —, ist es wieder zu spät, denn ein Personenwagen läßt seine Bremsen kreischend hören. Es ist nichts geschehen, nur etwas erschrocken steht das Mütterchen wieder auf der Bordsteinkante. Der Wagen steht auch noch, der Fahrer steigt aus, läßt seinen Wagen mitten im Verkehr stehen und geht zu dem Mütterchen. Nur einige Worte spricht der Fahrer mit dem „Verkehrshindernis", der Mutter — und dann fährt sie — vielleicht das erstemal in ihrem Leben — mit dem Auto zur Bahn.

Vielleicht wußte diese Mutter nichts von Verkehrsbesinnung und von der Kameradschaft im Straßenverkehr. Der Autofahrer aber zeigte, wie man Kamerad sein kann.

Wollen wir nicht alle immer etwas Rücksicht gegenseitig aufeinander im Verkehr nehmen?

e - sch

Ausscheidungswettkämpfe

für das Schulsportfest am 1. Oktober

Die Ausscheidungswettkämpfe der Mädel sind entschieden. Es wurden Schlagballwettspiele der 12- bis 14 jährigen Mädel und Faustballspiele der 14- bis 16- und 16- bis 18jährigen Mädel durchgeführt. Es waren durchweg schöne Spiele zu sehen. Zu den Schlagballwettspielen waren 24 Bielefelder Schulen angetreten. Auf sechs Sportplätzen kämpften die Mädel um den Gruppensieger. Als Sieger schälten sich die Fröbel-, Gutenberg-, Stadtheider- und Wittekindschule heraus. Nach weiteren Kämpfen der Gruppensieger stehen nun die Stadtheider- und Cecilienschule im Endkampf.

In den Faustballwettkämpfen stehen sich nach vorausgegangenen Ausscheidungskämpfen in der zweiten Altersstufe die Cecilien- und Luisenschule und in der dritten Altersstufe die Luisen- und Auguste-Viktoria-Schule gegenüber.

Wie der Ausgang sein wird, steht noch in allen drei Gruppen völlig offen. Der 1. Oktober wird uns spannende und schöne Kämpfe zeigen.

Die Oetkerhalle steht bereit

Am 30. Oktober großes Konzert des Bielefelder Kinderchors

Am 30. Oktober veranstaltet der Bielefelder Kinderchor in der HJ. unter Leitung seines Führers Friedrich Oberschelp ein Konzert in der Oetker-Halle, bei dem auch namhafte Künstler, und zwar Elisabeth Reichelt (Sopran), Hans Haas (Flügel) und Gerard Bunk (Orgel) mitwirken werden.

Nicht mehr einfach Schulze

Müller und Schulze dürfen einen Zusatznamen führen

× Wer Familienforschung treibt, weiß, wie wertvoll es ist, einen nicht alltäglichen Namen zu tragen. Im Gegensatz dazu läßt bei den Müllers und Schulzes der Name keinerlei Zusammenhangsgefühl aufkommen. Verwechslungen sind an der Tagesordnung, und für die Listenführer aller Art, für die Behörden sind solche Namen eine Geißel. Es ist noch zu wenig bekannt, daß das neue Reichsgesetz über Familiennamen eine Erlösung von diesen Nachteilen gebracht hat. Die Zeitschrift für Standesamtswesen weist deshalb nochmals ausführlich darauf hin und empfiehlt den Standesbeamten, diese Tatsache bei jeder Gelegenheit den Trägern eines Sammelnamens bekanntzugeben.

23 Namen sind in dem Reichsgesetz als notleidend anerkannt worden, darunter die Braun, Becker, Fischer, Hoffmann, Krause, Krüger, Lange, Lehmann, Meyer, Müller, Neumann, Schmidt, Schulze, Schröder usw. Sie haben das Vorrecht erhalten, daß ihre Aenderung durch Zufügung eines Zusatzes als sowohl im öffentlichen Interesse wie im Interesse der Träger liegend anerkannt ist.

Die Menschen mit diesen Namen sollen sich von ihren bisherigen Namen nicht etwa trennen, sie sollen wie ihre Ahnen heißen, aber einen unterscheidenden Zusatz bekommen, und zwar für die Dauer, also auch für alle Nachkommen. Brüder können denselben Zusatz wählen oder verschiedene Zusätze, je nachdem sie sich mehr als eine Familie fühlen oder als Anfang verschiedener Stämme. So werden sich die Müller in verschiedene Gruppen spalten, wie Müller-Koch, Müller-Johannsen usw. Der zugesetzte Name soll stets der Name der Mutter oder einer der beiden Großmütter dessen sein, der sich den Zusatz behördlich geben läßt. Das kann sich auf die Familienforschung fördernd auswirken, denn die mütterlichen Ahnen sind vom Standpunkt der Vererbung und der Ahnenforschung ebensoviel wert wie die väterlichen, sie kommen aber leicht zu kurz. Die empfohlene Namensänderung mindert, wenigstens für eine der Mütter, diese Zurücksetzung. Auch ihr Name bleibt bei der Nachkommenschaft wacherhalten. Welcher der drei Namen gewählt werden soll, bestimmt der Antragsteller. Im Zweifel wird er den kürzeren wählen.

Ein adliger Name eignet sich nicht als Zusatz, wird auch nicht bewilligt. Auch der Name der Ehefrau, an den ein Verheirateter denken wird, ist als Zusatz abzulehnen. Ortsnamen als Zunamen sind nur ausnahmsweise zugelassen, wenn der Mensch für den Ort von besonderer Bedeutung ist oder war. Das gilt auch für Hofnamen und Zusätze, die von Orts- oder Hofnamen abgeleitet sind. Hochtrabende Fantasienamen sind ausgeschlossen. Andere als die 23 Namen haben keine Sonderstellung. Der Regel nach werden Doppelnamen nicht gewährt, weil sie häufig aus Eitelkeit angestrebt werden. Ein Name, der nur in dem Ort oder in der Gegend häufig ist, ist nicht bevorrechtigt.

Der Fuchs war schwer zu jagen

DDAC. Bielefeld startete in die Heide

Am Sonntag fand die traditionelle Fuchsjagd des DDAC. Bielefeld statt. Am „Kuffhäuser" gab zunächst Sportleiter Biener die notwendigen Erklärungen ab und schickte zunächst die beiden Füchse, Stender für Motorrad und Rieker für Wagen, auf die Reise. Um 9.20 Uhr folgte dann die Meute von 37 Fahrzeugen.

Die beiden Füchse hatten zwar dasselbe Ziel, das bei Hörste in Lippe lag, aber sie fuhren getrennt ihre Strecke ab. Dabei gab es für die Meute manche Schwierigkeiten zu überwinden, denn es ging nicht über den geraden Weg, sondern kreuz und quer über die Strecke. Zunächst wurde der Weg über Quelle und Ummeln genommen und dann ging es weiter über Brackwede und Oerlinghausen in Richtung Hörste in Lippe. Hier war ein Kontrollpunkt eingerichtet. Um 11.15 Uhr wurde die „Jagd" abgeblasen und — siehe da, die Füchse waren so tüchtig gewesen, daß für den Wagen-Fuchs nur zwei Fahrer als „Fänger" in Frage kamen, Schwammberg (Bielefeld) und Düker (Herford). Den Motorrad-Fuchs hatte niemand gefangen.

Nachdem um 10.30 Uhr die nicht an der Fuchsjagd beteiligten Bielefelder Fahrzeuge nach Lopshorn gestartet waren, kamen gegen 11.15 Uhr fast gleichzeitig alle Fahrzeuge in Lopshorn an. Dazu gesellten sich noch die Kameraden der Gruppen Detmold, Blomberg und Herford, so daß über 100 Fahrzeuge mit rund 250 Personen anwesend waren. Aus der Feldküche gab es ein schmackhaftes Mittagessen und dann konnte Sportleiter Biener die Preisverteilung vornehmen. Dabei bedachte er auch einige Pechvögel mit Ehrenpreisen, die nur wenige hundert Meter von der Kontrollstelle noch entfernt waren, als die Jagd abgeblasen wurde.

Zur großen Freude aller Teilnehmer war auch der Gauleiter Dr. Meyer erschienen, der einige Worte an die DDAC.-Mitglieder richtete. — In der blühenden Heide aber entwickelte sich bald das bekannte Heideseß der DDAC.er und Sportleiter Biener hatte sich wiedermal als Wettermacher vorgestellt. So schönes Wetter hatte niemand an diesem Tage mehr erhofft. Es gab Kinderbelustigung, Spiele für jung und alt, ein Tänzchen im Freien und auch ein Fußballspiel Bielefeld gegen Detmold, das die Bielefelder — bei denen „Kanonen" wie die Rennfahrer Bäumer und Hermann Müller mitwirkten — mit 3:2 gewannen.

Gegen 19 Uhr, als die Sonne als rote Feuerkugel hinter den Bäumen verschwand, wurde wieder in die Heimat aufgebrochen, nachdem man in echter Kameradschaft einen herrlichen Tag in der Heide gehabt hatte.

Werbung statt Reklame

Vortragsreihe wurde eröffnet

Die Ortsfachschaft Bielefeld der Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute (RSRDW.) eröffnete eine acht Abende umfassende Vortragsreihe mit grundsätzlichen Ausführungen des Ortsfachschaftsleiters Gerhard Becker. Er betonte dabei, daß die Aufgabe „Werbung" vom Werbefachmann hohes Verantwortungsbewußtsein fordere, das gegenüber dem Verbraucher und Hersteller zu tragen ist. Die Idee der Reklame ist dem Plan organisierter Werbung gewichen. Eine Schlüsselstellung zwischen Markt (Absatz) und Fertigung läßt den Werbefachmann Einfluß auf die „Verteilung" des Erzeugnisses finden. Mit einem Rückblick auf den kontinentalen Reklame-Kongreß, wobei der Berufskamerad Sackewitz aus eigenen Anschauungen berichtete, wurde der Abend beendet. Auf die Anfang Oktober beginnende Arbeitsgemeinschaft „Einzelhandelswerbung" wurde noch besonders hingewiesen.

Nachträglich ermittelt

Reichssieger im Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen

Nachdem bereits bei der diesjährigen Siegerverkündung ein Reichssieger aus Bielefeld ermittelt wurde, kommt nunmehr noch eine Reichssiegerurkunde in den hiesigen Kreis.

Als Reichssiegerin für die Gruppe Textil wurde die Jgn. Edith Meyer, Hilleggsen, aus der Betriebsgemeinschaft C. A. Delius & Söhne nachträglich ermittelt. Im April 1933 trat sie bei der genannten Firma in die Lehre, wo sie dann im Jahre 1936/37 zum ersten Male am Wettkampf teilnahm. Bereits bei diesem Wettkampf wurde sie als Reichssiegerin der Wettkampfgruppe Textil ermittelt. Es ist daher um so erfreulicher, daß die Jgn. Edith Meyer auch in diesem Jahre wieder die höchste Auszeichnung des Berufswettkampfes erhalten hat.

 # 40 Jahre im Beruf

Heute kann der Hofarbeiter des Bielefelder Schlachthofes, Gustav Schlingmann, Kamerratsheide 28, auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken. Der am 3. 5. 1874 in Heepen geborene Jubilar, der von 1896 bis 1898 beim JR. 15 seiner Militärpflicht genügte und von 1915 bis 1918 wieder Soldat war, kam am 19. September 1898 als Hofarbeiter zum Schlachthof der Bielefelder Fleischerinnung. Er hat den Aufbau des Schlachthofes mitgemacht und jederzeit treu und gewissenhaft seine Arbeit getan. Er wurde für das Treudienst-Ehrenzeichen in Gold vorgeschlagen.

Ueberstundenzuschläge sind zwingend

Entgegenstehende Tarifbestimmung ungültig

Wie die Arbeitszeitordnung in ihrem § 14 bestimmt, haben die der Arbeitszeitordnung unterfallenden Beschäftigten (mit Ausnahme der Lehrlinge) für die über den 8-Stundentag hinaus geleistete Arbeit den Mehrarbeitszuschlag verlangte, hat schließlich das Reichsarbeitsgericht in einer Entscheidung vom 29. Juni 1938 (RAG. 28/38) diese Bestimmung der Tarifordnung als ungültig bezeichnet und den geltend gemachten Ueberstundenzuschlag zuerkannt. Gemäß § 14, Abs. 2, der Arbeitszeitordnung sei es dem Reichstreuhänder der Arbeit an sich möglich, Bestimmungen über die Höhe des Zuschlages zu treffen. Er könne die Mehrvergütung für die Ueberstundenarbeit unter Umständen auch auf ein Mindestmaß festsetzen; eine solche Vergütung aber ganz auszuschließen, sei er nicht befugt.

die 48stündige Arbeits- oder die 96stündige Doppelarbeitswoche hinausgehende Arbeitszeit Anspruch auf eine angemessene Vergütung über den Lohn für die regelmäßige 8stündige Arbeitszeit hinaus. Eine Ausnahme gilt nur insoweit, als es sich um Arbeitsbereitschaft oder Vor- und Abschlußarbeiten oder um Mehrarbeit handelt, die infolge von Notfällen, Naturereignissen, Unglücksfällen oder anderen unvermeidlichen Störungen erforderlich waren. Diese gesetzlichen Bestimmungen sind zwingend und können daher nicht wirksam abgedungen werden. In einem vom Amt für Rechtsberatungsstellen der DAF. mitgeteilten Urteil hat nun das Reichsarbeitsgericht ausgesprochen, daß auch in einer Tarifordnung durch den Reichstreuhänder der Arbeit keine abweichende Regelung getroffen werden kann.

In einer Tarifordnung für die Hartsteinindustrie hatte der Reichstreuhänder der Arbeit bestimmt, daß in Steinsägereien während der Pausen durchgearbeitet werden kann, daß diese Arbeit aber nicht als Mehrarbeit gelten soll. Auf die im Rechtsschutz der DAF. erhobene Klage eines Gefolgsmannes, der für die während der Pausen geleistete Arbeit den Mehr-

Städtischer Kunstbesitz

Die Ausstellung der Kunstsammlung

Nachdem im Städtischen Kunsthaus in diesem Jahre bedeutsame Ausstellungen stattgefunden hatten, die nicht nur in Bielefeld, sondern auch im übrigen Westfalen und auch im Reich Beachtung fanden, wird uns nun, nach längerer Pause, wieder einmal der Städt. Kunstbesitz gezeigt.

Der frühere Bestand an Plastiken, insbesondere an Oelgemälden, Aquarellen und Werken der grafischen Künste ist in den vergangenen vier Jahren noch wesentlich bereichert worden. Erfreulich ist dabei, daß Bielefelder und andere westfälische Künstler so gut vertreten sind.

Gleichfalls kann noch gesagt werden, daß die Städt. Kunstpflege besonderen Wert darauf gelegt hat, mit der inneren Haltung unserer neuausgerichteten Kunstauffassung im Sinne des Kunstschaffens guter alter Meister und dennoch eigener Persönlichkeitswerte Schritt zu halten. Vom kulturpolitischen Standpunkt aus wird es daher interessieren, daß nur ganz wenige Kunstwerke der Städt. Kunstsammlung unter die Beschlagnahme gefallen sind.

Wenn wir Bielefelder unsere Kunstsammlung auch nicht mit den Kunstsammlungen größerer Städte vergleichen können, deren Erstehen viele Jahrzehnte zurückliegen, so wird doch kein Kunstfreund unbefriedigt unser Städt. Kunsthaus verlassen, im Gegenteil, es werden sich viele Kunstfreunde und Kunstbeflissene angeregt fühlen und wünschen, die nächstmalige Schau der Städt. Sammlung bald wieder besuchen zu können.

Lenkung des Berufsverkehrs

Kampf dem Verkehrsunfall

× Immer mehr Gefolgsmänner werden auf dem Wege zwischen Wohnung und Betrieb ein Opfer des Verkehrs. Gewiß unterliegen diese Unfälle auch der Unfallversicherung, aber sie sind deshalb nicht weniger unerwünscht. Die Gefahren der Straße sind nie völlig auszuschalten, aber sie können erheblich gemindert werden. Nach den Angaben der gewerblichen Berufsgenossenschaften betrug die Zahl der Wegeunfälle 1935 rund 100 000, 1936 stieg diese Zahl auf 120 000, und 1937 liegt sie wahrscheinlich noch höher. Der allgemeinen Schädigung entsprechend muß auch die Abwehr eine allgemeine sein. Es darf nicht bei behördlichen Maßnahmen und Mahnungen zur Vorsicht sein Bewenden haben. Da das Fahrrad im steigenden Maße für den Arbeitsweg benutzt wird, stellen die Radfahrer leider auch einen großen Teil der Verunglückten, sie bilden aber auch für andere Verkehrsteilnehmer eine Gefahrenquelle. In wenigen Jahren werden 25 Millionen Menschen Fahrräder benutzen. Radwege sind deshalb ein dringendes Gebot. Vorerst sind die dringend notwendigen 40 000 Kilometer erst geplant, nur ein geringer Teil kann in Angriff genommen werden.

In der „Sozialen Arbeit" werden Vorschläge gemacht, in welcher Weise die Werksleitungen aktiv eingreifen können, um die Gefahrenquellen zu beseitigen. Einmal müßten sie den Radwegebau nach Kräften fördern. Ferner müßte es möglich sein, besonders gefährliche Verkehrszeiten zu entlasten. Eine gewisse Regulierung würde sicher viele Gefahren bannen. Nicht überall, aber vielfach werde es möglich sein, die Gefolgschaften abteilungsweise dem Verkehr zu übergeben. Kurze Abstände von 5 und 10 Minuten hätten schon eine erhebliche Wirkung. Wo mehrere Werke in einem Orte oder an einer Verkehrsstrecke liegen, könnten leichte Verschiebungen sonst gleicher Schichtzeiten den Verkehr entlasten. Weder im Betrieb noch im Büro der Behörden und großen Verwaltungen sollte man vor kleinen Unbequemlichkeiten im Interesse der Verkehrslenkung und damit Verkehrssicherheit zurückschrecken.

Klärung der Augen-Diagnose

Steht die Krankheit in den Augen geschrieben?

× **Der Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit bei der Reichsleitung der NSDAP. wendet sich mit einem Aufruf in der „Volks-Gesundheits-Wacht" an die Oeffentlichkeit, um den Wert oder Unwert der Augen-Diagnose zu klären. Die Vertreter der medizinischen Wissenschaft lehnten die Diagnose von Krankheiten aus der Iris oder Regenbogenhaut des Auges als eine bisher unbewiesene und unwissenschaftliche Behauptung ab. Die Anhänger der Iris-Diagnose dagegen erklärten, nicht nur die Vererbung von Krankheitsanlagen und Krankheitsbereitschaft, sondern auch alle Krankheiten und Körperschädigungen in der Iris an Hand von bestimmten Zeichen einwandfrei feststellen zu können, und zwar besser und genauer als der Arzt mit seinen üblichen wissenschaftlichen Methoden.**

Seit Jahrzehnten gehe der Streit hin und her. Die Sachlage sei nun folgende: Entweder die Iris-Diagnostiker hätten nachweisbar recht, dann müsse jeder Arzt die Iris-Diagnose lernen, oder die Iris-Diagnose sei Schwindel und Täuschung, dann müsse man denen das Handwerk legen, die damit arbeiten. Um die Frage zu klären, erklärt sich der Sachverständigenbeirat bereit, 10 000 RM. dem ersten Iris-Diagnostiker zu geben, der an Hand von einfachen, aber klaren und einfachen Versuchsbedingungen nachweist, daß er nur aus der Iris bestimmte physiologische oder pathologische Feststellungen treffen kann. Der Sachverständigenbeirat bittet die überzeugten Iris-Diagnostiker, sich zur Klärung der Frage bei ihm in München, Karlstraße 21, zu melden.

Schmiede und Schneiderinnen

Ein wohlgelungenes Fest der Handwerksmeister

Auch der Handwerksmeister nimmt einmal Gelegenheit, in kameradschaftlicher Runde zusammenzukommen, um einige Stunden der Erbauung und des Frohsinns zu haben. Gerade die letzten Wochen und Monate waren von besonderen Ereignissen ausgefüllt und stellten erhöhte Forderungen an die Handwerker. Dies brachte beim Handwerkerfest am Sonnabendabend im Handwerkerhaus auch der Kreishandwerksmeister Schürmann zum Ausdruck, als er die große Zahl der Erschienenen begrüßen konnte. Weiter führte er aus, daß alle Arbeit als Mitarbeit zum Aufbau des Deutschen Reiches im Rahmen des Vierjahresplans gelte. Alle Anwesenden gelobten dies durch das Sieg Heil auf den Führer.

Das ganze Fest verlief äußerst harmonisch. Obermeister Friedhoff sprach einen selbstverfaßten Vorspruch, es gab Liedervorträge und vielbewunderte Bilder aus dem handwerklichen Leben. Bei der „Alten Schmiede" wurde die männliche Kraft dieses Handwerks in einer Waffenschmiede gezeigt. Die Frisur im Wandel der Zeiten brachte viel und wenig Haare, Turmhauten, Lockenpracht und auch eine Glatze. Ein fröhliches Bild war die Schneiderei mit reizenden Mädeln. Fröhlicher Ausklang der Darbietungen war der Tanz der Schneidermädel mit den Schmiedegesellen.

Es gab noch manche Ueberraschungen an diesem Abend, die noch alle lange in den Räumen des Handwerkerhauses zusammenhielt.

Tarifordnung für Gärtner

Betrifft das Wirtschaftsgebiet Westfalen

Im Reichsgesetzblatt vom 5. September 1938 ist eine Tarifordnung für die in Erwerbsgärtnereien und Gärtnereibetrieben anderer Art meines Wirtschaftsgebietes beschäftigten Gefolgschaftsmitgliedern mit Ausnahme der kaufmännischen Angestellten veröffentlicht worden.

Der Geltungsbereich dieser Tarifordnung erfaßt alle Erwerbsgärtnereien, die sich ausschließlich oder überwiegend mit einer unter gesteigerter Bodenbewirtschaftung betriebenen Gewinnung von hochwertigen pflanzlichen Bodenerzeugnissen befassen. Hierzu gehören Baumschulen, Staudengärtnereien, Topfpflanzengärtnereien und Gemüsebaubetriebe. Ferner sind im Geltungsbereich als „Gärtnereibetriebe anderer Art" erfaßt: gewerbliche Betriebe, die ihren betriebseigenen Boden nicht gärtnerisch bearbeiten und nutzen oder keinen betriebseigenen Boden besitzen und die sich ganz oder in der Hauptsache auf die Bearbeitung oder Veräußerung von Erzeugnissen des Gartenbaus beschränken, einschließlich Dekorations-, Landschafts- und Friedhofsgärtnereien, mit Ausnahme der reinen Blumenverkaufsgeschäfte und Kranzbindereien.

Die Tarifordnung enthält Bestimmungen über Arbeitszeit, Mehrarbeit, Sonntagsarbeit, Urlaub, Kündigung, Unterkunft, Akkordarbeit und Löhne.

Die Tarifordnung tritt vier Wochen nach der Veröffentlichung im Reichsarbeitsblatt in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen demnächst veröffentlicht werden.

Lachen ist gesund

Viel Humor im Trocadero

Ein abwechslungsreiches Programm, in dem der Humor in vielen Variationen vorherrscht, geht im Trocadero über die Bühne. In Hannes Richter, dem neuen Ansager, stellt sich ein Stimmungsmacher vor, der schnell Frohsinn und Heiterkeit im Saale auslöst. Seine karikierte Opernszene ist nicht schlecht gemacht. Ein zweiter Vertreter, oder besser gesagt eine Vertreterin der frohen Laune ist Mella. Wer sie ist? Nun, ein schlichtes aber fesches Weaner Maderl, aber mit sehr viel Charm und noch mehr Humor, so daß es im Handumdrehen das Publikum für sich gewonnen hat und der Beifall nicht aufhören will. Dann folgen Paul und Emmy: Crocers und Crocers. „Sie" besteht nur aus Mundwerk — und „Er" muß eben herhalten. Gewiß, für ihn keine angenehme Sache, aber die Szene und die Pointen sind so nett, daß man herzlich lacht und sich freut. Noch nicht genug, fährt Werner Groß mit seinem urwüchsigen Humor noch ein ganz schweres Geschütz auf.

Das Achim Warden-Ballett, das uns schon in der ersten Monatshälfte erfreute, gefällt auch diesmal mit drei farbenfrohen und schmissigen Tänzen, und die Revue- und Solotänzerin Florence steppt — und tanzt Walzer.

Ein starkes Trio ist die Familie Roulette, die für ihre Szene gleich ein römisches Heerlager aufgebaut haben. Am Ende dreht sich alles auf der Bühne und man weiß nicht, soll man mehr die technische Handhabung oder die Kräfte dieser drei Menschen bewundern.

Marow zeigt mit zwei Hunden einen Dressurakt mit interessanten Momenten.

In den Pausen und zur Ausschmückung des Programms hat das Orchester Fred Hett das Wort und es verdient sich mehrfach Sonderapplaus.

Hermann Eichler

 # SA. sammelt Altmetall

Der Reichskommissar für die Altmaterialverwertung führt jetzt eine Aktion zur beschleunigten und verstärkten Sammlung von Schrott durch. Zur Sammlung allen herrenlosen Gutes aus Metall auf freiem Gelände und aller unbrauchbaren und entbehrlichen Metallgegenstände auf Bauernhöfen wird die SA. eingesetzt.

Ein Bazillenherd

Belehrung und Warnung über Milzbrand

Milzbrand ist eine ansteckende Krankheit, die besonders bei Rindern, Schafen, Schweinen und Pferden vorkommt, aber auch auf Menschen übertragbar ist.

Die Uebertragung auf Menschen kommt namentlich in Gewerbebetrieben zustande, in denen Körper, Felle, Wolle, Haare usw. an Milzbrand erkrankter oder verendeter Tiere beseitigt oder den bestehenden veterinärpolizeilichen Vorschriften zuwider verarbeitet werden. Gefährdet sind also insbesondere Abdecker, Schlächter, Fellhändler, Gerber, Wollsortierer, Arbeiter in Roßhaarspinnereien, Lumpenhandlungen, Bürsten-, Pinsel- und Papierfabriken. Erkranken können endlich auch solche Personen, die das Fleisch milzbrandkranker Tiere genießen.

Die Krankheit verläuft in drei verschiedenen Formen: als Karbunkel, als Lungen- und als Darmentzündung.

Der Milzbrandkarbunkel entsteht dadurch, daß die Krankheitskeime (Milzbrandbazillen) in kleine Verletzungen der Haut eindringen. Dies ist namentlich leicht bei Abdeckern, Fleischern und Gerbern der Fall. Doch kann die Krankheit auch nach dem Stich von Insekten, besonders Schmeißfliegen, entstehen. Lungenmilzbrand entsteht durch Einatmung von Krankheitskeimen und kommt namentlich bei Personen vor, die mit den Fellen, der Wolle oder den Haaren milzbrandkrankter Tiere zu tun haben; auch Lumpensammler sind gefährdet.

Darmmilzbrand entsteht in der Regel durch den Genuß von Fleisch milzbrandkranker Tiere.

Bei der Schwere der Krankheit ist ihre Verhütung besonders wichtig. Durch das Reichsviehseuchengesetz ist eine Bekämpfung des Milzbrandes bei Tieren vorgeschrieben. Erkrankungen von Tieren an Milzbrand unterliegen der Anzeigepflicht. Tiere, die an Milzbrand erkrankt sind, dürfen nicht geschlachtet werden. Nach § 101 VG. müssen die Kadaver und Kadaverteile gefallener oder getöteter milzbrandkranker oder der Seuche verdächtiger Tiere sofort nach Anweisung des beamteten Tierarztes unschädlich beseitigt werden. Wer das Fleisch milzbrandkranker Tiere genießt oder ihre Felle, Wolle, Haare usw. in den Handel bringt, macht sich eines schweren Vergehens gegen sich und seine Umgebung schuldig. Die Einhaltung der genauen Vorschriften ist selbstverständliche Pflicht.

Wer von einer Krankheit befallen wird, die auch nur den Verdacht des Milzbrandes erweckt, muß unverzüglich einen Arzt zu Rate ziehen.

An die Kleintierzüchter

Kreisfachgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter Bielefeld Stadt und Land

Die Geflügelzüchter der Kreisfachgruppe Bielefeld Stadt und Land unter der Führung von Albert Henke haben schon lange unter Beweis gestellt, daß sie nach allen Seiten hin immer mit an der Spitze der Landesfachgruppe Westfalen marschieren. Wenn nun die Kreisgruppe am kommenden Sonnabend und Sonntag im Auftrage der Landesfachgruppe Westfalen eine Lehr- und Werbeschau, verbunden mit einem öffentlichen Vortrag, durchzuführen hat, so wird sie sicher alles daransetzen, um auch hierbei zu beweisen, daß sie auf der Höhe ist. Die ganze Veranstaltung findet in Heepen statt. Die Lehr- und Werbeschau im Lokal Grieswelle, der Vortrag bei Hoppe. Nach Eröffnung der Lehr- und Werbeschau am 24. September um 18 Uhr wird um 19.30 Uhr der Landesfachgruppenausbildungsleiter Groll einen Vortrag über die Förderungsmaßnahmen im Rahmen des Vierjahresplanes halten. Viele Züchterfreunde kennen den beliebten Redner aus seinen Vorträgen in Bochum, Kassel, Minden usw.; hoffentlich recht viele werden ihn am 24. September, 19.30 Uhr, in Heepen kennenlernen. Es wird ganz besonders auf die Wichtigkeit dieses Vortrages hingewiesen. — Die Lehrschau selbst wird durch das Ausstellungsmaterial in allen Teilen etwas ganz Besonderes bieten. So wird zum Beispiel die Unterbringung der Tiere in richtigen Stallungen gezeigt werden. Die Reichszuschüsse zu solchen Musterstallungen usw. werden eingehend bekanntgegeben. Die nutzbringenden Rassen werden gezeigt und deren Leistungen erklärt. Großes Interesse werden auch die selbstangefertigten Geräte erregen. Kurz: Die Kreisfachgruppe Bielefeld zeigt einmal wieder, was Idealismus hervorbringen kann. Sämtliche Geflügelzüchter und Geflügelkleinhalter werden in dieser Schau wertvolle Kenntnisse sammeln. Besonders aber sind auch die Frauen der Züchter und alle Tierfreunde herzlich willkommen. Zeigt doch die Kreisfachgruppe gerade jetzt besonders, daß alle bemüht sind, mit ganzer Kraft zu helfen.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Schwerer Verkehrsunfall

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ereignete sich auf der Gütersloher Straße bei der Wirtschaft Klostermann ein schwerer Verkehrsunfall. Zwei Motorradfahrer, einer mit Soziusfahrer, stießen in voller Fahrt zusammen. Die beiden Fahrer wurden schwer verletzt, während der Soziusfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam. Alle drei wurden dem Kreiskrankenhaus Möllerstift zugeführt, wo besonders einer der Fahrer im bedenklichen Zustande daniederliegt.

Brackwede. Zur feierlichen Uebergabe der Fahnenschränke und Ehrentafeln, an den ABV. in der außerordentlichen Generalversammlung, die am Sonnabend im Vereinsheim „Großer Kurfürst" abgehalten wurde, konnte Vereinsführer Horstmann außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern u. a. auch den Ortsgruppenleiter Pg. Bitter, den Obersturmführer des „Eduard-Elbrächter"-Sturmes, Pg. Faber, und Professor Rickert, Bielefeld, begrüßen. Eingeleitet wurde die Feier vom Männerchor mit dem Lied „Vaterland". Das Lied „Eintracht und Liebe" leitete die Uebergabe der Fahnenschränke und „Ehrentafeln" ein. Gerd v. Möller gab zunächst einen Rückblick über die Gründung der Werke K. u. Th. Möller, die in den 70er Jahren als erstes Industrieunternehmen in unserem Ort gegründet wurden. Da keine Facharbeiter vorhanden waren, mußten diese herbeigeholt werden. Um diese Zeit wurde dann der Arbeiter-Bildungs-Verein von den Arbeitern und Arbeitgebern gegründet mit dem Ziele, die Arbeiter zu schulen. Viele Facharbeiter haben somit die ersten Anleitungen im ABV. erhalten. Um die Fahnen zu erhalten, hat der Verein die Fahnenschränke, die anschließend enthüllt wurden, bekommen. Dann fand eine schlichte Totenehrung für die Gefallenen des Weltkrieges und für die toten Kämpfer um Deutschlands Größe statt. Des Blutzeugen Eduard Elbrächter, der Mitglied des Vereins war, wurde bei dieser Ehrung ganz besonders gedacht. Auf der schlicht gehaltenen Ehrentafel, die eine Schenkung des Mitgliedes v. Möller ist und das Familienwappen derer v. Möller zeigt, sind auf der einen Seite die Namen der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder und auf der anderen Seite der Name des Mitgliedes Eduard Elbrächter ausgearbeitet. Der Vereinsführer Horstmann sprach v. Möller für die Schenkung den herzlichsten Dank des Vereins aus und dankte weiter auch Professor Rickert für den Entwurf der Fahnenschränke und der Ehrentafeln, die vom Mitglied Rubbenstroth, der für seine Arbeit volle Anerkennung fand, gearbeitet wurden. Ortsgruppenleiter Pg. Bitter dankte dem Verein für die geleistete Arbeit und zollte den hohen Zielen volle Anerkennung. Seine Worte klangen aus in einem Dank an den Führer. Amtsbürgermeister Meyer, der im Verlaufe des Abends erschien, richtete an die Versammlung noch einige Worte, die mit Beifall aufgenommen wurden. Die Feierstunde wurde durch Chorgesänge und Streichmusik umrahmt. e.

Senne I. Monatsversammlung der Ortsgruppe. Am Mittwoch, 21. September, findet um 20.30 Uhr im Saale des Pg. Heinr. Sprungmann eine Mitgliederversammlung der NSDAP., Ortsgruppe Senne I, statt. Es spricht voraussichtlich Kreisleiter Pg. Reinecking. Außerdem werden u. a. die eingegangenen Mitgliedskarten verteilt. Die Teilnahme sämtlicher Mitglieder ist selbstverständliche Pflicht. (5)

Heepen. Neuer Sperrbezirk in Ubbedissen. Unter dem Klauenviehbestand des Landwirts Emil Lücking in Ubbedissen Nr. 2 ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt. Der größere Sperrbezirk umfaßt das Gebiet, das eingeschlossen wird von folgenden gedachten Grenzen: Von der Lindenstraße bis zur Kaiserstraße, von der Kaiserstraße bis zur Detmolder Straße und von der Detmolder Straße bis zur Lindenstraße. Alle anderen Sperrbezirke und Sperrmaßnahmen gelten als aufgehoben, weil die Seuche auf anderen Höfen bereits erloschen war. (s)

230 Schüler traten an

Schulsportfest in Jöllenbeck

Am Freitag, 9. 9. 1938, veranstalteten die Schulen des Amtes ihr Sportfest. 230 Knaben und Mädchen waren zum Wettkampf angetreten. Bürgermeister Pg. Floors, der dem Fest beiwohnte, hatte Mittel bereitgestellt, so daß den Siegern neben den Urkunden wertvolle Preise ausgehändigt werden konnten. Zur allgemeinen Freude verlief der Wettkampf so, daß keine Schule ohne Siegeszeichen den Heimweg anzutreten brauchte.

Ergebnisse: Knaben: 1. Altersklasse Jöllenbeck-Dorf mit 43,9 Punkt.; 2. Klasse Oberjöllenbeck mit 56,5 Punkt.; 3. Klasse Oberjöllenbeck mit 45,6 Punkt.; 4. Klasse Theesen mit 69,6 Punkt. Mädchen: 1. Klasse Jöllenbeck-Dorf mit 60,8 Punkt.; 2. Klasse Niederjöllenbeck mit 60 Punkt.; 3. Klasse Theesen mit 69 Punkt.; 4. Klasse Theesen mit 64,8 Punkt. — Staffette der Knaben: 8×70 Meter Oberjöllenbeck in 1:33:5; 4×75 Meter Heidsiekerheide in 48,8 Sek. Staffette der Mädchen: 8×75 Meter Theesen in 1:41,4; 4×75 Meter Villendorf in 51,3 Sek. — Im Schlagballspiel der Mädchen siegte Jöllenbeck-Dorf gegen Theesen mit 50:24 Punkt.; im Fußballspiel Jöllenbeck-Dorf gegen Theesen 1:0.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 19,8
tiefste der Nacht:	+ 4,9
Tagesschwankung:	+ 14,9
Tagesdurchschnitt:	+ 15,2

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 5,2
10 cm in der Erde:	+ 13,4
20 cm in der Erde:	+ 13,0
50 cm in der Erde:	+ 13,3
100 cm in der Erde:	+ 13,6
Sonnenscheindauer:	8,45 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	4,2 %
Luftfeuchtigkeit:	69,0 %

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

Achtung, Alte Garde!

Zur Beerdigung unseres Kameraden Pg. Maurer tritt die Alte Garde am Dienstag, 20. 9., in Quelle, Restaurant Büscher, Steinhagener Straße, um 14.30 Uhr an. Anzug: Bluse ohne Rangabzeichen, ohne Kopfbedeckung.

J. A.: Holtmann.

NSDAP., Kreisleitung Bielefeld-Halle

Am Dienstagnachmittag geben wir unserem alten Parteigenossen und Kreisrichter Berthold Maurer auf dem Queller Friedhof das letzte Geleit. An der Beerdigung nehmen alle Kreisamtsleiter teil. Außerdem beteiligen sich die Ortsgruppen Brackwede und Quelle mit allen Politischen Leitern unter Mitführung der Fahnen. Die Fahnen der neun Bielefelder Ortsgruppen werden ebenfalls gestellt (ohne Begleiter). Die vorgesehenen Politischen Leiter sammeln sich am Dienstag, 14.30 Uhr, an der Wirtschaft Büscher (Quelle), Straße Brackwede—Bahnhof Quelle.

Der Kreisorganisationsleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Gadderbaum

Die Politischen Leiter unserer Ortsgruppe werden für Montag, 19. 9., um 20.15 Uhr zu einer Besprechung im Zeichensaal der Gadderbaumer Volksschule geladen.

NSV., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Am Mittwoch, 21. 9., 20 Uhr, findet im Saal des Kuffhäusers eine Versammlung sämtlicher Amtswalter und Amtswalterinnen betr. Winterhilfswerk statt, woran auch alle Amtswalter und Amtswalterinnen der Ortsgruppe teilnehmen.

NSDAP., Ortsgruppe Brackwede

Am Dienstag, 20. 9., tragen wir den ältesten Kämpfer unserer Ortsgruppe, Pg. Maurer, zu Grabe. Die Beerdigung findet auf dem Queller Friedhof statt. Die Pgg. und Pa. sammeln sich um 14.30 Uhr bei der Wirtschaft Büscher in Quelle.

Nürnbergfahrer der Ortsgruppe Brackwede! Die Ausrüstungsgegenstände sind in sauberem und ordnungsmäßigem Zustande beim Pg. Scholz, Königstraße 15, abzugeben.

NSDAP., Ortsgruppe Ilsenhorst

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Blockleiters Albert Kniepkamp treten die Parteigenossen und Formationen am Dienstag, 20. 9., um 15 Uhr an der Turnhalle an.

Der Ortsgruppenleiter.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Bittekind

Morgen, Dienstag, 20 Uhr, Frauenschaftsabend in der Bosseschule. Amtswalterinnenbesprechung eine halbe Stunde vorher.

Flieger-HJ. Stamm I/158

Unser Dienst beginnt heute, Montag, wieder planmäßig.

Dienstag, 20. 9.: Mittagessen: Fischauflauf mit Blumenkohl, 2 Pfd. Fisch (Kabeljau, Seelachs, Lengfisch, Schellfisch, Merlan, Rotchen, Knurrhahn, Rotbarsch, Scholle, Elbutt, Weißfische) 1 Kopf Blumenkohl 10 Gramm geriebener Käse, 70 Gramm Mehl, 60 Gramm Fett, ½ Zitronensaft, Salz, 1 Eigelb. Der gut gereinigte Fisch muß in Fett angedünstet, der Blumenkohl in Salzwasser gargemacht werden. Wenn der Fisch gar ist, wird er entgrätet, der Blumenkohl in Röschen gebrochen und mit dem Fisch in eine gut ausgestrichene Auflaufform geschichtet. Aus 60 Gramm Fett, dem Mehl, ½ Liter Blumenkohlwasser und ¼ Liter Fischwasser wird eine Tunke gekocht, die mit Zitronensaft abgeschmeckt und mit einem Eigelb legiert wird. Die Tunke wird über den Auflauf gegossen, geriebener Käse und geriebene Semmeln daraufgestreut, einige Fettstückchen darüber gelegt und der Auflauf im Backofen braungebacken (etwa 20 Minuten Oberhitze). — Abendessen: Belegte Brote und Rettich.

Was ist besser

oft Schuhe kaufen oder öfter **Erdal?** Kein Zweifel, öfter **Erdal!** Zumal jetzt bei dem noch billigeren Preis! Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön! Deshalb tägliche Schuhpflege mit

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg.

Erdal

Stadttheater Bielefeld

Klavierabend Professor Wilhelm Kempff

Professor Wilhelm Kempff, der in den letzten Jahren in Bielefeld ein ständiger Gast war, kommt auch in diesem Jahre wieder zu einem Klavierabend am Freitag, 30. September, nach Bielefeld. Er wird in seinem diesjährigen Konzert Werke von Bach, Beethoven und Schumann spielen.

„Zar und Zimmermann"

Die 2. Opernneueinstudierung der Spielzeit, Lortzings „Zar und Zimmermann", besorgt Leo Falk, der außerdem den „van Bett" spielt und singt. Seine Mitarbeiter sind Alfred Habermehl, der die Musik und Anni Menge, die die Tänze einstudierte. Die Tanzgruppe, in die eine Reihe neuer Mitglieder verpflichtet wurde, wird Gelegenheit haben, ihr Können nach dem Erfolg in „Graf von Luxemburg" erneutz zu beweisen. Die Titelrolle, eine Lieblingsrolle des Komponisten, singt Georg Goll.

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Montag 19. September 1938

Chronik des Tages

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Wieder ein Toter

An der Kreuzung Marienfelder Straße/Nordring

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Samstagabend um 19.15 Uhr an der Kreuzung Marienfelder Straße/Nordring. Der Reisevertreter Fritz Hermbecker aus Kölkebeck, Kreis Halle, befuhr auf seinem Motorrad die Marienfelder Straße stadteinwärts. Beim Ueberqueren des Nordrings beachtete Hermbecker nicht das Vorfahrtsrecht der Verkehrsteilnehmer auf der Reichsstraße. Er wurde in der Kreuzung von einem Sattelschlepper mit zwei Anhängern der Firma Wilhelm Schlüter aus Milse bei Bielefeld von rechts angefahren und 3,50 Meter weit in einen Graben geschleudert. Hermbecker erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Das Kraftrad wurde von dem Schlepper überfahren und völlig zertrümmert. Der tödlich verunglückte Hermbecker war 29 Jahre alt, unverheiratet und Reisevertreter einer Steinhagener Brennerei.

Dieses furchtbare Unglück möge allen wiederum eine ernste Mahnung sein, die Verkehrsvorschriften immer und genau zu beachten. In diesem Falle hat ein Motorradfahrer, der in besten Jahren stand, eine Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen müssen.

Bad Oeynhausen

Anhänger drückt Haus ein

Wieder einmal war die Kanalstraße, diese berüchtigte „Umgehungsstraße" unserer Badestadt, Zeugin eines Verkehrsunfalles, der leicht schlimmste Folgen haben konnte. Der schwer beladene Anhänger eines Lastzuges hatte sich selbständig gemacht und rollte gegen das frühere Badehaus, das bekanntlich seit Jahren schon Wohnzwecken dient. Die Hauswand wurde eingedrückt. Glücklicherweise fielen die Mauerbrocken so in das Schlafzimmer, daß von den Schlafenden niemand getroffen wurde. Begreiflicherweise bemächtigte sich der Bewohner eine ungeheure Erregung, zumal angenommen wird, daß die Kuppelung zwischen Maschinenwagen und Anhänger nicht einwandfrei in Ordnung war. Polizeiliche Untersuchungen werden die Schuldfrage in ihren Einzelheiten klären.

Land Lippe

Detmold. Betrüger hinter Schloß und Riegel. Kürzlich wurde von der Polizeiverwaltung in Brakel bei Höxter ein Mann festgenommen, der in der dortigen Gegend umfangreiche Schwindelmanöver ausgeführt hat. Er gab sich entweder als Sohn eines bekannten großen Geschäftsmannes in Detmold aus, in einem anderen Falle als Sohn eines Fabrikanten aus Hagen (Westf.). Auf Grund seiner Machenschaften gelang es dem Schwindler, in Brakel einen Geschäftsmann um 200 RM. zu betrügen. Dann betätigte sich der Schwindler in Beverungen an der Weser, wo er mit verschiedenen Stellen verhandelte und Verkaufsentwürfe vorlegte. Alle Stellen wurden meisterhaft getäuscht, darunter Personen, von denen man es eigentlich nicht annehmen sollte. Der Täter verlegte darauf sein Tätigkeitsfeld nach Lippe und hat auch hier verschiedene Schwindelmanöver ausgeführt und sogar Häuser zum Verkauf angeboten, deren Besitzer überhaupt keine Ahnung von den Vorgängen hatten. Es ist festgestellt worden, daß es sich bei dem Täter nicht um den Sohn eines großen Geschäftsmannes aus Detmold handelt, sondern um den schon vorbestraften Reimer Hehnke aus Hiddesen, gegen den Haftbefehl erlassen ist. Hehnke, gegen den etwa dreißig Anzeigen wegen Betrügereien und Urkundenfälschungen vorliegen, wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Detmold. Im Dienst verunglückt. Während einer Dienstfahrt wurde der Gendarmerie-Oberwachtmeister Erich Blase von der Motorisierten Gendarmerie-Beteitschaft Detmold auf einer Reichsstraße außerhalb des Lipperlandes von einem schweren Unglücksfall betroffen. Bei einem Zusammenstoß mit einem andern Kraftfahrzeug erlitt Blase sehr schwere Verletzungen, an deren Folgen er kurz darauf gestorben ist. Der Tod dieses Beamten ist um so tragischer, da Blase, der in Horn wohnte, dort erst seit drei Wochen verheiratet ist.

Detmold. Seinen Verletzungen erlegen. Wir berichteten über einen schweren Verkehrsunfall auf der Paulinenstraße, wobei der Arbeiter Adolf Schapper aus der Meierstraße schwer verletzt wurde. Schapper, der in bedenklichem Zustande in das Landeskrankenhaus übergeführt wurde, ist in der Nacht an den erlittenen Kopfverletzungen gestorben.

Oerlinghausen. Reichsluftschutzbund. Viele Bewohner unserer Berastadt sind bereits in der Luftschutzschule Oerlinghausen ausgebildet worden. Fast in jedem Hause aber gibt es noch Personen, deren Ausbildung bis jetzt nicht möglich war. Alle diese Luftschutzpflichtigen erhalten nun in den nächsten Tagen eine Einladung zu einem Luftschutzkursus. Es ist wohl selbstverständlich, daß dieser Einladung pünktlich Folge geleistet wird. Wenn dann alle Bewohner Oerlinghausens wenigstens die allgemeine Ausbildung im Luftschutz erhalten haben, finden verschiedene Luftschutzübungen statt. Vor allen Dingen wird es sich dabei um Verdunkelungsübungen handeln. Da diese Uebungen nur ganz kurze Zeit vorher bekannt gegeben werden, bitten wir alle Bewohner unserer Berastadt, schon jetzt Vorsorge zu treffen, daß das Haus luftschutzbereit ist. (104)

Kreis Minden

Rehme-Babbenhausen. Vom Motorrad angefahren und schwer verletzt. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend kurz nach 6 Uhr auf der Provinzialstraße im Ortsteil Babbenhausen, in der Nähe der Gastwirtschaft Sellmann, wo ein Arbeiter der Reichsautobahn, der auf dem Wege zur Arbeitsstelle war, von einem Motorradfahrer aus Vlotho angefahren wurde. Obwohl der Motorradfahrer sofort bremste, konnte er ein Unglück nicht mehr verhüten, so daß beide zu Fall kamen. Während der Motorradfahrer nur geringe Verletzungen erlitt, zog sich der Arbeiter einen doppelten Beinbruch zu und mußte dem Städtischen Krankenhaus in Bad Oeynhausen zugeführt werden. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Schuldfrage an Ort und Stelle aufgenommen. (124)

Dehme. Unfall bei der Arbeit. Einen Unfall erlitt auf der Baustelle der Verrebrücke ein Tiefbautechniker. Bei der Kontrolle des Bauwerks trat er auf ein Brett, das plötzlich zu Bruch ging. Er stürzte hierdurch aus einer Höhe von etwa drei Meter auf das Fundament des Brückenpfeilers und zog sich bei dem Sturz einen Knöchelbruch des linken Fußes zu. Er fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus in Bad Oeynhausen. (124)

Weiterhin trocken!

Langsam und stetig ist der Hochdruck nach Osten abgewandert und hat auf seinen Nordwestabhang die Strömungsbereiche der sich nach Nordosten vorlagernden atlantischen Störungen einen kräftigen Warmluftstrom bis nach Skandinavien vorstehen lassen. Dieser brachte im Westen und im Küstengebiet zwar Niederschläge, konnte sich aber infolge der großen Trockenheit in der Höhe bei uns nur durch geringe Bewölkung genehm auswirken. Ueber Großbritannien arbeitet sich bereits wieder Kaltluft nach Süden vor, so daß für die weitere Entwicklung wieder mit unbeständigem, aber mit nicht unfreundlichem Wetter gerechnet werden muß.

Wettervorhersage

Montag: Vom Westen her zunehmende Quellbewölkung, bei frischen Südwestwinden und unveränderten Temperaturen vorwiegend trocken.

Dienstag: Stärker bewölkt und vereinzelt leichte Schauer, Temperaturen unverändert, Winde auffrischend und vorübergehend auf Westen drehend. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Uebergang zur Westwetterlage.

Stolze und heroische Aufgabe

Großkundgebung des Deutschen Roten Kreuzes — Der Gauleiter weihte Fahnen und Wimpel — Dr. Grawitz sprach

Sonnabend abend wurde die Werbewoche des Deutschen Roten Kreuzes im Bereich der Landesstelle VI mit einer Großkundgebung im historischen Krönungssaal des Aachener Rathauses eingeleitet. Zum Empfang des geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, SS-Brigadeführer Dr. Grawitz, sowie des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer waren Abordnungen der Politischen Leiter, sämtlicher Formationen und Gliederungen der Partei, der Wehrmacht und der Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes auf dem Katschhof angetreten, wo die Gäste mit den Spitzen der Partei, des Staates und der Behörden die Front abschritten.

Die Großkundgebung im lichtdurchfluteten, mit Fahnen und Blumen geschmückten Krönungssaal erhielt einen feierlichen Auftakt durch die vom Aachener Städtischen Orchester vorgetragene Leonoren-Ouvertüre von Beethoven. Dann begrüßte Oberbürgermeister Jansen den als Vertreter von Gauleiter Grohé erschienenen Kreisleiter Schmeer, die auswärtigen Gäste, die übrigen Vertreter von Partei und Wehrmacht sowie die aktiven Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Deutschen Roten Kreuzes. Er verband damit den Dank der alten Kaiser- und Krönungsstadt Aachen, daß die Werbewoche gerade an dieser historischen Stätte ihren Anfang genommen habe.

Im Mittelpunkt der Großkundgebung stand die Rede des geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, SS-Brigadeführer Dr. Grawitz, der richtunggebende Ausführungen über die Ziele und Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes machte. Er erklärte, warum eine grundlegende Neuorganisation des Deutschen Roten Kreuzes notwendig war und hob die nunmehr vorhandene enge Zusammenarbeit zwischen Partei und dem Roten Kreuz hervor. Aufgabe der Organisation sei, im Frieden die Durchführung des gesamten Katastrophen-, Rettungs- und Unfalldienstes. Weiter lägen dem Deutschen Roten Kreuz der Kriegssanitätsdienst, der Kriegsdienst der Wehrmacht und des Luftschutzes sowie die Heimatbetreuung ob. Diese Aufgabe sei groß und verantwortungsvoll, stolz und heroisch. Das Verhältnis des Roten Kreuzes zum Reich, zur Partei und zur Wehrmacht umriß er dahin, daß es in freiwilliger Abhängigkeit den Sanitätsdienst für die Wehrmacht durchführe. Im Hinblick darauf sei stärkerer Nachwuchs aus den Reihen der Jugend nötig, der heute um so eher gestellt werden könne, als die Organisation bedingungslos unter die Oberhoheit der Partei gestellt sei. Der Redner wandte sich in scharfen Worten gegen die früher so viel gehegten Gedanken der humanitären Gefühlsduselei innerhalb des Roten Kreuzes und stellte im Einklang mit unserer Weltanschauung den Gedanken des Heroischen, Kämpferischen, Ritterlichen und damit des Germanisch-Nordischen heraus. Die Arbeit der Organisation könne und dürfe nichts anderes sein als praktischer Nationalsozialismus der Tat. Im letzten Teil seiner Ausführungen befaßte sich Dr. Grawitz mit der Bedeutung des Roten Kreuzes und wies an statistischen Zahlen die ständig gewachsenen Erfolge in den Kriegen der letzten 70 Jahre nach. Er ermahnte, die große und stolze Tradition hochzuhalten, durch Werbung die Reihen zu stärken und vor allem den germanisch-nordischen Geist wirken zu lassen, wenn der Führer einmal zum Kampf aufrufen sollte.

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer hob ebenfalls die gewaltigen Aufgaben und hehren Ziele hervor und weihte dann in feierlicher Form fünf Fahnen und drei Wimpel des Deutschen Roten Kreuzes unter dem Motto: Alles für den Führer, denn Adolf Hitler ist Deutschland!

Mit einem machtvollen Treuegelöbnis zum Führer und mit dem Gesang der Lieder der Nation schloß die Großkundgebung, die bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ.



Ist, wer mit sich selbst zufrieden ist. Sind Sie mit sich selbst zufrieden? Oder machen Sie sich oft Vorwürfe, daß Sie dies oder das nicht richtig gemacht hätten - sind Sie unruhig und unbefriedigt? ... Oft ist Lecithinmangel die Ursache dieser Beschwerden. Lecithin, der Nährstoff für Hirn, Rückenmark und Nerven, ist in der Normalnahrung wenig enthalten. Darum nehmen Sie Dr. Buer's Reinlecithin zusätzlich. Es ist konzentrierter Nerven-Nährstoff, es wirkt nachhaltig - nervenpflegend - Nervenkraft aufbauend. Ihr Apotheker und Drogist führt es.

Dr. Buer's Reinlecithin ..Kraft Nerven nachhaltig..

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin".

So früh

wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben, wenn diese wirkungsvoll gesetzt und plaziert werden sollen

Bei Magenbeschwerden „Polhänser" Wirkung überraschend

Nähmaschinen

fabrikneue, versenkbare, schon von RM 135.— an

Gebrauchte Maschinen stets vorrätig

Ellers, Nähmaschinen-Vertrieb Hagenbruchstraße 2a

Puppen-Reparaturen Köpke. Ersatzteile ständig. Oberntorwall 23III

Zu vermieten

Versmold

Geräumige, helle Betriebsräume für jed. Beruf passend (bisher Möbel-Tischlerei, Holzhandlung) ebenso Lager in Ausstellungsräume evtl. mit 3–4 Zimmer-Wohnung zum 1. Okt. günstig zu verpachten.

P. Wusten, Versmold Berliner Straße 22. Telefon 452.

Miet-Gesuche

Lager-Kellerräume

zu mieten gesucht. Tel. 1320



Ja! aber nicht so — sondern durch

F. Mertens

Am Jahnplatz

Auto-Verleih

E. Haselhorst . Ruf 6365

Kauf-Gesuche

Personenwagen - Anhänger

für Viehtransport geeignet, u. Well-blechgarage zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B 2021 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Heißmangel

Wer will eine in Bielefeld Umgegend od. Steinhagen anschaffen? Angebote unter A Z 8747 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.



Achtung-Achtung: letzte Drahtmeldung über neuentdeckten Stern!

Folgender Funkspruch ging soeben ein: stern so gewachsen daß schon ohne fernrohr sichtbar da annäherung mit rasender geschwindigkeit infolge erdanziehung stop merkwürdige sternform unverkennbar stop hoffen noch heute sternrätsel zu lösen stop beachtet hier nächste nachrichten

Schmiede und Schneiderinnen

Ein wohlgelungenes Fest der Handwerksmeister

Auch der Handwerksmeister nimmt einmal Gelegenheit, in kameradschaftlicher Runde zusammenzukommen, um einige Stunden der Erbauung und des Frohsinns zu haben. Gerade die letzten Wochen und Monate waren von besonderen Ereignissen ausgefüllt und stellten erhöhte Forderungen an die Handwerker. Dies brachte beim Handwerkerfest am Sonnabendabend im Handwerkerhaus auch der Kreishandwerksmeister Schürmann zum Ausdruck, als er die große Zahl der Erschienenen begrüßen konnte. Weiter führte er aus, daß alle Arbeit als Mitarbeit zum Aufbau des Deutschen Reiches im Rahmen des Vierjahresplans gelte. Alle Anwesenden gelobten dies durch das Sieg Heil auf den Führer.

Das ganze Fest verlief äußerst harmonisch. Obermeister Friedhoff sprach einen selbstverfaßten Vorspruch, es gab Liedervorträge und vielbewunderte Bilder aus dem handwerklichen Leben. Bei der „Alten Schmiede" wurde die männliche Kraft dieses Handwerks in einer Waffenschmiede gezeigt. Die Frisur im Wandel der Zeiten brachte viel und wenig Haare, Turmbauten, Lockenpracht und auch eine Glatze. Ein fröhliches Bild war die Schneiderei mit reisenden Mädeln. Fröhlicher Ausklang der Darbietungen war der Tanz der Schneidermädel mit den Schmiedegesellen.

Es gab noch manche Ueberraschungen an diesem Abend, die noch alle lange in den Räumen des Handwerkerhauses zusammenhielt.

Tarifordnung für Gärtner

Betrifft das Wirtschaftsgebiet Westfalen

Im Reichsgesetzblatt vom 5. September 1938 ist eine Tarifordnung für die in Erwerbsgärtnereien und Gärtnereibetrieben anderer Art meines Wirtschaftsgebietes beschäftigten Gefolgschaftsmitgliedern mit Ausnahme der kaufmännischen Angestellten veröffentlicht worden.

Der Geltungsbereich dieser Tarifordnung erfaßt alle Erwerbsgärtnereien, die sich ausschließlich oder überwiegend mit einer unter gesteigerter Bodenbewirtschaftung betriebenen Gewinnung von hochwertigen pflanzlichen Bodenerzeugnissen befassen. Hierzu gehören Baumschulen, Staudengärtnereien, Topfpflanzengärtnereien und Gemüsebaubetriebe. Ferner sind im Geltungsbereich als „Gärtnereibetriebe anderer Art" erfaßt: gewerbliche Betriebe, die ihren betriebseigenen Boden nicht gärtnerisch bearbeiten und nutzen oder keinen betriebseigenen Boden besitzen und die sich ganz oder in der Hauptsache auf die Bearbeitung oder Veräußerung von Erzeugnissen des Gartenbaus beschränken, einschließlich Dekorations-, Landschafts- und Friedhofsgärtnereien, mit Ausnahme der reinen Blumenverkaufsgeschäfte und Kranzbindereien.

Die Tarifordnung enthält Bestimmungen über Arbeitszeit, Mehrarbeit, Sonntagsarbeit, Urlaub, Kündigung, Unterkunft, Akkordarbeit und Löhne.

Die Tarifordnung tritt vier Wochen nach der Veröffentlichung im Reichsarbeitsblatt in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen demnächst veröffentlicht werden.

Lachen ist gesund

Viel Humor im Trocadero

Ein abwechslungsreiches Programm, in dem der Humor in vielen Variationen vorherrscht, geht im Trocadero über die Bühne. In Hannes Richter, dem neuen Ansager, stellt sich ein Stimmungsmacher vor, der schnell Frohsinn und Heiterkeit im Saale auslöst. Seine karikierte Opernszene ist nicht schlecht gemacht. Ein zweiter Vertreter, oder besser gesagt eine Vertreterin der frohen Laune ist Melia. Wer sie ist? Nun, ein schlichtes aber festes Weaner Maderl, aber mit sehr viel Charm und noch mehr Humor, so daß es im Handumdrehen das Publikum für sich gewonnen hat und der Beifall nicht aufhören will. Dann folgen Paul und Emmy: Grocers und Crocers. „Sie" besteht nur aus Mundwerk — und „Er" muß eben herhalten. Gewiß, für ihn keine angenehme Sache, aber die Szene und die Pointen sind so nett, daß man herzlich lacht und sich freut. Noch nicht genug, fährt Werner Groß mit seinem urwüchsigen Humor noch ein ganz schweres Geschütz auf.

Das Achim Warden-Ballett, das uns schon in der ersten Monatshälfte erfreute, gefällt auch diesmal mit drei farbenfrohen und schmissigen Tänzen, und die Revue- und Solotänzerin Florence steppt — und tanzt Walzer.

Ein starkes Trio ist die Familie Roulette, die für ihre Szene gleich ein römisches Heerlager aufgebaut haben. Am Ende dreht sich alles auf der Bühne und man weiß nicht, soll man mehr die technische Handhabung oder die Kräfte dieser drei Menschen bewundern.

Marow zeigt mit zwei Hunden einen Dressurakt mit interessanten Momenten.

In den Pausen und zur Ausschmückung des Programms hat das Orchester Fred Hett das Wort und es verdient sich mehrfach Sonderapplaus.

Hermann Eichler

SA. sammelt Altmetall

Der Reichskommissar für die Altmaterialverwertung führt jetzt eine Aktion zur beschleunigten und verstärkten Sammlung von Schrott durch. Zur Sammlung allen herrenlosen Gutes aus Metall auf freiem Gelände und aller unbrauchbaren und entbehrlichen Metallgegenstände auf Bauernhöfen wird die SA. eingesetzt.

Ein Bazillenherd

Belehrung und Warnung über Milzbrand

Milzbrand ist eine ansteckende Krankheit, die besonders bei Rindern, Schafen, Schweinen und Pferden vorkommt, aber auch auf Menschen übertragbar ist.

Die Uebertragung auf Menschen kommt namentlich in Gewerbebetrieben zustande, in denen Körper, Felle, Wolle, Haare usw. an Milzbrand erkrankter oder verendeter Tiere beseitigt oder den bestehenden veterinärpolizeilichen Vorschriften zuwider verarbeitet werden. Gefährdet sind also insbesondere Abdecker, Schlächter, Fellhändler, Gerber, Wollsortierer, Arbeiter in Roßhaarspinnereien, Lumpenhandlungen, Bürsten-, Pinsel- und Papierfabriken. Erkranken können endlich auch solche Personen, die das Fleisch milzbranderkrankter Tiere genießen.

Die Krankheit verläuft in drei verschiedenen Formen: als Karbunkel, als Lungen- und als Darmentzündung.

Der Milzbrandkarbunkel entsteht dadurch, daß die Krankheitskeime (Milzbrandbazillen) in kleine Verletzungen der Haut eindringen. Dies ist namentlich leicht bei Abdeckern, Fleischern und Gerbern der Fall. Doch kann die Krankheit auch nach dem Stich von Insekten, besonders Schmeißfliegen, entstehen. Lungenmilzbrand entsteht durch Einatmung von Krankheitskeimen und kommt namentlich bei Personen vor, die mit den Fellen, der Wolle oder den Haaren milzbranderkrankter Tiere zu tun haben; auch Lumpensammler sind gefährdet.

Darmmilzbrand entsteht in der Regel durch den Genuß von Fleisch milzbrandkranker Tiere.

Bei der Schwere der Krankheit ist ihre Verhütung besonders wichtig. Durch das Reichsviehseuchengesetz ist eine Bekämpfung des Milzbrandes bei Tieren vorgeschrieben. Erkrankungen von Tieren an Milzbrand unterliegen der Anzeigepflicht. Tiere, die an Milzbrand erkrankt sind, dürfen nicht geschlachtet werden. Nach § 101 VG. müssen die Kadaver und Kadaverteile gefallener oder getöteter milzbrandkranker oder der Seuche verdächtiger Tiere sofort nach Anweisung des beamteten Tierarztes unschädlich beseitigt werden. Wer das Fleisch milzbrandkranker Tiere genießt oder ihre Felle, Wolle, Haare usw. in den Handel bringt, macht sich eines schweren Vergehens gegen sich und seine Umgebung schuldig. Die Einhaltung der genauen Vorschriften ist selbstverständliche Pflicht.

Wer von einer Krankheit befallen wird, die auch nur den Verdacht des Milzbrandes erweckt, muß unverzüglich einen Arzt zu Rate ziehen.

An die Kleintierzüchter

Kreisfachgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter Bielefeld Stadt und Land

Die Geflügelzüchter der Kreisfachgruppe Bielefeld Stadt und Land unter der Führung von Albert Henke haben schon lange unter Beweis gestellt, daß sie nach allen Seiten hin immer mit an der Spitze der Landesfachgruppe Westfalen marschieren. Wenn nun die Kreisgruppe am kommenden Sonnabend und Sonntag im Auftrage der Landesfachgruppe Westfalen eine Lehr- und Werbeschau, verbunden mit einem öffentlichen Vortrag, durchzuführen hat, so wird sie sicher alles daransetzen, um auch hierbei zu beweisen, daß sie auf der Höhe ist. Die ganze Veranstaltung findet in Heepen statt. Die Lehr- und Werbeschau im Lokal Griesselle, der Vortrag bei Hoppe. Nach Eröffnung der Lehr- und Werbeschau am 24. September um 18 Uhr wird um 19.30 Uhr der Landesfachgruppenausbildungsleiter Groll einen Vortrag über die Förderungsmaßnahmen im Rahmen des Vierjahresplanes halten. Viele Züchterfreunde kennen den beliebten Redner aus seinen Vorträgen in Bochum, Kassel, Minden usw.; hoffentlich recht viele werden ihn am 24. September, 19.30 Uhr, in Heepen kennenlernen. Es wird ganz besonders auf die Wichtigkeit dieses Vortrages hingewiesen. — Die Lehrschau selbst wird durch das Ausstellungsmaterial in allen Teilen etwas ganz Besonderes bieten. So wird zum Beispiel die Unterbringung der Tiere in richtigen Stallungen gezeigt werden. Die Reichszuschüsse zu solchen Musterstallungen usw. werden eingehend bekanntgegeben. Die nutzbringenden Rassen werden gezeigt und deren Leistungen erklärt. Großes Interesse werden auch die selbstangefertigten Geräte erregen. Kurz: Die Kreisfachgruppe Bielefeld zeigt einmal wieder, was Idealismus hervorbringen kann. Sämtliche Geflügelzüchter und Geflügelkleinhalter werden in dieser Schau wertvolle Kenntnisse sammeln. Besonders aber sind auch die Frauen der Züchter und alle Tierfreunde herzlich willkommen. Zeigt doch die Kreisfachgruppe gerade jetzt besonders, daß alle bemüht sind, mit ganzer Kraft zu helfen.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Schwerer Verkehrsunfall

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ereignete sich auf der Güterslohe Straße bei der Wirtschaft Klostermann ein schwerer Verkehrsunfall. Zwei Motorradfahrer, einer mit Soziusfahrer, stießen in voller Fahrt zusammen. Die beiden Fahrer wurden schwer verletzt, während der Soziusfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam. Alle drei wurden dem Kreiskrankenhaus Möllerstift zugeführt, wo besonders einer der Fahrer im bedenklichen Zustande daniederliegt.

Brackwede. Zur feierlichen Uebergabe der Fahnenschränke und Ehrentafeln, an den ABV. in der außerordentlichen Generalversammlung, die am Sonnabend im Vereinsheim „Großer Kurfürst" abgehalten wurde, konnte Vereinsführer Horstmann außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern u. a. auch den Ortsgruppenleiter Pg. Bitter, den Obersturmführer des „Eduard-Elbrächter"-Sturmes, Pg. Faber, und Professor Rickert, Bielefeld, begrüßen. Eingeleitet wurde die Feier vom Männerchor mit dem Lied „Vaterland". Das Lied „Eintracht und Liebe" leitete die Uebergabe der Fahnenschränke und „Ehrentafeln" ein. Gerd v. Möller gab zunächst einen Rückblick über die Gründung der Werke K. u. Th. Möller, die in den 70er Jahren als erstes Industrieunternehmen in unserem Ort gegründet wurden. Da keine Facharbeiter vorhanden waren, mußten diese herbeigeholt werden. Um diese Zeit wurde dann der Arbeiter-Bildungs-Verein von den Arbeitern und Arbeitgebern gegründet mit dem Ziele, die Arbeiter zu schulen. Viele Facharbeiter haben somit die ersten Anleitungen im ABV. erhalten. Um die Fahnen zu erhalten, hat der Verein die Fahnenschränke, die anschließend enthüllt wurden, bekommen. Dann fand eine schlichte Totenehrung für die Gefallenen des Weltkrieges und für die toten Kämpfer um Deutschlands Größe statt. Des Blutzeugen Eduard Elbrächter, der Mitglied des Vereins war, wurde bei dieser Ehrung ganz besonders gedacht. Auf der schlicht gehaltenen Ehrentafel, die eine Schenkung des Mitgliedes v. Möller ist und das Familienwappen derer v. Möller zeigt, sind auf der einen Seite die Namen der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder und auf der anderen Seite der Name des Mitgliedes Eduard Elbrächter ausgearbeitet. Der Vereinsführer Horstmann sprach v. Möller für die Schenkung den herzlichsten Dank des Vereins aus und dankte weiter auch Professor Rickert für den Entwurf der Fahnenschränke und der Ehrentafeln, die vom Mitglied Rubbenstroth, der für seine Arbeit volle Anerkennung fand, gearbeitet wurden. Ortsgruppenleiter Pg. Bitter dankte dem Verein für die geleistete Arbeit und zollte den hohen Zielen volle Anerkennung. Seine Worte klangen aus in einem Dank an den Führer. Amtsbürgermeister Meyer, der im Verlaufe des Abends erschien, richtete an die Versammlung noch einige Worte, die mit Beifall aufgenommen wurden. Die Feierstunde wurde durch Chorgesänge und Streichmusik umrahmt. e.

Senne I. Monatsversammlung der Ortsgruppe. Am Mittwoch, 21. September, findet um 20.30 Uhr im Saale des Pg. Heinr. Sprungmann eine Mitgliederversammlung der NSDAP., Ortsgruppe Senne I, statt. Es spricht voraussichtlich Kreisleiter Pg. Reinecking. Außerdem werden u. a. die eingegangenen Mitgliedskarten verteilt. Die Teilnahme sämtlicher Mitglieder ist selbstverständliche Pflicht. (5)

Heepen. Neuer Sperrbezirk in Ubbedissen. Unter dem Klauenviehbestand des Landwirts Emil Lücking in Ubbedissen Nr. 2 ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt. Der größere Sperrbezirk umfaßt das Gebiet, das eingeschlossen wird von folgenden gedachten Grenzen: Von der Lindenstraße bis zur Kaiserstraße, von der Kaiserstraße bis zur Detmolder Straße und von der Detmolder Straße bis zur Lindenstraße. Alle anderen Sperrbezirke und Sperrmaßnahmen gelten als aufgehoben, weil die Seuche auf anderen Höfen bereits erloschen war. (s)

230 Schüler traten an

Schulsportfest in Jöllenbeck

Am Freitag, 9. 9. 1938, veranstalteten die Schulen des Amtes ihr Sportfest. 230 Knaben und Mädchen waren zum Wettkampf angetreten. Bürgermeister Pg. Floors, der dem Fest beiwohnte, hatte Mittel bereitgestellt, so daß den Siegern neben den Urkunden wertvolle Preise ausgehändigt werden konnten. Zur allgemeinen Freude verlief der Wettkampf so, daß keine Schule ohne Siegeszeichen den Heimweg anzutreten brauchte.

Ergebnisse: Knaben: 1. Altersklasse Jöllenbeck-Dorf mit 43,9 Punkt.; 2. Klasse Oberjöllenbeck mit 56,5 Punkt.; 3. Klasse Oberjöllenbeck mit 45,6 Punkt.; 4. Klasse Theesen mit 69,6 Punkt. Mädchen: 1. Klasse Jöllenbeck-Dorf mit 60,8 Punkt.; 2. Klasse Niederjöllenbeck mit 60 Punkt.; 3. Klasse Theesen mit 69 Punkt.; 4. Klasse Theesen mit 64,8 Punkt. — Staffette der Knaben: 8×70 Meter Oberjöllenbeck in 1:33:5; 4×75 Meter Heidsiekerheide in 48,8 Sek. Staffette der Mädchen: 8×75 Meter Theesen in 1:41,4; 4×75 Meter Vilsendorf in 51,3 Sek. — Im Schlagballspiel der Mädchen siegte Jöllenbeck-Dorf gegen Theesen mit 50:24 Punkt.; im Fußballspiel Jöllenbeck-Dorf gegen Theesen 1:0.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 19,8
tiefste der Nacht:	+ 4,9
Tagesschwankung:	+ 14,9
Tagesdurchschnitt:	+ 15,2

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 5,2
10 cm in der Erde:	+ 13,4
20 cm in der Erde:	+ 13,0
50 cm in der Erde:	+ 13,3
100 cm in der Erde:	+ 13,6
Sonnenscheindauer:	8,45 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	4,2 %
Luftfeuchtigkeit:	60,0 %

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

Achtung, Alte Garde!

Zur Beerdigung unseres Kameraden Pg. Maurer tritt die Alte Garde am Dienstag, 20. 9. in Quelle, Restaurant Büscher, Steinhagener Straße, um 14.30 Uhr an. Anzug: Bluse ohne Rangabzeichen, ohne Kopfbedeckung.

J. A.: Holtmann.

NSDAP.,
Kreisleitung Bielefeld-Halle

Am Dienstagnachmittag geben wir unserem alten Parteigenossen und Kreisrichter Berthold Maurer auf dem Quelle Friedhof das letzte Geleit. An der Beerdigung nehmen alle Kreisamtsleiter teil. Außerdem beteiligen sich die Ortsgruppen Brackwede und Quelle mit allen Politischen Leitern unter Mitführung der Fahnen. Die Fahnen der neun Bielefelder Ortsgruppen werden ebenfalls gestellt (ohne Begleiter). Die vorgesehenen Politischen Leiter sammeln sich am Dienstag, 14.30 Uhr, an der Wirtschaft Büscher (Quelle), Straße Brackwede—Bahnhof Quelle.

Der Kreisorganisationsleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Gadderbaum

Die Politischen Leiter unserer Ortsgruppe werden für Montag, 19. 9., um 20.15 Uhr zu einer Besprechung im Zeichensaal der Gadderbaumer Volksschule geladen.

NSV., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Am Mittwoch, 21. 9., 20 Uhr, findet im Saal des Kyffhäusers eine Versammlung sämtlicher Amtswalter und Amtswalterinnen betr. Winterhilfswerk statt, woran auch alle Amtswalter und Amtswalterinnen der Ortsgruppe teilnehmen.

NSDAP., Ortsgruppe Brackwede

Am Dienstag, 20. 9., tragen wir den ältesten Kämpfer unserer Ortsgruppe, Pg. Maurer, zu Grabe. Die Beerdigung findet auf dem Quelle Friedhof statt. Die Pgg. und Pa. sammeln sich um 14.30 Uhr bei der Wirtschaft Büscher in Quelle.

Nürnbergfahrer der Ortsgruppe Brackwede! Die Ausrüstungsgegenstände sind in sauberem und ordnungsmäßigem Zustande beim Pg. Scholz, Königstraße 15, abzugeben.

NSDAP., Ortsgruppe Isselhorst

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Blockleiters Albert Kniepkamp treten die Parteigenossen und Formationen am Dienstag, 20. 9., um 15 Uhr an der Turnhalle an.

Der Ortsgruppenleiter.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Bittekind

Morgen, Dienstag, 20 Uhr, Frauenschaftsabend in der Bosseschule. Amtswalterinnenbesprechung eine halbe Stunde vorher.

Flieger-HJ. Stamm I/158

Unser Dienst beginnt heute, Montag, wieder planmäßig.

Dienstag, 20. 9.: Mittagessen: Fischauflauf mit Blumenkohl. 2 Pfd. Fisch (Kabeljau, Seelachs, Lengfisch, Schellfisch, Merlan, Rochen, Knurrhahn, Rotbarsch, Scholle, Elbutt, Weißfische) 1 Kopf Blumenkohl 10 Gramm geriebener Käse, 70 Gramm Mehl, 60 Gramm Fett, ½ Zitronensaft, Salz, 1 Eigelb. Der gut gereinigte Fisch muß in Fett angedünstet, der Blumenkohl in Salzwasser gargemacht werden. Wenn der Fisch gar ist, wird er entgrätet, der Blumenkohl in Röschen gebrochen und mit dem Fisch in eine gut ausgestrichene Auflaufform geschichtet. Aus 60 Gramm Fett, dem Mehl, ½ Liter Blumenkohlwasser und ¼ Liter Fischwasser wird eine Tunke gekocht, die mit Zitronensaft abgeschmeckt und mit einem Eigelb legiert wird. Die Tunke wird über den Auflauf gegossen, geriebener Käse und geriebene Semmeln daraufgestreut, einige Fettstückchen darüber gelegt und der Auflauf im Backofen braungebacken (etwa 20 Minuten Oberhitze). — Abendessen: Belegte Brote und Rettich.

Was ist besser

oft Schuhe kaufen oder öfter **Erdal?** Kein Zweifel, öfter **Erdal!** Zumal jetzt bei dem noch billigeren Preis! Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön! Deshalb tägliche Schuhpflege mit

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg.

Erdal

Stadttheater Bielefeld

Klavierabend Professor Wilhelm Kempff

Professor Wilhelm Kempff, der in den letzten Jahren in Bielefeld ein ständiger Gast war, kommt auch in diesem Jahre wieder zu einem Klavierabend am Freitag, 30. September, nach Bielefeld. Er wird in seinem diesjährigen Konzert Werke von Bach, Beethoven und Schumann spielen.

„Zar und Zimmermann"

Die 2. Opernneueinstudierung der Spielzeit, Lortzings „Zar und Zimmermann", besorgt Leo Falk, der außerdem den „van Bett" spielt und singt. Seine Mitarbeiter sind Alfred Habermehl, der die Musik und Anni Menge, die die Tänze einstudierte. Die Tanzgruppe, in die eine Reihe neuer Mitglieder verpflichtet wurde, wird Gelegenheit haben, ihr Können nach dem Erfolg in „Graf von Luxemburg" erneutr zu beweisen. Die Titelrolle, eine Lieblingsrolle des Komponisten, singt Georg Goll.

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Montag 19. September 1938

Chronik des Tages

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Wieder ein Toter

An der Kreuzung Marienfelder Straße/Nordring

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Samstagabend um 19.15 Uhr an der Kreuzung Marienfelder Straße/Nordring. Der Reisevertreter Fritz Hermbecker aus Kölkebeck, Kreis Halle, befuhr auf seinem Motorrad die Marienfelder Straße stadteinwärts. Beim Ueberqueren des Nordrings beachtete Hermbecker nicht das Vorfahrtsrecht der Verkehrsteilnehmer auf der Reichsstraße. Er wurde in der Kreuzung von einem Sattelschlepper mit zwei Anhängern der Firma Wilhelm Schlüter aus Milse bei Bielefeld von rechts angefahren und 3,50 Meter weit in einen Graben geschleudert. Hermbecker erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Das Kraftrad wurde von dem Schlepper überfahren und völlig zertrümmert. Der tödlich verunglückte Hermbecker war 29 Jahre alt, unverheiratet und Reisevertreter einer Steinhagener Brennerei.

Dieses furchtbare Unglück möge allen wiederum eine ernste Mahnung sein, die Verkehrsvorschriften immer und genau zu beachten. In diesem Falle hat ein Motorradfahrer, der in besten Jahren stand, eine Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen müssen.

Bad Oeynhausen

Anhänger drückt Haus ein

Wieder einmal war die Kanalstraße, diese berüchtigte „Umgehungsstraße" unserer Badestadt, Zeugin eines Verkehrsunfalles, der leicht schlimmste Folgen haben konnte. Der schwer beladene Anhänger eines Lastzuges hatte sich selbständig gemacht und rollte gegen das frühere Badehaus, das bekanntlich seit Jahren schon Wohnzwecken dient. Die Hauswand wurde eingedrückt. Glücklicherweise fielen die Mauerbrocken so in das Schlafzimmer, daß von den Schlafenden niemand getroffen wurde. Begreiflicherweise bemächtigte sich der Bewohner eine ungeheure Erregung, zumal angenommen wird, daß die Kuppelung zwischen Maschinenwagen und Anhänger nicht einwandfrei in Ordnung war. Polizeiliche Untersuchungen werden die Schuldfrage in ihren Einzelheiten klären.

Land Lippe

Detmold. Betrüger hinter Schloß und Riegel. Kürzlich wurde von der Polizeiverwaltung in Brakel bei Höxter ein Mann festgenommen, der in der dortigen Gegend umfangreiche Schwindelmanöver ausgeführt hat. Er gab sich entweder als Sohn eines bekannten großen Geschäftsmannes in Detmold aus, in einem anderen Falle als Sohn eines Fabrikanten aus Hagen (Westf.). Auf Grund seiner Machenschaften gelang es dem Schwindler, in Brakel einen Geschäftsmann um 200 RM. zu betrügen. Dann betätigte sich der Schwindler in Beverungen an der Weser, wo er mit verschiedenen Stellen verhandelte und Verkaufsentwürfe vorlegte. Alle Stellen wurden meisterhaft getäuscht, darunter Personen, von denen man es eigentlich nicht annehmen sollte. Der Täter verlegte darauf sein Tätigkeitsfeld nach Lippe und hat auch hier verschiedene Schwindelmanöver ausgeführt und sogar Häuser zum Verkauf angeboten, deren Besitzer überhaupt keine Ahnung von den Vorgängen hatten. Es ist festgestellt worden, daß es sich bei dem Täter nicht um den Sohn eines großen Geschäftsmannes aus Detmold handelt, sondern um den schon vorbestraften Reimer Hehnke aus Hiddesen, gegen den Haftbefehl erlassen ist. Hehnke, gegen den etwa dreißig Anzeigen wegen Betrügereien und Urkundenfälschungen vorliegen, wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Detmold. Im Dienst verunglückt. Während einer Dienstfahrt wurde der Gendarmerie-Oberwachtmeister Erich Blase von der Motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft Detmold auf einer Reichsstraße außerhalb des Lipperlandes von einem schweren Unglücksfall betroffen. Bei einem Zusammenstoß mit einem andern Kraftfahrzeug erlitt Blase sehr schwere Verletzungen, an deren Folgen er kurz darauf gestorben ist. Der Tod dieses Beamten ist um so tragischer, da Blase, der in Horn wohnte, dort erst seit drei Wochen verheiratet ist.

Detmold. Seinen Verletzungen erlegen. Wir berichteten über einen schweren Verkehrsunfall auf der Paulinenstraße, wobei der Arbeiter Adolf Schapper aus der Meierstraße schwer verletzt wurde. Schapper, der in bedenklichem Zustande in das Landeskrankenhaus übergeführt wurde, ist in der Nacht an den erlittenen Kopfverletzungen gestorben.

Oerlinghausen. Reichsluftschutzbund. Viele Bewohner unserer Berastadt sind bereits in der Luftschutzschule Oerlinghausen ausgebildet worden. Fast in jedem Hause aber gibt es noch Personen, deren Ausbildung bis jetzt nicht möglich war. Alle diese Luftschutzpflichtigen erhalten nun in den nächsten Tagen eine Einladung zu einem Luftschutzkursus. Es ist wohl selbstverständlich, daß dieser Einladung pünktlich Folge geleistet wird. Wenn dann alle Bewohner Oerlinghausens wenigstens die allgemeine Ausbildung im Luftschutz erhalten haben, finden verschiedene Luftschutzübungen statt. Vor allen Dingen wird es sich dabei um Verdunkelungsübungen handeln. Da diese Uebungen nur ganz kurze Zeit vorher bekannt gegeben werden, bitten wir alle Bewohner unserer Berastadt, schon jetzt Vorsorge zu treffen, daß das Haus luftschutzbereit ist. (104)

Stolze und heroische Aufgabe

Großkundgebung des Deutschen Roten Kreuzes — Der Gauleiter weihte Fahnen und Wimpel — Dr. Grawitz sprach

Sonnabend abend wurde die Werbewoche des Deutschen Roten Kreuzes im Bereich der Landesstelle VI mit einer Großkundgebung im historischen Krönungssaal des Aachener Rathauses eingeleitet. Zum Empfang des geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, SS-Brigadeführer Dr. Grawitz, sowie des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer waren Abordnungen der Politischen Leiter, sämtlicher Formationen und Gliederungen der Partei, der Wehrmacht und der Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes auf dem Katschhof angetreten, wo die Gäste mit den Spitzen der Partei, des Staates und der Behörden die Front abschritten.

Die Großkundgebung im lichtdurchfluteten, mit Fahnen und Blumen geschmückten Krönungssaal erhielt einen feierlichen Auftakt durch die vom Aachener Städtischen Orchester vorgetragene Leonoren-Ouvertüre von Beethoven. Dann begrüßte Oberbürgermeister Jansen den als Vertreter von Gauleiter Groß erschienenen Kreisleiter Schmeer, die auswärtigen Gäste, die übrigen Vertreter von Partei und Wehrmacht sowie die aktiven Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Deutschen Roten Kreuzes. Er verband damit den Dank der alten Kaiser- und Krönungsstadt Aachen, daß die Werbewoche gerade an dieser historischen Stätte ihren Anfang genommen habe.

Im Mittelpunkt der Großkundgebung stand die Rede des geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, SS-Brigadeführer Dr. Grawitz, der richtunggweisende Ausführungen über die Ziele und Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes machte. Er erklärte, warum eine grundlegende Neuorganisation des Deutschen Roten Kreuzes notwendig war und hob die nunmehr vorhandene enge Zusammenarbeit zwischen Partei und dem Roten Kreuz hervor. Aufgabe der Organisation sei, im Frieden die Durchführung des gesamten Katastrophen-, Rettungs- und Unfalldienstes. Weiter lägen dem Deutschen Roten Kreuz der Kriegssanitätsdienst, der Kriegsdienst der Wehrmacht und des Luftschutzes sowie die Heimatbetreuung ob. Diese Aufgabe sei groß und verantwortungsvoll, stolz und heroisch. Das Verhältnis des Roten Kreuzes zum Reich, zur Partei und zur Wehrmacht umriß er dahin, daß es in freiwilliger Abhängigkeit den Sanitätsdienst für die Wehrmacht durchführe. Im Hinblick darauf sei stärkerer Nachwuchs aus den Reihen der Jugend nötig, der heute um so eher gestellt werden könne, als die Organisation bedingungslos unter die Oberhoheit der Partei gestellt sei. Der Redner wandte sich in scharfen Worten gegen die früher so viel gehegten Gedanken der humanitären Gefühlsduselei innerhalb des Roten Kreuzes und stellte im Einklang mit unserer Weltanschauung den Gedanken des Heroischen, Kämpferischen, Ritterlichen und damit des Germanisch-Nordischen heraus. Die Arbeit der Organisation könne und dürfe nichts anderes sein als praktischer Nationalsozialismus der Tat. Im letzten Teil seiner Ausführungen befaßte sich Dr. Grawitz mit der Bedeutung des Roten Kreuzes und wies an statistischen Zahlen die ständig gewachsenen Erfolge in den Kriegen der letzten 70 Jahre nach. Er ermahnte, die große und stolze Tradition hochzuhalten, durch Werbung die Reihen zu stärken und vor allem den germanisch-nordischen Geist wirken zu lassen, wenn der Führer einmal zum Kampf aufrufen sollte.

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer hob ebenfalls die gewaltigen Aufgaben und deren Ziele hervor und weihte dann in feierlicher Form fünf Fahnen und drei Wimpel des Deutschen Roten Kreuzes unter dem Motto: Alles für den Führer, denn Adolf Hitler ist Deutschland!

Mit einem machtvollen Treuegelöbnis zum Führer und mit dem Gesang der Lieder der Nation schloß die Großkundgebung, die bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ.

Kreis Minden

Rehme-Babbenhausen. Vom Motorrad angefahren und schwer verletzt. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend kurz nach 6 Uhr auf der Provinzialstraße im Ortsteil Babbenhausen, in der Nähe der Gastwirtschaft Sellmann, wo ein Arbeiter der Reichsautobahn, der auf dem Wege zur Arbeitsstelle war, von einem Motorradfahrer aus Vlotho angefahren wurde. Obwohl der Motorradfahrer sofort bremste, konnte er ein Unglück nicht mehr verhüten, so daß beide zu Fall kamen. Während der Motorradfahrer nur geringe Verletzungen erlitt, zog sich der Arbeiter einen doppelten Beinbruch zu und mußte dem Städtischen Krankenhaus in Bad Oeynhausen zugeführt werden. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Schuldfrage an Ort und Stelle aufgenommen. (124)

Dehme. Unfall bei der Arbeit. Einen Unfall erlitt auf der Baustelle der Werrebrücke ein Tiefbautechniker. Bei der Kontrolle des Bauwerks trat er auf ein Brett, das plötzlich zu Bruch ging. Er stürzte hierdurch aus einer Höhe von etwa drei Meter auf das Fundament des Brückenpfeilers und zog sich bei dem Sturz einen Knöchelbruch des linken Fußes zu. Er fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus in Bad Oeynhausen. (124)

Weiterhin trocken!

Langsam und stetig ist der Hochdruck nach Osten abgewandert und hat auf seinen Nordwestabhang die Strömungsbereiche der sich nach Nordosten vorlagernden atlantischen Störungen einen kräftigen Warmluftstrom bis nach Skandinavien vorstehen lassen. Dieser brachte im Westen und im Küstengebiet zwar Niederschläge, konnte sich aber infolge der großen Trockenheit in der Höhe bei uns nur durch geringe Bewölkung genehm auswirken. Ueber Großbritannien arbeitet sich bereits wieder Kaltluft nach Süden vor, so daß für die weitere Entwicklung wieder mit unbeständigem, aber mit nicht unfreundlichem Wetter gerechnet werden muß.

Wettervorhersage

Montag: Vom Westen her zunehmende Quellbewölkung, bei frischen Südwestwinden und unveränderten Temperaturen vorwiegend trocken.

Dienstag: Stärker bewölkt und vereinzelt leichte Schauer, Temperaturen unverändert, Winde auffrischend und vorübergehend auf Westen drehend. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Uebergang zur Westwetterlage.



M., wer mit sich selbst zufrieden ist. Sind Sie mit sich selbst zufrieden? Oder machen Sie sich oft Vorwürfe, daß Sie dies oder das nicht richtig gemacht hätten - sind Sie unruhig und unbefriedigt? ... Oft ist Lecithinmangel die Ursache dieser Beschwerden. Lecithin, der Nährstoff für Hirn, Rückenmark und Nerven, ist in der Normalnahrung wenig enthalten. Darum nehmen Sie Dr. Buer's Reinlecithin zusätzlich. Es ist konzentrierter Nerven-Nährstoff, es wirkt nachhaltig - nervenpflegend - Nervenkraft aufbauend. Ihr Apotheker und Drogist führt es.

Dr. Buer's Reinlecithin ...wirkt Nerven ...nachhaltig...

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin".

So früh

wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben, wenn diese wirkungsvoll gesetzt und plaziert werden sollen

Bei Magenbeschwerden „Polhänser" Wirkung überraschend

Nähmaschinen

fabrikneue, versenkbare, schon von RM 135.— an

Gebrauchte Maschinen stets vorrätig

Eilers, Nähmaschinen-Vertrieb Hagenbruchstraße 2a

Puppen-Reparaturen Köpfe. Ersatzteile ständig. Oberntorwall 23 III

Zu vermieten

Versmold

Geräumige, helle Betriebsräume für jed. Beruf passend (bisher Möbel-Tischlerei, Holzhandlung) ebenso Lager in Ausstellungsräume evtl. mit 3–4 Zimmer-Wohnung zum 1. Okt. günstig zu verpachten.

P. Wusten, Versmold Berliner Straße 22. Telefon 452.

Miet-Gesuche

Lager-Kellerräume

zu mieten gesucht. Tel. 1320



Ja! aber nicht so — sondern durch

F. Mertens

Am Jahnplatz

Auto-Verleih

E. Haselhorst . Ruf 6365

Kauf-Gesuche

Personenwagen - Anhänger

für Viehtransport geeignet, u. Wellblechgarage zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B 2021 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Heißmangel

Wer will eine in Bielefeld. Umgegend od. Steinhagen anschaffen? Angebote unter A Z 8747 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.



Achtung-Achtung: letzte Drahtmeldung über neuentdeckten Stern!

Folgender Funkspruch ging soeben ein: stern so gewachsen daß schon ohne fernrohr sichtbar da annäherung mit rasender geschwindigkeit infolge erdanziehung stop merkwürdige sternform unverkennbar stop hoffen noch heute sternrätsel zu lösen stop beachtet hier nächste nachrichten

Wolfgang Thomas:

Zukunftsland zwischen Harz und Heide

Unsentimentale Entdeckungsreise ins Land des Erdöls und der Erze

II.

Tag und Nacht wird hier gearbeitet. Reges Leben herrscht im Ilseder Hafen, über den man sich noch vor wenigen Jahren den Kopf zerbrach, warum er überhaupt gebaut wurde. Die Lichter der Frachtkähne spiegeln sich im Wasser, große Drehkräne laden und entladen unentwegt und bauen häusergroße Halden aus Kohlen und Erzen. Ein Werkzug donnert über die Brücke, gespenstisch leuchtet aus den Pfannen, die die Wagen tragen, weiß und hellrot glühend, flüssiges Eisen. Von der Ilseder Hütte, deren Beschäftigung nie so groß war, wie heute, rollen diese Züge unentwegt mit der kostbaren Fracht zur weiteren Verarbeitung nach Peine. Großilsede, nachts von lohenden Fackeln brennender Gase gekennzeichnet, mit seinen Hochöfen und hohen Schornsteinen, wirkt jetzt bei Dunkelheit näher als am Tage. Wer eine heroische Landschaft sehen will, der trete hier an die Ufer dieses nächtlichen Hafens!

Es ist eine glückhafte Eigentümlichkeit dieses niedersächsischen Industriegebietes, daß es den Charakter und die Stimmungswerte der Landschaft nicht verändert und beeinträchtigt, sondern eher unterstrichen und gesteigert hat. Hochofen, Kran und Förderturm sind hier nicht ein störendes Uebel fortgeschrittener und naturfeindlicher Technik, sondern grandiose Kulisse vor dem Bauern, der seinen Pflug durch die harte Scholle wuchtet. Industrie und Landwirtschaft, Natur und Technik, Landschaft und Architektur vermählen sich zu einer großen Sinfonie, die vom täglichen Kampf um Deutschlands Größe, von seiner Kraft und von seinem Fleiße kündet.

Birken, Machangeln und Bohrtürme

Lenkst du deinen Wagen tags darauf nordwärts in die Heide, dort, wo sie ist, wie sie Hermann Löns besang oder wie sie Theodor Storm liebte, dann findest du allerdings noch Winkel, „wo kein Ton der aufgeregten Zeit je in diese Einsamkeit drang". Aber die Heide ist aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht. Wie seine Kameraden überall im deutschen Land, legt auch der Heidebauer im Kampf mit dem oft kargen Boden ein hartes Tempo vor, und du siehst wenig von der stillen, besonnten Schläfrigkeit mehr, wie sie längst verklungene Lieder aus der Heide melden. Mehr ernten, drei Halme dort, wo früher zwei wuchsen, Weideland schaffen und wirtschaftseigenes Futter, zweimal ernten, wo Vater und Großvater es einmal im Jahre taten: der Heidjer will alljährlich auf dem Bückeberge seinem Führer gerade in die Augen sehen dürfen!

Und noch eins fällt dir auf: viele, viele Bohrtürme entflammen nachts allüberall hier ihre Lichter und wirken zwischen Birke und Machangel wie riesige Weihnachtsbäume. Trittst du näher an einen dieser großen Gesellen, dann hörst du den Diesel sein riesiges Lied singen, mit dem er den Meißel viele hundert Meter tief in den Schoß der Erde bohrt, hörst das metallische Klappern der Röhren, die in die Bohrung versenkt werden, um dem flüssigen Gold der Erde den Weg nach oben zu bahnen. Vielleicht ist Erdöl mehr wert als Gold! Oel treibt die Motoren der Kraftwagen, Oel die friedlichen Handelsschiffe und die drohenden Kampfgeschwader auf hoher See, vom Oel sind die Propeller der Flugzeuge getrieben, mögen sie Post, Fahrgäste oder die tödliche Last schwerer Bomben tragen, Oel bewegt alle motorisierten und mechanisierten Waffen, befördert ganze Divisionen, läßt Tanks durch das unwegsamste Gelände fahren. Mit Oel gewinnt man Schlachten, ohne Oel verliert man Kriege! Und doch hat noch kein Dichter ein Lied auf diese zähflüssige, übelriechende und blauschwarze Flüssigkeit gesungen, die überall aus der Heide quillt, und die doch mindestens so interessant ist wie eine welkende Rose oder ein zerbrochenes Mädchenherz!

Nicht alle Bohrtürme, und das hast du bald heraus, die zwischen Harz und Heide heute wie Pilze aus dem Boden schießen, fahnden nach Oel. Sehr viele dienen den Versuchsbohrungen nach Bodenschätzen überhaupt. Sie haben längst den Beweis für die Richtigkeit der Behauptung Görings erbracht, daß Deutschland bisher seinen Vorrat an Rohstoffen überhaupt noch nicht erkannt, geschweige denn verwertet hat. Wer wußte noch vor wenig Jahren von den großen Erzschätzen im Schoße des Salzgittergebietes, wer wußte, daß vom Harz bis zur Heide die Natur noch weitere Eisenlager, nördlich von Braunschweig, bereitet hat?

Die Besorgten unter den Volksgenossen, die schon heute eine schlechte Nacht bei dem Gedanken haben, was werden soll, wenn unsere Erz- und Kohlelager einmal erschöpft sind, können beruhigt sein, daß selbst bei intensivster Produktion ein Ende noch gar nicht abzusehen ist. Einstweilen freuen wir uns der kommenden Ernten aus diesen wahrhaft gesegneten neuen Vorratskammern mitten im Herzen Deutschlands, die wir uns nunmehr ausgiebig erschließen wollen! . .

Nordwärts strebend, durch sandige Heidewege mahlend, dann ostwärts durch anmutigen Laubwald, auf schmalen Brücken über Oker und Aller, nehmen wir den friedlichen Kampf mit hochbeladenen Erntewagen auf. Welchem Kraftfahrer ist es nicht schon aufgefallen, daß man diese höchst nützlichen, aber kaum manövrierfähigen Gefährte grundsätzlich an Kreuzungen und unübersichtlichen Kurven antrifft? Aber mittels Bremse und vielen Schaltens kann man sich mit ihnen auf eine gute Kameradschaft der Straße einigen. Und nun kommt Fallersleben in Sicht, kleine Heidestadt im Grünen mit breiten Straßen, sauberen Fachwerkhäusern, deren schönstes das Geburtshaus Heinrich Hoffmanns, des Dichters des Deutschlandliedes, ist, mit einer Gedenktafel versehen. Innen birgt es selbstredend eine „historische Gaststätte", aber auch eine Jugendherberge. Das schönste an diesem Grundstück ist der Hof, der in einen Garten übergeht und von drei Seiten u-förmig von prachtvoller Fachwerkarchitektur umrahmt ist. Normalerweise schreibt der „Tourist" von solchen Orten Ansichtskarten. Leider ist das vorhandene Material derart scheußlich, daß man es lieber unterläßt, um Dritten nicht einen vollkommen entstellten Eindruck des hier Vorgefundenen übermitteln zu müssen. (Wird fortgesetzt.)

Havas fälschte die Führerrede

Üble Machenschaften des französischen Nachrichtenbüros

rd. **Paris**, 19. September

Es ist erst wenige Tage her, daß der „Matin" sich gezwungen sah, in einem aufsehenerregenden Artikel gegen die von gewissen Blättern und sogar von einem offiziellen französischen Nachrichtenbüro seit Wochen immer wieder aufs neue verbreiteten Falschmeldungen energisch Protest zu erheben.

Damals verbreiteten sie Falschmeldungen über eine Besprechung des englischen Botschafters mit dem Führer, die London wenige Stunden später dementieren mußte, die Entsendung einer englischen Note an Berlin, die sich ebenfalls als eine Erfindung herausstellte. Das französische Nachrichtenbüro — warum sollen wir verschweigen, daß es sich um die amtliche Agentur Havas handelt, — scheute auch nicht davor zurück, einen völlig gefälschten Text der letzten Erklärungen des Präsidenten Roosevelt der französischen Oeffentlichkeit zu unterbreiten und ihr vorzutäuschen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten von einer französisch-englisch-amerikanischen Einheitsfront gesprochen habe, worauf der Präsident in Wirklichkeit nicht mit einem Wort eingegangen ist, sondern im Gegenteil jede Bindungen irgendwelcher Art zwischen den Vereinigten Staaten und den europäischen Westmächten energisch bestritten hat.

Jetzt hat sich Havas eine neue Fälschung — eine andere Bezeichnung ist nicht möglich — geleistet. Aus der Rede des Führers vom Montag hat das Nachrichtenbüro den Satz einfach fortgelassen, in dem der Führer erklärte, daß es die Angelegenheit der tschechischen Regierung sei, sich mit den Sudetendeutschen auseinanderzusetzen und eine Lösung zu finden. Der Sinn der Rede erhält durch diese Auslassung natürlich eine ganz andere Bedeutung. Ebenso fehlen die Bemerkungen über die deutsch-polnischen Beziehungen in der Uebersetzung, die Havas veröffentlicht hat.

Die Pariser Blätter entrüsten sich mit Recht über eine derartige Täuschung der Oeffentlichkeit. Der „Petit Bleu" erklärt, man habe den Eindruck, als ob die Uebersetzer mit Sorgfalt gerade die Bemerkungen übergangen hätten, die auf die Möglichkeit einer friedlichen Lösung des Problems hinweisen. Man ermahne das Volk immer wieder zur Kaltblütigkeit, aber die Nation habe zumindest das Recht, die Wahrheit zu erfahren. Wozu wir am Rande nur noch bemerken können, daß der Leiter des amtlichen Nachrichtenbüros Havas der Jude Jaques Stern ist, bekannt als Deutschenhasser übelster Sorte.

Um die Vermittlung der Führer-Rede an die französische Oeffentlichkeit scheinen überhaupt seltsame Machenschaften im Spiel gewesen zu sein. Die Sender gaben einen zusammengefaßten und gleichzeitig kommentierten Auszug aus der Rede erst um 22.10 Uhr. Wie die „Ordre" mitteilt, hatten die Privatsender bereits ab 19 Uhr alles vorbereitet, um den Millionen der mit Spannung wartenden Hörer sofort laufend die wörtliche Uebersetzung geben zu können. Sie hätten jedoch plötzlich Anweisung erhalten, unter keinen Umständen eine andere als die offizielle Uebersetzung zu senden und diese abzuwarten.

Kurz - aber wichtig!

Himalayaforscher wieder in der Heimat. Nachdem einige der Teilnehmer der siebenten deutschen Himalayaexpedition bereits Anfang September mit dem Flugzeug der Expedition in Rom angekommen waren, trafen die übrigen deutschen Bergsteiger in Hamburg ein. Die deutschen Forscher, die eine reiche Beute an Filmaufnahmen mitgebracht haben, fuhren sofort nach Berlin weiter.

Gebietsführer Thimel in der Bayerischen Ostmark. Baldur von Schirach hat den Führer des Gebietes Bayerische Ostmark (22), Gebietsführer Heinrich Emsters, von der Führung des Gebietes Bayerische Ostmark entlastet und in die Reichsjugendführung berufen. Mit der Führung des Gebietes Bayerische Ostmark wurde Gebietsführer Friedrich Thimel, der bisher eine Sonderinspektion in der Reichsjugendführung wahrnahm und vordem die Führung des Gebiets Saarpfalz inne hatte, beauftragt.

Antikomintern-Ausstellung in Rio. Die brasilianische Regierung beschloß, zur Jahresfeier des Bestehens des neuen Staates Anfang November in Rio de Janeiro eine große antikommunistische Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung über die Tätigkeit und die Werke der Regierung des Präsidenten Vargas zu veranstalten.

Banküberfall in Mexiko. In Parral im Staate Chihuahua drangen vier maskierte Räuber in ein Bankgebäude ein, fesselten die drei Beamten und entwendeten 350 000 Pesos Bargeld.

Mörderin kämpft um ihr Leben

Marek vor dem Obersten Gerichtshof

dd. **Wien**, 19. September

Der sensationelle Giftmordprozeß gegen Martha Marek wird am 15. Oktober den Obersten Gerichtshof Wien als letzte Instanz beschäftigen. Die Halbjüdin hatte gegen die erste Gerichtsentscheidung Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht.

Martha Marek ermordete ihren Gatten, Ing. Emil Marek, ihr Kind Ingeborg, ihre Schwiegermutter, Frau Susanne Löwenstein und ihre Untermieterin Felicitas Kittenberger aus purer Gewinnsucht mit Gift. Nach Mareks Tod wurde sie des Mordes verdächtigt und als sich die Beweise immer mehr häuften, trotz ihrer gerissenen Verteidigungskunst verhaftet. Die sorgfältigen Untersuchungen bewiesen dann, daß die Marek noch drei weitere Giftmorde und einen Giftmordversuch auf dem Gewissen hat. Sie wurde nach einer langwierigen Verhandlung zum Tode verurteilt.

Vom Eilzug überfahren

Streckenwärter tödlich verunglückt

dd. **Berlin**, 19. September

In der Nähe von Kottbus wurde auf den Gleisen der Reichsbahn zwischen Berlin und Guben ein 55jähriger Streckenwärter tot aufgefunden. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Wärter auf einem Dienstgang tödlich verunglückte. In dem Augenblick, da er einem herannahenden Personenzug ausweichen wollte, wurde er auf dem Nebengleis von einem Eilzug, den er offenbar nicht bemerkt hatte, überfahren.

„Zeppelins" Deutschlandfahrt

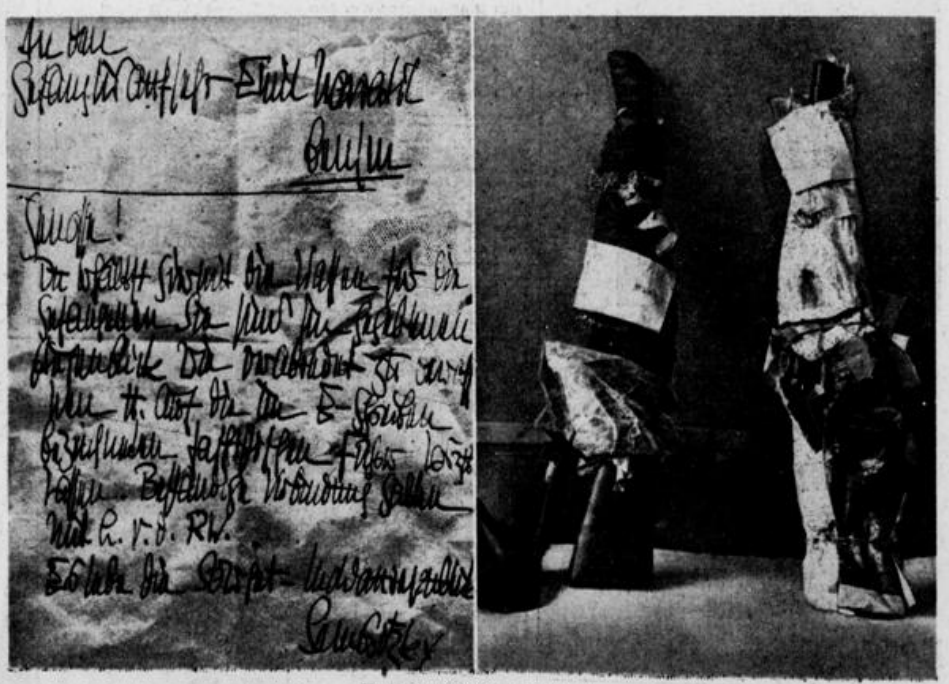
Friedrichshafen — Stuttgart — Frankfurt — Berlin

Friedrichshafen, 19. September

Zu einer zweiten Probefahrt stieg das neue Luftschiff „Graf Zeppelin" am Sonnabendmorgen unter Führung Dr. Eckeners mit 85 Personen an Bord auf. Die Reise führte nach mehrstündigem Kreuzen über den Bodensee, wo Versuche und Messungen angestellt wurden, über Stuttgart, Frankfurt am Main nach der Reichshauptstadt.

Die Premiere des neuen Luftschiffes kam für die Berliner allgemein überraschend. Im Abendsonnenschein bot der metallene Leib des Luftriesen einen prächtigen Anblick. Besonders fiel das geringe Motorengeräusch des Zeppelins auf, der in geringer Höhe über der Reichshauptstadt von Flugzeugen begleitet und umkreist wurde.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern vormittag um 10.17 Uhr auf dem Flugplatz Löwenthal glatt gelandet. Die Marine-HJ. der Reichssportschule Manzell, NSKK. und motorisierte Polizei versahen den Absperr- und Straßendienst, der sich bei der begeisterten Zuschauermenge schwierig gestaltete. Der zweite große 35stündige Fahrt des Luftschiffes über die deutschen Gaue ist wiederum in allen Teilen gut gelungen.



Verbrecher werden bewaffnet

Links: Die Urschrift einer Instruktion des bolschewistischen Funktionärs Sembritzky an seinen Genossen Gefängnisaufseher Emil Navratil in Beneschau. Sie lautet: „Genosse! Du erhältst hiermit die Waffen für die Gefangenen. Sie sind im gegebenen Augenblick wie verabredet zu bewaffnen und auf die im E-Schreiben bezeichneten Faschisten loszulassen. Beständige Verbindung halten mit L. von der RW! Es lebe die Sowjet-Moldaurepublik!" Rechts: Sowjetrussische Karabiner modernster Konstruktion, die zur Tarnung in Lumpen, aber auch in sowjetrussisches Zeitungspapier gehüllt waren. Weltbild (K)



Mit dem Fußball-Länderspiel gegen Polen wurde am Sonntag das neue Großstadion in Chemnitz eröffnet. Im Herbst 1935 wurde der Bau eines Großstadions in Angriff genommen, das jetzt nach seiner Fertigstellung zu den größten und schönsten in Deutschland gezählt werden kann. Insgesamt finden 65—70 000 Zuschauer Platz und gute Sicht

4:1-Sieg

der deutschen Nationalelf



Pesser, der energische Flügelstürmer der deutschen Nationalelf

Stroh spielte erste Geige

Seine Regie stellte die Polen vor schwere Aufgaben
Mittelstürmerfrage mit Gauchel am besten gelöst

Von unseren Sonderberichterstatter Willi Busse

Die sieglose Serie 1938 hat in der durch den Reichssportführer von Tschammer und Osten am Sonntag feierlich eingeweihten Chemnitzer Kampfbahn ein Ende gefunden. Deutschlands 1937 so erfolgreiche Fußballelf schlug Polen, diese junge Fußballgroßmacht, in sicherem Stile mit 4:1 (1:0). Nach dem überraschenden Ausgleichstreffer der Polen zu Beginn der zweiten Halbzeit fielen diese dem zermürbenden Stellungs- und Zusammenspiel der deutschen Mannschaft zum Opfer. Das überlegene Spiel unserer Nationalelf wurde durch drei Treffer von Gauchel und ein Tor von Schön richtig ausgedrückt.

Die polnische Mannschaft, die sich schon durch ihre sportliche Haltung alle Sympathien erwarb, kam mit ihrer technisch betonten Spielweise, die jedoch nicht genug Taktik aufwies, den Deutschen zweifellos entgegen. Die besten Sturmkräfte unserer Mannschaft, Stroh und Schön, konnten ihre meisterliche Ballbehandlung in dieser Atmosphäre voll ausspielen. Weitere Treffer wären möglich gewesen, wenn in der letzten halben Stunde nicht die Wiener Stürmer den Ehrgeiz besessen hätten, als Schützen nicht leer auszugehen.

Unter dem herrlichen blauen Himmel herrschte eine festliche Stimmung vor dem ersten Chemnitzer Fußball-Länderkampf, der 60 000 Zuschauer aus dem Sachsenlande und dem Grenzgebiet mobilisiert hatte. Die rotweißen Polen erschienen mit einer Aenderung. Peterek spielte statt Scherfke Mittelstürmer. Die Deutschen kamen diesmal schwarz-rot — zur besseren Unterscheidung — gekleidet in vorgesehener Aufstellung. Dem ausgezeichneten schweizer Schiedsrichter stellten sich also:

Deutschland: Jakob; Janes, Münzenberg; Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger; Hahnemann, Stroh, Gauchel, Schön, Pesser.

Polen: Madejeski; Galecki, Szepaniak; Dytko, Nyc, Gora, Wodarz, Willimowski, Peterek, Piontek, Piec I.

Das Spiel beginnt

Nach dem Anstoß der Deutschen wurde der Wiener rechte Flügel bei seinem Vorstoß abgefangen, aber auch die Polen kamen bei zwei Versuchen nicht weiter. Zunächst lagen die Deutschen vorn. Ein Freistoß von Stroh verlief ebenso ergebnislos wie ein solcher von Gora, den Jakob zur ersten Ecke ablenkte. Im Mittelfelde fanden beide Mannschaften zunächst noch keinen festen Kontakt, als in der siebenten Minute ein flaches Durchspiel des deutschen Innensturmes von Gauchel abgeschlossen wurde, der knapp versehlte. Die technisch guten Polen wurden mit dem verwirrenden Stellungsspiel der Deutschen nicht immer fertig. Trotzdem unternahmen sie gefährliche Ausfälle. Jakob mußte einmal durch Herauslaufen retten. Die zahlreichen Schüsse unserer Stürmer, von denen Schön mit seinem bandagierten Knie allerdings Hemmungen zeigte, verliefen vorläufig ergebnislos. Aber das Spiel wurde nicht einseitig, zumal Janes zunächst einige Schwierigkeiten hatte, sich auf den hervorragenden linken Flügel der Polen einzustellen. Mehrmals drohte dem deutschen Tor dadurch Gefahr.

1:0 durch Gauchel

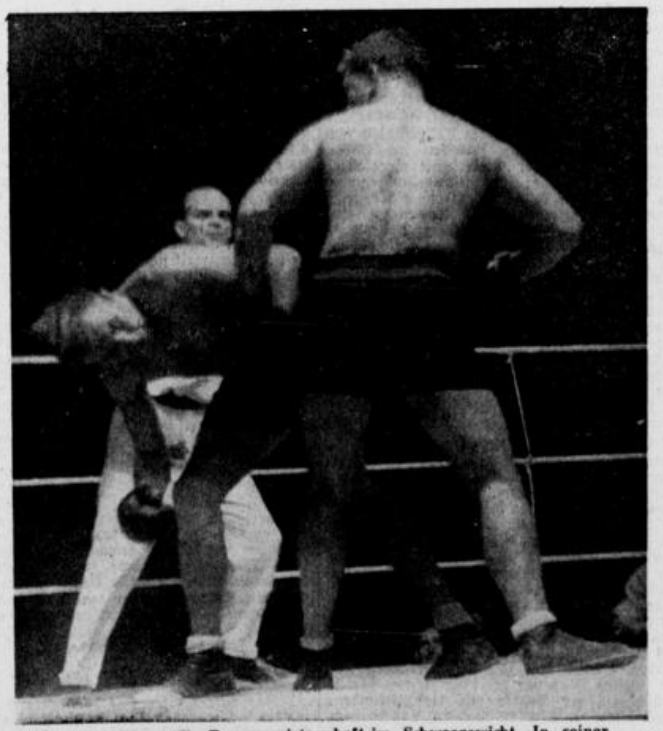
Nach 35 Minuten fiel unerwartet der deutsche Führungstreffer. Nach einem flachen Durchspiel des Innensturms schien Gauchel die Steilvorlage nicht mehr zu erreichen, setzte aber mit gewaltigen Schritten nach und schoß trotz Bedrängnis scharf ein. Polens Torwart mußte den Ball über seine Hände ins Netz springen lassen.

Das deutsche Spiel lief nun minutenlang reibungslos. Selbst Kitzinger beteiligte sich an den Schüssen. Der Kopf des deutschen Sturmes war zweifellos der Wiener Stroh. In der ersten Halbzeit konnten wir mit dem Spiel unserer Mannschaft nicht unzufrieden sein, weil diese wieder klare Ansätze zu ihrer besten Form von 1937 erkennen ließ. Allerdings wurde die Klarheit des zielsicheren Stellungsspiels nicht immer gewahrt. In den hinteren Reihen liefen auch die alten Kämpen nach einiger Zeit wieder zu einer geschlossenen Leistung auf. Der Sturm verfiel dagegen zeitweilig in zu engmaschiges Spiel, ließ aber schon jetzt erkennen, daß er den Gegner auf die Dauer zermürben konnte.

Krise ging schnell vorüber

In der zweiten Spielhälfte blieb die erwartete Wirkung nicht aus. Zunächst allerdings sah es mehrmals im deutschen Strafraum brenzlig aus, weil sich unnötige Fehler in unserer Abwehr häuften. Einer dieser Fehler des sonst zuverlässigen Goldbrunner führte in der 4. Minute auch zum Ausgleichstreffer. Peterek hatte es leicht, aus kurzer Entfernung einzuschießen.

Zum Glück ging die Krise schnell vorüber, und nach sieben Minuten lag Deutschland wieder mit 2:1 in Führung. Der Prachtschuß von Schön, aus 20 Meter Entfernung auf Zuspiel Kupfers unhaltbar hoch in die weite Ecke gezielt, entfesselte einen gewaltigen Beifallssturm. Die Polen mußten nun gegen die Sonne schwer verteidigen. Nach einer Viertelstunde hieß es 3:1 durch Gauchel, der eine meisterhafte Steilvorlage von Schön flach in die Torecke verlängerte.



Vom Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht. In seiner typischen Haltung sucht Neusel an seinen Gegner heranzukommen

Und wieder Gauchel — — 4:1

In der 18. Minute war dann die Niederlage der Polen endgültig besiegelt. Ein Zusammenspiel auf dem linken Flügel schloß der deutsche Mittelstürmer mit einem wuchtigen Flachschuß ab, der dem polnischen Hüter unerreichbar blieb. Eindeutig beherrschte die deutsche Mannschaft weiterhin das Feld und ließ zeitweise ein beängstigendes Trommelfeuer los. Da die Wiener Stürmer aber in der letzten halben Stunde einen etwas eigennützigen Ehrgeiz entwickelten, weil sie als Torschützen leer ausgegangen waren, kam es zu einigen Stockungen und weitere Treffer blieben aus.

Die Kritik:

Die Leistung der Polen war nach internationalem Maßstab in rein spieltechnischer Beziehung erstklassig, doch wirkten nicht alle Kräfte zur höchsten Schlagkraft zusammen. In der Abwehr überragte Szepaniak. Der gut aufbauende Mittelläufer Nyc kümmerte sich wenig um die Abwehr und die einheitliche Wirkung. Verteidigung und Läuferreihe ließen manchen Wunsch übrig. Im Sturm kam der rechte Flügel wenig zur Geltung, worunter der schneidige Mittelstürmer Peterek besonders litt. Der linke Flügel Wodarz—Willimowski ließ seine Gefährlichkeit nur vor der Pause erkennen, dann verstrikte er sich in den Netzen der deutschen Sperrkette.

Die deutsche Mannschaft hat noch nicht wieder die höchste Form des Vorjahres erreicht, doch sie ist auf dem besten Wege dazu. Wenn auch die Hintermannschaft erst im Laufe des Spieles zu ihrer wahren Form auflief, so dürfen wir dem Verteidigerblock mit dem wieder sicheren Torwart Jakob, mit dem sich kaltblütig durchsetzenden Janes, mit dem sehr wuchtigen, auf die Dauer doch erfolgreichen Münzenberg und dem höchst sicheren Goldbrunner weiteres Vertrauen entgegenbringen.

Die beiden Schweinfurter Außenläufer Kupfer und Kitzinger brauchten eine Halbzeit, dann waren sie wieder in voller Frische die vielseitigsten Antreiber des deutschen Spieles.

Im Angriff spielte der Ballkünstler Stroh die erste Rolle. Seine Regie stellte die Gegner vor immer neue Rätsel. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Szepan war der Wiener auch schußfreudiger, zum Schluß übertrieb er aber diese Schußfreudigkeit zugunsten seiner Wiener Kameraden, so daß sich die Zweckmäßigkeit des Stürmerspiels verlor. Die Außenstürmer Hahnemann und Pesser vermochten vor der Pause keinen besonderen Eindruck zu machen, obwohl doch gerade den Wienern die Flügeldeckung durch die gegnerischen Außenläufer gefährlich sein müßte. In der zweiten Spielhälfte kamen sie dann im wechselvoll operierenden deutschen Angriff zu durchschlagskräftigerer Wirkung.

Der Dresdener Schön ist nach seiner Verletzung wohl etwas weich geworden, doch überwindet er gewisse Schwierigkeiten durch sein technisch famoses und intelligentes Spiel. Beim Schießen waren gewisse Hemmungen nicht zu übersehen. Um so klassischer viel sein Volltreffer aus.

Die Mittelstürmerfrage ist mit dem Neuendorfer Gauchel am besten gelöst. Er hat seinen früheren Fehler, sich mit dem Ball festzurennen, fast gänzlich abgelegt und spielt in sehr vorgeschobener Stellung zwar schmucklos, doch technisch gewandt genug, um seine Durchschlagskraft energisch in die Waagschale zu werfen. Seine drei Tore sind der klare Beweis, daß mit ihm die richtige Umstellung im Sturm geglückt ist.

Herne nahm beide Punkte mit

Aber die Arminen brauchen den Kopf nicht hängen zu lassen — Unverdiente 2:3-Niederlage vor 7000 Zuschauern

Mit großer Spannung wurde allgemein den weiteren Punktespielen der westfälischen Fußball-Gauklasse entgegengesehen. Während sich Schalke erwartungsgemäß sicher gegen Borussia Dortmund behaupten konnte und mit 6:0 einen glänzenden Sieg über die Lenz-Elf feierte, kam die Spielvereinigung Herten gegen SV. Höntrop nur schwer zum Zuge. Obwohl die Leute vom Katzenbusch dreiviertel der Spielzeit überlegen waren, langte es nur zu einer 2:0-Führung durch Rutecki, die Sobzak in der zweiten Hälfte abzuschwächen verstand. Vor 2000 Zuschauern fuhr Timpert I ungemein hart dazwischen, wodurch er viele Freistöße verursachte, einer davon führte zum Treffer. Beiderseits war man mit zwei Ersatzleuten angetreten.

In Bochum war der Besuch nicht sonderlich gut zu nennen, das Spiel selbst jedoch sehr kampfroh, aber ohne besondere Feinheiten. Den einzigen Treffer des Tages buchte Mika nach einer Vorlage von Kupka. Rabeneck verschoß den eigentlich fälligen Ausgleich für Preußen Münster, als Lasarski sein Tor verlassen hatte. Aber auch Philipp machte es nicht viel besser, als er beim Endspurt vier Meter vor dem Kasten freistehend über denselben knallte.

Die Begegnung Arminia Marten gegen Röhlinghausen viel aus, dafür kam Gelsenguß Gelsenkirchen zum Freundschaftsspiel. Die Martener erzielten durch Lieber ihr Tor, womit die ganze Ausbeute erschöpft war.

Vor 8000 Zuschauern kamen die Knappen, die ohne Urban, Kalwitzki und Gellesch antraten, sofort gut in Fahrt. Bereits nach kurzem hatten Kusorra und Szepan den Trefferlegen eröffnet und bis zur Pause blieb Schalke überlegen, da es Lenz mit einer Ausnahme nicht gelang, an Tibulski vorbeizukommen. Klodt hielt aber diese gefährliche Angelegenheit sehr sicher.

Nach der Pause wurde Mecke, der diesmal als Mittelstürmer eine gute Rolle spielte, wiederholt gut eingesetzt. Einmal war es Sontow und dann Szepan, die ihren Kameraden gut bedienten. Beide Male schlug es bei den Borussen ein. Ein Freistoß, den Szepan an Mecke weitergab, erbrachte das 5:0 und in dem letzten Viertel des Kampfes fand noch ein Flachschuß von Mecke das Ziel. Borussia enttäuschte und kam für einen Sieg niemals in Frage.

In Bielefeld hatte der Start der Arminen 7000 Zuschauer zur Melanchthonalm gebracht, die zunächst ein schnelles Spiel von Herne zu sehen bekamen. Arminia mußte sich erst anpassen und verstand es auch, sehr bald Tritt zu fassen. Zwei Tore von Bonnet, darunter ein Handelfer, brachte Westfalia in Front. In den letzten fünf Minuten gab es auch die längst fälligen Tore für Arminia durch Hogenkamp und Schwarz. — Nach der Pause nutzte der Herner Linksaußen ein Mißverständnis der Bielefelder Deckung zur 3:2-Führung aus, die Arminia trotz großer Feldüberlegenheit nicht aufholen konnte.

Herne war ausgezeichnet in der Deckung, aber nur für eine Halbzeit im Sturm die gefürchtete Mannschaft. Je länger das Spiel dauerte, desto mehr zeigte sich, daß Arminia technisch besehen in der Gauklasse wohl Schritt halten kann und keinen Grund hat, schwarz in die Zukunft zu sehen.

Die Tagesbeute:

Arminia Marten—Spvg. Röhlinghausen ausgef.	
VfL. 48 Bochum — Preußen Münster	**1:0 (1:0)**
Schalke 04 — Borussia Dortmund	**6:0 (2:0)**
Arminia Bielefeld — Westf. Herne	**2:3 (2:2)**
Spvg. Herten — SV. Höntrop	**2:1 (1:0)**

Im Spiegel der Tabelle:

Schalke 04	2	1	1	0	9:3	3:1
VfL. 48 Bochum	2	1	1	0	2:1	3:1
Spvg. Herten	2	1	1	0	5:4	3:1
Westfalia Herne	1	1	0	0	3:2	2:0
Preußen Münster	2	1	0	1	3:1	2:2
Borussia Dortmund	2	0	1	1	1:7	1:3
Arminia Marten	0	0	0	0	0:0	0:0
Arminia Bielefeld	1	0	0	1	2:3	0:2
SV. Höntrop	1	0	0	1	1:2	0:2
Spvg. Röhlinghausen	1	0	0	1	0:3	0:2

Am 25. September spielen:

SV. Höntrop — Arminia Marten
Westfalia Herne — Spvg. Herten
Borussia Dortmund — Arminia Bielefeld
Preußen Münster — Schalke 04
SV. Röhlinghausen — VfL. 48 Bochum

Pech auf der Alm

Mit 3:2 nahm Westfalia Herne zwar beide Punkte mit nach Hause, aber keineswegs einen verdienten Sieg. Von der Elf, die als letzte westfälische noch im Rennen um den Tschammerpokal liegt, hatten sich die 7000 Zuschauer auf der Melanchthonalm eigentlich etwas mehr versprochen. Zwar legten die Gäste zu Beginn ein ungehörtes Tempo vor und diktierten mit ihren schnellen Handlungen auch für eine Weile das Spiel, jedoch hatte sich Arminia sehr bald gefunden und es dauerte gar nicht lange, da sah es vor dem Herner Tor brenzlich aus. Sobota bekam einige Schüsse auf den Kasten geknallt, die nur nicht placiert genug waren, um einen so sangfischeren Schlußmann schlagen zu können. Neben den sicheren Abwehrleuten Krüger und van Haaren hatte auch der neue Halbrechte von Herne, Itkowiak, bald seine Bewunderer gefunden. Unendlich fix im Dribbling und gewitzt in Einfällen gelang es ihm in der ersten halben Stunde, die Arminen in der Deckung wiederholt durcheinander bringen.

Da hatte Breuer als sein Bewacher einen besonders schweren Stand. Weite Vorlagen an die Flügel und schnelles Durchstoßen in der Mitte, verbunden mit schneller Ballabgabe, machten die Bielefelder Deckungsleute bald auf die Eigenarten der Besucher aufmerksam. Zweimal hatte Schwartz mit schönen Paßbällen Pech, nur soeben konnte Sobota die Gefahr bannen, dann war auch Schlips am Zug. Er schoß hart, aber ebenso prompt war die Parade des sicheren Herner Torstehers.

Die Ueberlegenheit der Herner hatte längst einem verteilten Feldspiel Platz gemacht, da platzte eine knappe Steilvorlage an den Herner Bonner in eine kaum als Gefahr aussehende Situation. Geschickt drehte er den Ball in den äußersten Torwinkel zur 1:0-Führung der Westfalia. Arminia antwortete mit wuchtigen Gegenangriffen, hatte aber das Pech, daß Kraneleld fünf Minuten später die Hand bei der Abwehr im Spiele hatte. Den fälligen Elfmeter schickte Bonner prompt zwischen die Pfosten. Für Minuten schien Arminia den Kopf hängen zu lassen, jedoch drei hintereinander folgende Ecken ließen den Kampfgeist wieder aufflackern. Das Zuspiel wurde sicherer, Schlips zeigte erneut seine Schußkraft, noch blieben die besten Kombinationen ohne Erfolg, da Krüger, van Haaren und besonders auch der Mittelläufer Niklas immer wieder rechtzeitig den Anschluß fanden.

Dann erwischte es die Herner in der 39. Minute doch im Anschluß an eine von Schlips famos getretene Ecke. Der Ball flog schon beinahe über die Torlinie und konnte nur soeben abgewehrt werden. Hogenkamp schickte das Leder sofort aus dem Hinterhalt zurück und selbst van Haaren konnte das Geschick nicht mehr wenden. Es stand 2:1. Nicht viel später blieb Schwartz im Nahkampf mit drei Hernern der Sieger. Sobota mußte abermals in das Netz greifen. Der vielbejubelte Ausgleich war da. Noch war alles drin und fast mit dem Pausenpfiff hatte Bachmann im Tor der Arminen zu beweisen, daß er das Vertrauen auf seine Aufstellung rechtfertigte.

Aus der Pause kamen zwei andere Mannschaften wieder. Zunächst wartete Westfalia mit dem gewohnten Spiel auf, wobei der rücksichtslose Körpereinsatz immer wieder unangenehm auffiel und den ausgezeichneten Schiedsrichter Wieland (Nesse) veranlaßte, zahlreiche Freistöße gegen Herne zu geben. Vier Minuten war der Punktetanz am Gange, da nutzte der Linksaußen behende ein Mißverständnis des Bielefelder Schlußdreiecks aus. 3:2 lag Herne vorn und nochmals sah es danach aus, als ob Westfalia glatter Sieger werden würde.

Je länger desto mehr wurde es nun aber augenfällig, daß Arminia weitaus besser mit dem Ball umging und die Kombinationen der Gäste nun restlos zerpflückte. Sehr schnell hatte die routinierte Deckung Krüger — van Haaren jedoch die Gefahr erkannt. Niklas blieb eisern hinten, ein weiterer Läufer half aus. Ein Halbstürmer leistete Zubringerdienste und nun konnte sich Arminia trotz eines Generalangriffs von 30 Minuten die Zähne an der eisernen Abwehr ausbrechen. Wurde anfangs zu sehr in die Breite gespielt und damit der sicheren Herner Abwehr genug Gelegenheit zur Abwehr gegeben, so verstiel man hinterdrein in den Fehler, das Innenspiel immer nach derselben Methode zu öffnen.

Zweimal wurde ein Alleingang unternommen, Schwartz wurde dabei abgedrängt, Hogenkamp, der nach Umspielen von zwei Gegnern eine Schußgasse hatte, schickte das Leder neben den Pfosten. Auch sonst entwickelte Herne außer robuster Abwehr sehr viel Glück bei etlichen Schrägschüssen. Alles Mühen der Arminen um den verdienten Ausgleich blieb umsonst. Herne kam überaus glücklich über die Strecke und war froh, mit diesem knappen Siege das Spiel auf der Alm hinter sich gebracht zu haben.

Nichts ist bezeichnender als ein Ausspruch eines Herner Spielers, der noch manchem Partner der Gauklasse eine Niederlage in Bielefeld in Aussicht stellte. Arminia hat also keinen Grund, wegen des verunglückten Starts den Kopf hängen zu lassen. Wird das nächste Mal schneller und beherzter geschossen, dann werden auch die Punkte nicht ausbleiben.

Prag sagt Länderspiel ab

Tschecho-Slowakei — Ungarn fand nicht statt

Das für den 18. September nach Prag angesetzte Fußball-Länderspiel zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei fand nicht statt. Die Bemühungen des Fußball-Verbandes, die Regierung um Aufhebung des Spielverbotes zu bewegen, waren ergebnislos. Auf jeden Fall war jedoch damit zu rechnen, daß in Anbetracht der gespannten politischen Lage die Ungarn dem Kampf fernbleiben würden.

Schweiz zweimal geschlagen

Irland war klar überlegen

Die Reise der Schweizer nach Irland ist ihnen schlecht bekommen. In einem Länderspiel gegen die Vertreter des Inselreiches verloren sie lang- und klanglos 4:0 (3:0), trotzdem bei den Eidgenossen der Verteidiger Minelli in seiner gewohnten Form spielte. Die Iländer waren große Klasse und verstanden es, die Torgelegenheiten auszunützen.

Da ein Unglück selten allein kommt, verlor auch die B-Vertretung der Schweiz gegen Luxemburg mit 1:2 (0:0). Luxemburg konnte durch seine Schnelligkeit gefallen und hätte leicht höher gewinnen können.

Norwegen — Dänemark 1:1 (1:1)

Nachspiel der Tour

Heide und Speicher für ein Jahr kaltgestellt

Die „Tour de France" 1938 hat noch ein peinliches Nachspiel gehabt. Der frühere französische Meister und Weltmeister Georges Speicher und der Hannoveraner Karl Heide sind nachträglich wegen „Benzinfahrens" auf ein Jahr kaltgestellt worden. Beiden Fahrern dürfte aber eine Bewährungsfrist gesetzt werden, so daß sie nach Ablauf von sechs Monaten, ab 19. März 1939, wieder Rennen fahren können. Speicher und Heide waren damals sofort aus dem Rennen genommen worden und hatten hiergegen Protest erhoben. Die Rennkommissäre blieben jedoch bei ihrer Behauptung und legten im Falle Speicher sogar ein Foto vor.

Bekenntnis zum Deutschtum

Roderich Menzel spielt nicht für die CSR.

Beim internationalen Tennisturnier von Meran, das alljährlich die Sommerspielzeit abzuschließen pflegt und das von jeher eine ausgezeichnete internationale Besetzung aufzuweisen hat, kam es am vorletzten Tage zu einem dramatischen Zwischenfall. Roderich Menzel, der bekannte sudetendeutsche Tennisspieler, der als vielfacher tschecho-slowakischer Meister schon so oft seiner Zwangsheimat zu Davispokalerfolgen verhelfen mußte, weigerte sich, im Nationen-Doppel um den Mussolini-Pokal mit dem Tschecho-Slowaken Cejnar zusammenzuspielen und erklärte, die Farben der CSR nicht vertreten zu können, da er sich nicht mehr als Angehöriger dieses Staates fühle. Die Sieger folgender Kämpfe qualifizierten sich für die jeweiligen Entscheidungen:

Nationen-Doppel: Quitavalle/Bossi — Lefueur/Journu 6:4, 6:8, 6:3, 7:9, 6:2; Männer-Einzel: Cejnar — Gasroy 6:4, 6:2. — Frauen-Einzel: Sperling — Hein-Müller 6:2, 6:2. Gemischtes Doppel: Tonolli/Beuthner — Horn/Bawerowski 3:6, 6:4, 6:4.

Vier Auto-Union-Wagen

im Donington-Park

Zum Großen Autopreis im englischen Donington-Park bei Nottingham, der am 1. Oktober aufgefahren wird, hat die Auto-Union den Vorjahressieg Bernd Rosemeyers zu verteidigen. Vier Wagen wurden gemeldet, die von Tazio Nuvolari, Rudolf Hasse, Hermann Müller und Christian Kautz gesteuert werden.

John Cobb reist zurück

Der Engländer John Cobb, dessen großartige Weltrekordleistung schon 24 Stunden später von seinem Landsmann G. E. T. Eyston mit dem Ueberrennwagen „Blitzstahl" auf 575,570 Klm.-Std. verbessert wurde, hat erklärt, daß er leider zu einem weiteren Versuch nicht starten könne, da an seinem Napier-Railton-Wagen einige technische Aenderungen vorgenommen werden müßten, die etwa 15 Tage in Anspruch nähmen. Cobb will schon Mitte dieser Woche nach London zurückkehren.

Eine phantastische Weite

Norweger wirft Diskus-Weltrekord

Der Norweger Reidar Sörlie, der im letzten Jahre schon mehrfach hervorgetreten ist, aber bei den Europameisterschaften nicht die Erwartungen erfüllte, warf jetzt den Diskus 54,83 Mtr. weit. Diese fantastische Weite, die den Weltrekord von Schröder um 1,73 Mtr. übertrifft, wurde allerdings nur im Training erzielt, und man muß abwarten, wie sich der Norweger in den Wettkämpfen halten wird.

Dora Ratjen übersprang 1,70 m

Sechs Europameistertitel fielen an Deutschland — Beispielloser Jubel in Wien

Im flaggengeschmückten Wiener Prater-Stadion begannen am Sonnabend bei schönem Herbstwetter mit Sonnenschein die ersten Leichtathletik-Europameisterschaften der Frauen.

Nach dem Ausmarsch der Teilnehmerinnen wurden die Wettkämpfe mit den sechs Vorläufen zur 100-Meter-Meisterschaft eingeleitet. Zugleich nahmen aber auch die Kugelstoßerinnen den Kampf auf, und hier fiel auch die erste Entscheidung. Sie endete für Deutschland recht erfreulich, gelang doch gleich ein Doppelsieg. Hermine Schröder führte nach dem Vorkampf mit 13,29 Meter vor Gisela Mauermeyer mit 13,20 Meter. In der Entscheidung kam die Münchenerin auf 13,27 Meter, während Hermine Schröder ihre Vorkampfleistung nicht mehr verbessern konnte. So blieb Gisela Mauermeyer nur um zwei Zentimeter geschlagen. Der dritte Platz fiel an die Polin Flakowicz, die ebenso wie Helma Wessel 12,55 Meter weit kam. Die Polin erzielte diese Weite jedoch schon im Vorkampf und so mußte sich unsere dritte Vertreterin mit dem vierten Platz begnügen.

Einen prachtvollen Kampf brachte die Entscheidung über 80-Meter-Hürden. Mit Spitzweg, Gelius und Westphal standen hier drei Deutsche im Endkampf. Hinzu kamen die Olympiasiegerin Claudia Testoni (Italien) sowie die Holländerinnen ter Braake und Dorgeest, den besten Start erwischte die Münchenerin Lisa Gelius, die auch bis zur vorletzten Hürde klar in Front lag. Beim Nehmen des letzten Hindernisses rückte jedoch Testoni auf gleiche Höhe und auf der Flachen wurde Lisa Gelius um gut einen Meter geschlagen. Die Italienerin mußte aber die bestehende Weltrekordzeit von 11,6 Sekunden laufen, um Europameisterin zu werden. Gelius kam mit 11,7 Sekunden auf den zweiten Platz vor der überraschend starken Holländerin ter Braake mit 11,8 Sekunden. Dann folgte die Deutsche Westphal vor der Holländerin Dorgeest und Spitzweg. Die Münchenerin startete zu schwerfällig und kam nie über den letzten Platz hinaus.

Trotz des kürzlich aufgestellten Weltrekordes mußte die Polin Stanislawa Walasiewicz im Weitsprung der Deutschen Irmgard Praetz den Vortritt lassen. Schon nach dem Vorkampf lag Irmgard Praetz mit 5,73 Meter vor der Polin, die 5,67 geschafft hatte. In der Entscheidung legte die Polin 5,78 Meter vor, aber die Deutsche kam im zweiten Durchgang auf 5,88 Meter, und das bedeutete den Sieg. Gegen diese hervorragende Leistung kam „Stella Walsh" nicht mehr auf, wenn sie auch noch 5,81 Meter erreichte, womit ihr der zweite Platz natürlich jederzeit sicher war. Auf dem dritten Platz endete mit Voß (5,47 Meter) wieder eine Deutsche. Fräulein Kohlbach wurde mit 5,41 Meter Fünfte hinter der Engländerin Raby.

Die 100 Meter waren dafür aber der schnellen Polin nicht zu nehmen. Obwohl der Endlauf im Anschluß an den Weitsprung ausgetragen wurde, war die widerstandsfähige Polin stark genug, in 11,9 Sekunden einen sicheren Sieg zu erzielen. Aus sechs Vorläufen und zwei Zwischenläufen, die von Walasiewicz in 11,9 bzw. Käthe Krauß in 12 Sekunden gewonnen wurden, kamen die Deutschen Krauß, Kühnel und Albus, die Holländerin Koen, Walasiewicz und die Engländerin Saunders in die Entscheidung. Nahezu über Zweidrittel der Strecke führte die Dresdnerin Krauß, die aber auf den letzten 20 Meter dem gewaltigen Endspurt der Polin nicht gewachsen war. Stanislawa Walasiewicz wurde in 11,9 Sekunden Europameisterin vor Käthe Krauß und der Holländerin Koen, die beide genau 12 Sekunden benötigten. Kühnel und Albus mußten auch noch der Engländerin den Vortritt lassen, die in 12,1 Sekunden Vierte wurde.

Der zweite Tag

Das gute Wetter war den ersten Europameisterschaften der Frauen in der Leichtathletik treu geblieben. Das Stadion war diesmal mit 15 000 Personen ausgesetzt besucht, und die Stimmung der Zuschauer stieg dank der hervorragenden Leistungen der weltbekannten Athletinnen von Wettbewerb zu Wettbewerb. In erster Linie trug dazu das vorzügliche Abschneiden der deutschen Teilnehmerinnen bei. Nach dem verheißungsvollen Auftakt am Sonnabend, nach dem Deutschland bei nur vier Entscheidungen bereits zwei Europameistertitel erlangte, wurde der Sonntag zu einer beispiellosen Siegesserie für unsere tüchtigen Frauen.

Einen sehr eindrucksvollen Sieg erzielte die Bremerin Dora Ratjen im Hochsprung mit der neuen fantastischen Weltrekordhöhe von 1,70 Meter. Gisela Mauermeyer gewann das Diskuswerfen mit 44,80 Meter, Lisa Gelius siegte im Speerwerfen mit 45,58 Meter und schließlich wurde die 4×100-Meter-Staffel von Deutschland in 46,8 Sekunden gewonnen. Die deutschen Erfolge wurden allerdings von der unübertrefflichen Polin Stella Walasiewicz durchbrochen, die im 200-Meter-Lauf in 23,8 Sekunden ihren Sieg über 100 Meter einen zweiten anreihte. Im Endlauf ging die auf der mittleren Bahn gestartete Polin vor Ausgang der Kurve unwiderstehlich an die Spitze und zerriß ungefähr mit 5 Meter Vorsprung das Zielband. Den zweiten Platz belegte Käte Kraus, die mit 24,4 Sekunden ihre eigene Höchstleistung um zwei Zehntelsekunden unterbot.

Beim Hochsprung schied als eine der ersten die Wienerin Nowack schon bei 1,55 Meter aus. Ihrem Beispiel folgten bei 1,58 Meter Pfenniga-Schweiz und Fernström-Schweden und Gardner-England. Dora Ratjen übersprang 1,64 erst beim zweiten Versuch. Dann setzte sie aber bei 1,67, ihrer noch nicht anerkannten Weltrekordleistung, glatt über die Latte, und keine ihrer Gegnerinnen vermochte ihr zu folgen. Als Sprunghöhe wurde dann 1,70 Meter angegeben. Als der erste Versuch knapp gescheitert war, trat die Deutsche unter atemloser Stille und verhaltener Spannung der Menge zum zweiten Sprung an. Ohne das Holz zu berühren, landete sie im weichen Sanddeit. Ein Jubelsturm brach angesichts dieser unerhörten Leistung los und lange wurde die neue Europameisterin und Weltrekordlerin gefeiert.

Roman von HANS RABL

Das Ziel in den Wolken

„JOHANNISTHAL 1909"

Nr. 19) (Nachdruck verboten)

Weihermann zuckte die Achseln. „Weiß ich nicht. Aber schade ist es. Nicht bloß um die Sachen. Ich habe zuerst gar nicht gern hier gearbeitet, Fräulein. Für einen alten Dampfmaschinenmann ist's ja auch schwer sich umzustellen, nicht? Aber jetzt — gerade, wo es mir anfängt Spaß zu machen, der letzte Apparat war wirklich ein feines Stück, auch wenn er nun kaputt ist — jetzt ist es aus, und ich kann wieder meine langweiligen Dampfdinger zusammenbauen in Bochum. Wird mir keinen Spaß mehr machen, Fräulein, nach dem hier."

„Hat es Sie auch erwischt?" fragte Tilde sehr verwundert; bisher war für sie Weihermann der einzige Mensch auf dem Platz, in dem sie das Flugfieber nicht geweckt hatte.

Weihermann grinste verlegen. „Erwischt? Weiß nicht. Geflogen bin ich ja nie. Und ich glaube, ich würde mir gar nichts daraus machen. Zu zugig da oben für einen alten Knacker. Aber das Bauen — das Neue, wissen Sie — diese Motörchen da — ein Temperament wie junge Mädchen haben die Dinger gegen meine alten, festen Dampfmaschinen... Schade ist es doch! Mächtig schade!" Er gab Tilde die Hand. „Na denn — lassen Sie sich's gut gehen, Fräulein, und grüßen Sie Herrn von Suhr! Ich werde wohl nicht mehr herkommen.. Schade —!" sagte er noch einmal, dann wandte er sich ab und machte sich an der Nähmaschine zu schaffen, die bescheiden in einer Ecke des Hangars stand.

Langsam ging Tilde hinaus, und während sie zu Suhrs Schuppen weiterwanderte, überlegte sie sekundenlang, wie ungerecht es wäre, daß hier genau das Material in Haufen verrosten und verkommen würde, das Suhr zu seiner Arbeit so nötig brauchte und nicht oder nur mit äußersten Schwierigkeiten erstehen konnte. So war sie niedergeschlagen und traurig, als sie Suhrs Schuppen erreichte — und dort war nichts dazu angetan, sie fröhlicher zu stimmen.

Wohl freute sich Suhr, der in dem ungeheizten Schuppen in einem dicken alten Mantel arbeitete und trotzdem verfroren aussah, ehrlich und stark, sie zu sehen. Er zog sie an sich, küßte sie, sagte rasch, ein wenig heiser, wie sehr sie ihm gefehlt hätte, wie froh er wäre. Doch in jedem Wort war etwas Gedrücktes, Hoffnungsloses, das das Mädchen stärker ergriff, als eine ausgesprochene Klage es hätte tun können. „Du siehst auch nicht so aus", meinte er endlich leiser, „wie du aussehen solltest — wenn man eine Weile im Schnee auf dem Land war..." Wieder begann er, von allem möglichen zu sprechen.

Endlich merkte Tilde, daß es einen besonderen Grund hatte. Sie ahnte: Er wollte nicht nach Kamphausen gefragt sein... „Ich weiß es schon", unterbrach sie ihn nach einer kleinen Weile, „das mit Kamphausen."

„Du weißt —? Woher? Steht es in den Zeitungen?"

Sie zögerte ganz kurz. Ihm von ihrem Besuch bei Margot erzählen? Er würde fragen, warum sie dort gewesen wäre — und sie hatte keine Antwort darauf. „Jeder kann es sehen", sagte sie dann, „sie machen sauber in seinem Hangar; ich habe mit Weihermann gesprochen.."

„Aber Kamphausen", warf Suhr eifrig ein, „ist selbst schuld. Nicht das Fliegen; das Fliegen nicht. Wer so verrückt ist, bei solchem Wetter, wie wir's Neujahr hatten, den Höhenrekord anzugehen — niemand außer ihm hätte das getan. Kein vernünftiger Mensch hätte eine Wette aufrechterhalten, die er eingegangen ist, als er nicht nüchtern war. Nein — er ist selbst schuld. Und es ist ihm ja auch nicht viel geschehen — nur ein Denkzettel. Wenn er wiederkommt, wird er vernünftiger sein."

„Wird er denn wiederkommen?"

Suhr blickte sie erstaunt an. „Aber natürlich! Körperlich hindert ihn nichts. Und sonst —? Ach, wer kann es denn lassen, wenn er es einmal angefangen hat! Natürlich kommt er wieder."

„Und wie geht es dir?" fragte das Mädchen zögernd.

Er verfiel ein wenig. Gut, gut ginge es ihm. Er zog sie zum Tisch, auf dem in wirrem Durcheinander Zeichnungen lagen. Dies und das habe er herausgeknobelt; man könne ja nur selten fliegen zur Zeit; und wenn es erst wieder mit dem Wetter ginge — tausend Verbesserungen wüßte er für seinen Apparat, hätte sie schon aufgezeichnet; sie sollte sehen, wie es flutschen würde, sobald man wieder hinaus könnte.

Doch kein Wort — kein Wort sprach er davon, wie er es zuwege bringen wollte, diese tausend Verbesserungen vom Papier auch ins Wirkliche zu bringen. Mit welchen Mitteln, welchem Geld.

Suhr sprach und sprach. Aufgeregt, fiebrig, außer sich. Ausschließlich von fliegerischen Problemen — kein Wort von anderen Dingen, kein Wort von ihnen beiden.

„Ich bin so froh", sagte er später, als er sie zur Bahn brachte, „daß du wieder da bist. Daß ich endlich wieder einmal reden kann. Mit den anderen kann ich's ja nicht; da muß man so sehr aufpassen, um nicht zuviel zu sagen. Du weißt nicht, wie du mir gefehlt hast."

O ja, dachte Tilde bitter, als Wand, gegen die man Bälle wirft, damit sie wieder zurückprallen. Doch nicht als mehr. Er war besessen, ganz und gar besessen von seinem Apparat — um so mehr, je tiefer seine Angst wurde, in dem Wettrennen zwischen seinem Bauen und Planen und dem zur Neige gehenden Geld zu unterliegen.

Als das Mädchen endlich im Zug saß, war es ihr fast, als hätte sie einen Fremden besucht. Besessen, ganz besessen... Mitmachen müßte man! dachte sie. Mitbauen, mitfliegen, um an ihn heranzukommen, bei ihm sein zu können, mit ihm! Aber wie sollte sie das?

*

Suhr veränderte sich in der kommenden Zeit immer mehr, ohne daß es Tilde möglich war, den Grund zu finden. Er wurde wortkarg und geradezu scheu; zuweilen unterbrach er, ohne daß sie wußte, warum, ein Gespräch, starrte auf seinen Apparat, als wolle er ihn zerschlagen. Dann wieder sprach er von ihm wie von einem Baby, das man pflegen, hüten und warten müsse.

Es schien ihm nichts mehr auszumachen, daß er ohne Geld war. Sogar sein letztes Zimmer in Johannisthal hatte er aufgegeben; er schlief jetzt auf einem schlechten, verrosteten Feldbett, das in einer dunklen, staubigen Ecke des Schuppens stand. Er hatte nun einen Spirituskocher, auf dem er sich billige Konserven wärmte, und es schien ihm nichts mehr daran zu liegen, ob Tilde wüßte, wie er lebte, oder nicht; denn die leeren Büchsen lagen in einer anderen Schuppenecke und türmten sich sachte zu einem kleinen Hügel.

Das Mädchen mußte daran denken, daß sie ihn einst gefragt hatte, ob er es durchsetzen würde, und daß er heftig und hart bejaht hatte. So hatte sie es nicht gedacht, so nicht.

Zuweilen konnte man glauben, sie bedeute ihm nichts weiter als eine Last und Störung. Dann wieder riß er sie an sich, wenn sie kam, bedeckte ihr Gesicht mit Küssen und sagte ihr, daß er leben, arbeiten, durchhalten könne allein in dem Gedanken an sie.

Er hatte nichts mehr. Und doch lebte er irgendwie; und doch — das war das Seltsame an allem — arbeitete er. Was er für seinen Apparat brauchte, war immer da, selbst wenn ein so unlechnischer Mensch wie Tilde sehen mußte, daß es teuer genug war. Er beschäftigte den Schlosser in Oberschöneweide längst nicht mehr, hatte sich in der Not eine bedeutende Handfertigkeit angeeignet und arbeitete alles selbst. Nur wußte das Mädchen nicht, wann und mit welchem Werkzeug — denn wenn sie zuweilen, selten genug freilich, einen um den anderen Tag zu ihm hinauskam, sah sie Werkstücke fertig, die er doch unmöglich in den kurzen Vormittagstunden gemacht haben konnte.

Arbeitete er denn auch nachts? Fast schien es so; aus seiner früheren häufigen Erschöpftheit war jetzt ein flackriger, beinahe hysterischer Zustand von Uebermachtheit geworden, der dem Mädchen erst recht bedrohlich und beängstigend schien.

Sie litt unter dem allen um so mehr, als sie nichts beitragen konnte, es zu ändern; um so tiefer, als sie spürte, wie Suhr sich schrittweise immer weiter von ihr entfernte. Bald fühlte sie, würde er das mönchische Leben und Dasein Krafselts erreicht haben: das Leben, in dem Frauen nur noch störende, überhaupt nicht mehr beglückende Rollen zu spielen vermochten ...

Als Suhr eines Tages — eine halbe Stunde, nachdem sie gekommen war — sie bat, wieder zu gehen, da er unbedingt etwas fertigmachen müsse, verließ sie vollkommen außer sich den Schuppen. Sie war noch nicht aus der Tür, als sie ihn schon mit dem Gewindeschneider arbeiten hörte. Dann stand sie draußen, wußte nicht, was sie tun sollte, und fühlte sich so einsam, so zwecklos auf der Welt, daß sie am liebsten unter die Sträucher am anderen Rand des Platzes gekrochen wäre, um nichts mehr zu sehen, nichts mehr zu hören, still im Schnee zu sterben ... Endlich raffte sie sich zusammen. Langsam ging sie, an der Reihe der Schuppen entlang, den Weg zum Bahnhof.

Als sie an Krafselts Hangar vorüberkam, hörte sie über sich das Rauschen und Brausen seiner Maschine. Und im gleichen Augenblick entschloß sie sich. Krafselt um Rat zu fragen. Krafselt kannte so viele Flieger, hatte schon so vielen zugesehen; er mußte wissen, was es mit Suhr auf sich hätte. Er mußte ihr raten. Ganz vergaß sie, wie unlieb, wie unangenehm er ihr früher war. Jetzt war er der einzige, mit dem sie sprechen konnte, da Margot Bote ja immer noch irgendwo an der Riviera war; er mußte ihr zuhören.

Als hätte sie es verlangt, setzte Krafselt zugleich zur Landung an, glitt an ihr vorüber — dann stand das Flugzeug, er stieg aus, sprach ein paar Worte zu seinem Monteur und kam auf den Hangar zu. Als er sie sah, stutzte er, grüßte und wollte an ihr vorübergehen; anscheinend glaubte er, sie würde nur zufällig hier.

Das Mädchen aber schloß sich ihm an, indem sie sagte: „Ich möchte Sie gern sprechen!" und ganz selbstverständlich, als er die Tür des Hangars öffnete, an ihm vorbei als erste eintrat.

Neugierig sah sie sich drin um, während Krafselt schweigend seinen dicken, pelzgefütterten Overall abstreifte, einmal über das Haar strich und dann langsam aus der Ecke, in der das geschehen war, in den Raum trat.

Das war ein Mittelding von Hangar, Werkstatt und Büro. Am Fenster stand ein Zeichentisch, auf dem Rollen und Blaupausen in buntem Durcheinander lagen, beschwert von Rechenschiebern, Reißschienen, Dreiecken, Zirkeln. Weiter an der Wand waren kleine Hobel- und Drehbänke zu sehen, eine Bandsäge, eine Fräsmaschine, und was man in einer gut und reichlich eingerichteten provisorischen Werkstatt sonst noch zu haben pflegte. Sonst war der große Raum, da Krafselts Maschine noch draußen stand, leer, und trotz dem kleinen Kanonenofen, der dunkelrot glühend in der Nähe des Zeichentisches stand, war es empfindlich kalt.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Zeitschriftenschau

„Unsere Fahne" — Zeitschrift der westfälischen Hitler-Jugend. Die letzte Folge der Zeitschrift der westfälischen HJ. steht ganz im Zeichen der Verbundenheit der Hitler-Jugend mit der SA. Ein Aufruf des Gebietsführers der westfälischen HJ. zusammen mit dem Führer der SA.-Gruppe Westfalen gibt den Leitfaden des Heftes, dem sich ein Artikel des SA.-Obergruppenführers Schramme anschließt. Die folgenden Seiten geben dann einen Einblick in den Aufbau und die Arbeitsgebiete der SA. Erinnerungen aus der Kampfzeit und eine lebendige Fotoreportage von den Sommerlagern der Pimpfe runden den Inhalt des Heftes mit einer politischen Rundschau und einer Bücherecke ab.

Germanien (Ahnenerbe-Stiftung Verlag, Berlin C 2). Im Septemberheft macht Otto Huth interessante Ausführungen über „Die ewigen Stammesfeuer der Germanen und Indogermanen". Ueber einen unbekannten ostgermanischen Schatzfund in Nordungarn im Jahre 1904 berichtet Emerich Schaffran. William Anderson setzt seine Aufsatzreihe über die schwedischen Steinkreuze fort. Schließlich noch ein Bericht über die Ausgrabungen der SS am „Kriemhildenstuhl" bei Bad Dürkheim.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld.
Schulstraße 20. Fernruf 351—353.
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: L. V. Hermann Eichler für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. VIII. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2300)	über 28 200
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

Wissen Sie,
wie wenig tägliche Zahnpflege mit
Chlorodont
kostet? Knapp 1½ Pf.!

Die tschechische Universitätslüge

Ein Beitrag zur Kulturvergewaltigung in der Tschecho-Slowakei

Der verstorbene Altpräsident der Tschecho-Slowakei, Thomas G. Masaryk, wurde im Jahre 1882 als Professor an die Prager „böhmische" Universität berufen. Es ist bekannt, daß Masaryk damals von dieser Berufung nicht sonderlich erfreut war, ja, sogar zögerte, da er sich der tschechischen Sprache für nicht genügend mächtig hielt, um an einer Universität mit ausschließlich tschechischer Lehrsprache sein akademisches Lehramt ausführen zu können. Der Gelehrte hatte seine Erziehung und Schulbildung in deutschen Schulen und auf deutschen Universitäten genossen. Durch den deutschen Kulturkreis waren ihm Wissen und Bildung vermittelt worden, er war so durchdrungen von diesem, daß er, wie aus mehreren Selbstäußerungen Masaryks bekannt ist, förmlich beängstigt war durch die 1882 erfolgte Berufung. Er hat schließlich doch angenommen. Er mußte dies als Tscheche tun, denn auf Grund einer kaiserlichen Entscheidung vom 11. April 1881, die das „Universitätsgesetz" vom 28. Februar 1882 zur Folge hatte, entstand im Spätherbst des Jahres 1882 die tschechische Universität und benötigte naturgemäß eine Reihe qualifizierter Lehrkräfte.

*

Die spezifisch deutsche Geistesrichtung der Romantik war es gewesen, der das Tschechentum sein Wiedererwachen fast ausschließlich zu verdanken hat. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aber begannen die Tschechen den Deutschen ihren „Dank" für die Anteilnahme und Förderung der tschechischen Wiedergeburt auf ihre Weise abzustatten. Vor allem die bedeutendste Kultureinrichtung, die Prager Universität, bekam diesen „Dank" zu spüren.

Nach dem Sturmjahre 1848 verlangten die Tschechen tschechische Vorlesungen an der alten Carl-Ferdinand-Universität und es wurde bestimmt, daß die Dozenten ihre Vorlesungen in derjenigen Sprache halten könnten, der sie selbst den Vorzug gaben. Tatsächlich änderte sich zunächst nur wenig, da tschechisch nur ganz vereinzelt gelesen wurde. Aber die Ansprüche der Tschechen steigerten sich weiter — sie verlangten um 1860 eine eigene tschechische Universität. Im Jahre 1880 waren es die deutschen Universitätsprofessoren und die deutschen Studenten selbst, die die Schaffung einer tschechischen Universität befürworteten, da das Verhältnis zwischen ihnen und den tschechischen Akademikern immer unerträglicher wurde.

*

So sehr das Tschechentum vorher eine eigene Universität gefordert hatte, entfalteten in den entscheidenden Jahren 1880/81 tschechische Intelligenzkreise dann eine Propaganda zugunsten einer Teilung der Carl-Ferdinand-Universität. Sie wollten dadurch verhindern, daß nach einer eventuellen Neugründung einer tschechischen, die deutsche Universität die alleinige Rechtsnachfolgerin der von Karl IV. 1348 gegründeten Universität bleibt.

Es ist bezeichnend für die Nationalitätenverhältnisse und für die schwierige innerpolitische Lage im damaligen Oesterreich, aber auch charakteristisch für die slawophile Politik der Wiener Regierung und der Habsburger, daß ein kaiserliches Dekret am 11. April 1881 diesem Wunsche der Tschechen entsprechend, die Teilung der Universität zu Prag in eine deutsche und eine tschechische anordnete. Beide Universitäten sollten gewissermaßen neugegründet werden und beide sollten den Namen „Karl-Ferdinand-Universität" führen. Es ist eines jener gesetzgeberischen Kompromißprodukte der Monarchie gewesen, wie sie in der Folgezeit noch mehrmals geboren wurden in der Hoffnung, durch eine Unterhöhlung der Staatsautorität gefördert haben. Man stelle sich einmal vor: Was würden die Tschechen wohl sagen oder tun, wenn die 3½ Millionen Sudetendeutschen die Forderung nach einer Teilung der einzigen, der tschechischen Berghochschule in Przibam in eine deutsche und eine tschechische Hochschule erheben würden.

*

Jedenfalls: Das Universitätsgesetz von 1881 blieb eine Fiktion und die darin verfügte Teilung konnte niemals eine tatsächliche sein. In Wirklichkeit mußte eine neue tschechische Universität gegründet werden. Dafür spricht unter besonderem z. B. der Umstand, daß alle bisher an der alten Karl-Ferdinand-Universität beschäftigten Lehrer, die tschechische Vorlesungen gehalten hatten, auf Grund kaiserlicher Entschließungen den neuen tschechischen Fakultäten zugewiesen wurden, während die deutschen Professoren einfach bei der deutschen Universität verblieben. Als weiteres Beispiel zur Bekräftigung des Umstandes, daß die deutsche Universität in direkter Rechtsnachfolge zur „alten" Carolo-Ferdinandea stand, muß es gelten, daß der Rektor die Insignien seiner Würde zu Beginn des Studienjahres dem neuen Rektor so übergab, wie dies bisher immer bei der Amtseinführung (Inauguration) des kommenden Rektors geschah. Der erste tschechische Rektor jedoch erhielt neue Insignien und wurde durch einen Regierungskommissar in sein Amt eingeführt. Daraus ist deutlich zu erkennen, daß es sich bei der tschechischen Universität de facto um eine Neugründung gehandelt hat. Eine tatsächliche Teilung der alten Universität kommt lediglich zum Ausdruck im Grundbuch, da die Liegenschaften beiden Teilen je zur Hälfte übereignet wurden, und in den Bestimmungen über das gemeinsame Eigentumsrecht bezüglich des Universitätsarchivs und der Universitätsbibliothek. — Aber auch beim Universitätsarchiv wird das Verwaltungsrecht der deutschen Universität übertragen.

*

Am 30. Oktober 1918, also zwei Tage nach der Proklamation der Tschecho-Slowakischen Republik, erschien vor dem damaligen Rektor der deutschen Universität eine Abordnung des „Narodni Vybor" unter Führung des Professors der tschechischen Universität Dr. Srdinko, mit der Forderung, einen Teil der wertvollsten Archivalien, darunter die Gründungsurkunden des Papstes Clemens VI. und Kaiser Karls IV. herauszugeben. Die Schlüssel des Archivs wurden dem deutschen Rektor Prof. Dr. Raegle mit Gewalt abgenommen und außerdem das Gebäude der deutschen Universität mit Legionärposten besetzt. Das berüchtigte Universitätsgesetz vom 19. Februar 1920 wurde von den neuen Herren in Böhmen erlassen. Dieses Gesetz ist das Produkt einer einzigen bewußten Geschichtslüge. Es erklärt die tschechische Universität — die tatsächlich im Jahre 1882 neugegründet worden war, — als die einzige Rechtsnachfolgerin der vom deutschen Kaiser Karl IV. 1348 gegründeten Prager Universität. Es aberkennt der deutschen Universität den Namen „Karls-Universität" und überträgt ihn der tschechischen. Es bestimmt die Enteignung der alten, geschichtsreichen Gebäude und ihre Uebereignung an die junge tschechische Universität und verfügt das Gleiche bezüglich der wertvollen Insignien.

*

„Die Wahrheit siegt." Diesen Wappenspruch hatte Masaryk als neugewählter Präsident dem jungen Staat gegeben. Wie mag es um die Wahrheitsliebe dieses Mannes aber bestellt gewesen sein, wenn er dieses Universitätsgesetz unterschrieb, obgleich er selbst einer jener neuberufenen Professoren gewesen ist, die an die junge tschechische Universität kamen?

Man erinnert sich noch jener kulturwidrigen Exzesse, die unter Leitung des damaligen Prorektors der tschechischen Universität, Professor Domin, vom Prager Mob im Herbst 1934 gegen die deutsche Universität und ihre Studenten veranstaltet wurden. Die altehrwürdigen Insignien wurden damals unter Berufung auf das 14 Jahre vorher erlassene Universitätsgesetz geraubt.

Eine Geschichtslüge wurde 1920 zum Gesetz und ein Raub folgte ihr. Die älteste deutsche Universität aber mußte im vergangenen Jahr neu angefertigte Ersatz-Insignien übernehmen, während die Besitzerin der Original-Insignien in diesem Jahre 56 Jahre alt ist. Durch den administrativen Vorgang wurden der ältesten deutschen hohen Schule mehr als 500 Jahre ruhmvollster Geschichte wegdekretiert und einer der jüngsten Universitäten Europas zugeeignet. Die geschichtliche Wahrheit ist auch hier auf das gröbste gebeugt worden.

W. Wolfram von Wolmer

Eine Stifter-Ausstellung in Berlin. Im Hinblick auf den Aufschwung, den die Stifter-Pflege nach den großen Gedenktagen zu Beginn dieses Jahres genommen hat, bereiten die Kulturstellen der Stadt Berlin eine Ausstellung von Stifters Nachlaß und aller für die Erscheinung des Dichters bedeutsamen Gedenkstücke vor. Die Ausstellung verspricht schon deshalb bedeutend zu werden, weil sie zum erstenmal die reichen Nachlaßschätze der Wiener Albertina, der Gesellschaft für Wissenschaften und Künste in Prag, des Heimatmuseums Oberplan und der Privatsammlung Eduard Swarowsky (Prag) vereinigen würde. Wie sehr das Interesse für Adalbert Stifter im Reich steigt, geht allein schon daraus hervor, daß der deutsche Buchhandel bis zum August dieses Jahres den Absatz der Stifter-Bücher verdoppeln konnte.

Universum

Das 3. Jubiläums-Programm bringt:

Das größte Ereignis, welches die Welt des Films jemals erlebte, den Ufa-Spitzenfilm, von welchem gesagt wird, daß **er alle bisher gezeigten Tonfilme übertrifft**

Zarah Leander

mit dieser Leistung selbst eine Garbo, eine Marlene Dietrich überflügelt - Sie hiermit der Welt größte Tragödin wird!

Heute Montag, 4 Uhr, Premiere

des Ufa-Spitzenfilms, der unter der Regie von **Professor Carl Froelich** nach dem Schauspiel von **Sudermann** entstand:



Weitere Rollen:

Heinrich George - Ruth Hellberg
Georg Alexander - Paul Hörbiger
Leo Slezak

„Heimat" erhielt in Venedig auf der Kunstausstellung den **Pokal des ital. Ministeriums.**

Im Beiprogramm:

Natur und Technik
ebenfalls auf d. Kunstausstellung preisgekr. Naturfilm.

Ufa-Woche

Spielzeiten: 4.00, 6.00 und 8.15 Uhr.
Frei- und Ehrenkarten bis auf weiteres ungültig.

Stadttheater

Heute, 19. 9. 19½ bis gegen 23½ K. d. F.-Feierabendgem. **B**
Peer Gynt, von Henrik Ibsen. Musik von Grieg

Di. 20. 9. 20 bis geg. 23 A, 2 Pr. III
Neueinstudierung
Zar und Zimmermann
Kom. Oper von Lortzing

Mi. 21. 9. 20 bis gegen 22½ B, 2 Pr. II
Eine Frau ohne Bedeutung
Komödie von Oscar Wilde, neubearbeitet von Karl Lerbs

Erwerbt die festen Platzmieten — 25% Ermäßigung

Heute wieder

Blauer Montag im Pappelkrug

5 Mann Musik . Eintritt frei!

Auto-Vermietung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Stand: Horst-Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21

Rußfrei
elektr. **Reinigung** von Herden, Oefen, Heizungsanlagen, Backöfen usw.
W. Ellersiek, Bielefeld
Schloßhofstr. 32a, durch Tel. 1271

Trikot-Röcke
nach Maß ohne Mehrpreis
Stickerei Hübner
Goldstr. 22, 1 Min. vom Jahnplatz
Monogramme, Kurbelstickerei, Zickzack, Hohlsaum, Knopflöch. schnellst.

Pianos neu u. gespielt, kauft man billig aber gut
Pianohandlung Köhler
Gadderbaumerstraße 45a
Stimmungen . Reparaturen.

Fernruf 6523
Auto-Verleih Höner
Schildescher Straße 59

Zu verkaufen

Waschmaschinen
Kraft- und Handmaschinen, billig abzugeben: **Engerscheide Str. 16.**

Amtl. Bekanntmachung

Die Ausführung v. Straßenbauarbeiten für die Verlängerung des Parkplatzes an der Lampingstraße soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung zu 1 RM. bei der Verdingungsabteilung der städtischen Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer Nr. 83, in der Zeit von 10—13 und von 17—18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind bis zum Mittwoch, dem 21. September 1938, vormittags 10 Uhr, ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister d. Stadt Bielefeld. Bauverwaltung.

Unsere Fernsprechanschlüsse:

313
351
352
353

Schriftleitung u. Geschäftsstelle der Westfäl. Neuest. Nachrichten
Bielefeld, Sedanstraße 2

Verschiedenes

Teilhaber 19.9
aus der Möbelindustrie von Tischlermeister mit großer Werkstatt, Maschinen, 5 Hobelbänke, **gesucht**. Derselbe muß firm sein in der Herstellung von Serienmöbel. Pachtung möglich, 6-Zimmerwohnung vorhand. Bewerbungen mit Angabe der bisherig. Tätigkeit unter **E. M. 1777** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zinsser Allsat Knabenschutz
bewährt bei
Altersbeschwerden
in Apotheken und Drogerien.
Geruchlos in Tabletten u. Kapseln.
Packung 66 Pfg. und 2.85 Mk.
Viele Anerkennungen.
Zinsser Leipzig 93

Hellweg
Stadttheater Gaststätte
Gut Speis und Trank, Behaglichkeit

Kunstbilder Größe 52×120 für **Schlafzimmer** od. **Stube** gute **Goldleiste**, zu **12.50, 16.50, 22.-** in gr. Auswahl. Einrahmungen billigst.
Busch, Gehrenberg 32.

Gutgehende Gastwirtschaft
mit auch ohne Nebenbetrieb von langjährigem Fachmann **zu kaufen gesucht.** Es kommen nur nachweislich gute Existenzen in Frage. Gute Gebäude sowie gute Innenräume.
Ausführliche Angebote unter **A S 6275** sind zu richten an die Geschäftsstellen der Westf. Neuesten Nachrichten.

Mietgesuch

3 Zimmer
mit Küche, Bad und Mansarde sowie Garten, in guter Wohnlage, sofort oder später
gesucht
Angebote unter **A S 6231** an die Westf. Neuest. Nachr.

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Zimmer
frei. Lehmstich 21.

Zimmer
frei. Siekerstraße 1.

Zimmer
frei. Hermannstr. 18. 26. 9.

Zimmer,
möbl., frei. Lutterstraße 22, I., rechts.

Zimmer,
2 Betten, f. Herren frei. Zimmerstr. 15.

Wohn- und Schlafzimmer,
möbl., zu vermieten. Arndtstr. 50, part., r.

Mansardenräume,
zwei, mit Keller, an alleinstehende Person in Brackwede zu vermieten. Offerten u. A. B. 3101 an die Westf. Neuest. Nachr.

Miet-Gesuche

Brautpaar
sucht 2-Zimmerwohnung zum 1. Oktober oder später. Langenhagen oder Umgebg. Angeb. u. A. A. 6740 an die Westf. N. N.

3 Zimmer
mit Küche, Bad und Mansarde, sowie Garten, in guter Wohnlage, sofort od. später gesucht. Angebote unt. A. S. 6232 an die Westf. N. N.

Ruhiger Mieter
sucht für sofort oder später kleinere Wohnung (Küche und 2 bis 3 Räume, auch ohne Bad) im Preise von nicht über 45 RM. Sicherer Mietesäckler. Stadtrand ebenfalls angenehm. Angeb. u. A. A. 6228 an die Westf. Neuest. Nachr. 23. 9.

Praxisräume,
vier, zentral gelegen, von Facharzt zu mieten gesucht. Ang. an Dr. Habedank, Dortmund, Schillingstr. 6.

Lagerkellerräume
zu mieten gesucht. Telefon 1320.

Offene Stellen

Laufjunge
für 2—3 Stunden täglich gesucht. Viktoriastr. 65, I., links.

Autoschlosser,
perfekt, gegen guten Lohn sofort od. später stellt ein W. Kleine-Beek, Bielefeld, Martinikirche gegenüber. 26. 9.

Hausgehilfin,
junge, saubere, in allen Arbeiten erfahren, zum 1. Okt. gesucht. Frau Utbolt, Delmühlenstraße 52.

Mädchen,
schulentlassenes, das hauswirtsch. Pflichtjahr ableisten will, für Privathaushalt zum 1. Oktober gesucht. Angebote unt. A. B. 3102 an die Westf. Neuest. Nachr.

Küchenmädchen,
nicht unt. 20 Jahren, für alle Arbeit gesucht. Speiserestaur. E. Flake, Kesselbrink Nr. 2.

Putzfrau
für Büroräume per sofort gesucht. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 6274

Stellengesuche

Tischler,
älterer, sucht Stellung als Fabriktischler. Angebote unter A. Z. 8771 an die Westf. Neuest. Nachr.

Morgenhilfe,
anständig, tägl. frei. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 8741

Zu verkaufen

Herd,
gebraucht, zu verkaufen. Finkenstraße 36.

Herd,
gebraucht, 2 Bilderrahmen, 63×75, mit Glas, billig zu verkaufen. Schulstr. 20, 3. Etg., 2. Tür links.

Kinderwagen,
Peddigrohr, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Spindelstraße 51, II., links.

Waschkessel
mit Kupfer u. Gußeinsatz u. Zentrifuge (gebraucht) verkauft Heller, Theesen 6.

2 Transmissionen,
2 und 6 Meter, mit Hängelagerböcken, u. div. Riemenscheiben abzugeben. Offert. u. A. Z. 8746 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wellensittich-Zuchtbauer, gut erhalten, Größe 1×1 Meter × 70 cm tief, mit Zubehör, für 25 RM, und Kinderschreibpult, 5 RM, zu verkaufen. Busse, Schlachthof.

Kauf-Gesuche

Zentrifuge,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. S. 6780 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

1—2-Familienhaus in Brackwede oder näherer Umgebung zu kaufen gesucht. Fritz Käker in Augustdorf Nr. 168 in Lippe. 20.9.

Geldverkehr

Teilhaber,
tätig., soliden, tücht. Fachmann mit 8- bis 10 000 RM., suche für meinen gutgehenden Holzbearbeitungsbetrieb. Angebote u. A. Z. 8587 an die Westf. Neuest. Nachr. 21. 9.

Verschiedenes

Verloren
gold. Damen-Armbanduhr Sonnabend nachmittag in der Bahnhofstraße. Bitte abzugeben Hauptgeschäftsstelle Westfäl. Neueste Nachrichten, Schulstraße 20.

Portemonnaie,
schwarzes, im Fernsprechhäuschen Kohlenzer Str. liegen geblieben (m. Hausschlüssel). Bitte darum, gegen gute Belohnung abzugeben in den Westf. N. N., Schulstraße 20.

Brillantring
verloren. Gegen gute Belohnung abzugeb. Telefon 6229.

Verloren
Dienstag gegen 16 Uhr Paket mit Seidenstoff, in Straßenbahn, Linie 1, Brackwede-Bahnhof. Geg. gute Belohnung abzugeben Tankstelle Kleine-Beek, Güterslooher Straße.

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

So spielten die

Bezirksklasse

Gelsenkirchen:
Schwarz-Gelb Gladbeck — BfB
BfB. Börnig — SV. Erle 08
BSV. Bergmannsgl. Hassel—
Gelsenkirchen 07 — Sportfr.

Bochum:
Preußen Bochum — LSC. Bo
SC. Dahlhausen — FC. 92 Wi
SuS. Witten 07 — MTV. Li
TV. Eickel — Phönix Bochum
Watenscheid 09/20 — Westfalia

Dortmund:
SC. Hörde — BC. Bövinghaus
SuS. Ahlen — Sportfreunde
Alemannia Dortmund—SpVg.
VfL. Altenbögge — Sportgem.

Münster:
Viktoria Recklingh. — Vorwärts
SuS. Hüls — SpVg. Beckum
SpVg. Erkenschwick — Borussi
SC. Münster 08 — SuS. Reckl

Sauerland:
FC. Union Hagen-Haspe—Hagen
Menden 09 — Hüsten 09 ausg
FC. Schwelm — TuS. Milspe
TuS. Neheim — SpVg. Velpe
SpVg. Herdringen — DSC. H

Siegerland:
SpVg. Klafeld — Spfr. Siegen
RSV. Eiserfeld — SV. Altenfe
Eintracht Siegen — SpVg. Ol
VfL. Altena — VfB. Weidenau

Bombe platzte in d

Oerlinghausen gewi

Eine kleine Verschiebung der
den lippischen Mannschaften sc
Jahre doch zu geben, die beiden
lassen wenigstens zunächst diese
Altmeister VfL. Salzuflen konnte
ein zweites Heimspiel nicht siegre
mußte sich erneut mit einer Pu
geben.

Die Bombe platzte diesmal
der sonst so gefürchtete VfB. Heid
glatt überfahren wurde. Schon
hieß die Partie für den VfB.
Erfolgen ist die gesamte Stürmer
insbesondere aber die Mittelreih
die Verteidigung unterstützte, bete
kamen die Husaren aus der R
Frage.

Einen weiteren achtbaren Sie
ria Schötmar aus Lemgo von d
Mit 8:1 gab Germania eine erf
stellung.

Der RSV. Hörste machte e
nicht leicht. Wobl kam der VfB.
4:4-Siege, die Gegentore sprechen
Sprache.

Die Luftwaffe Detmold sch
Fahrt zu sein, sie spielte zwar
Pinneichen, das war aber auch
Rasner I und II, sowie Döbbl
es paar weite Tore, denen Dettis
leider entgegenzusetzen hatte.

Fortuna Schlangen sicherte
einem 6:2-Erfolg auch beide Pu

Der Spiegel der S

VfB. Oerlinghausen—BV. Heide
Lemgo-West — Germania Schötm
RSV. Hörste — VfB. Detmold
Luftwaffe Detmold — TuS. Help
Eintracht Jerxen — Fortuna Schl
VfL. Salzuflen — RSV. Wadde

Blick in die Tab

TuS. Helpup	2	2
VfB. Detmold	2	2
VfB. Oerlinghausen	2	1
RSV. Waddenhausen	2	1
Germania Schötmar	1	1
Fortuna Schlangen	2	1
VfL. Salzuflen	2	0
LSV. Detmold	2	1
BV. Heidenoldendorf	1	0
Eintracht Jerxen	2	0
RSV. Hörste	2	0
Lemgo-West	2	0

Sport

Ein schwer erka

Schon am zweiten Spielso
große Ueberraschung. Die favor
rung aus Bielefeld konnte aus
Unentschieden mit nach Hause b
die Bielefelder mit Ersatz antrete
Wiedenbrück doch wieder ernstlich
gefahrung in Frage zu kommen.

Die Ergebnisse

Viktoria Rietberg — Spvg.
Westfalia Wiedenbrück — Sp
Eintracht Sieker — BV. Ber
Friesen Milse — Arminia
Westf. Brackwede — Schwarz

Die Tabelle:

Spvg. Gütersloh	2	2
Sieker	2	2
Spvg. 06/07 Bielefeld	2	1
Arminia Gütersloh	1	0
Milse	1	0
Brackwede	2	1
Wiedenbrück	2	0
Luftwaffe Gütersloh	0	0
Schwarzgelb Rheda	2	0
Viktoria Rietberg	2	0

Drei Gegentore in 15

Eintracht Sieker — BV. Ber

Auf der Königsbrügge kam
berteten harten Auseinandersetzu
kamen zunächst überhaupt für das
in Frage und bewegten sich zum
Hälfte. Die Rothäusen zeigten da
und gute Kombinationen im Steur
hatten die Gastgeber dreimal ins
und fügten auch im zweiten Spie
weitere Tore hinzu. Sieker führt
Minute vor Schluß mit 6:0, als
entschied. Die Versmolder sahen
bei gekommen und zeigten in der

So spielten die Nachbarn

Bezirksklasse:

Gelsenkirchen:

Schwarz-Gelb Gladbeck — BfB. Bottrop	2:0 (1:0)
BfB. Börnig — SV. Erle 08	5:1 (3:0)
RSV. Bergmannsgl. Hassel—DSC. Rotth.	1:0 (0:0)
Gelsenkirchen 07 — Sportfr. Gladbeck	2:3 (2:2)

Bochum:

Preußen Bochum — LSC. Bochum-Laer	2:0 (1:0)
SC. Dahlhausen — FC. 92 Witten ausgef.	
SuS. Witten 07 — MSV. Linden	2:4 (0:1)
TV. Eickel — Phönix Bochum	4:1 (4:1)
Battenscheid 09/30 — Westfalia Bochum	1:2 (1:2)

Dortmund:

SC. Hörde — BC. Hövinghausen	1:2 (1:1)
SuS. Ahlen — Sportfreunde Dortmund	6:1 (5:0)
Alemannia Dortmund—SpVg. Kaiserau	4:2 (2:1)
RSV. Altenbögge — Sportgem. Mengede	3:0 (2:0)

Münster:

Viktoria Recklingh. — Vorwärts Gronau	2:2 (0:2)
SuS. Hüls — SpVg. Beckum	2:5 (1:2)
SpVg. Erkenschwick — Borussia Rheine	5:1 (2:0)
SC. Münster 08 — SuS. Recklinghausen	0:3 (0:0)

Sauerland:

SG. Union Hagen-Haspe—Hagen 72 (SS.)	2:1 (0:0)
Menden 09 — Hüsten 09 ausgefallen	
FC. Schwelm — TuS. Milspe	1:2 (0:1)
TuS. Neheim — SpVg. Velper	2:0 (0:0)
SpVg. Herdringen — DSC. Hagen ausgefallen	

Siegerland:

SpVg. Klafeld — Spfr. Siegen	0:1 (0:1)
RSV. Eiserfeld — SV. Altenseelbach	1:1 (0:1)
Eintracht Siegen — SpVg. Olpe	2:2 (2:0)
RSV. Altena — VfB. Weidenau	1:1 (0:1)

Bombe platzte in der Bergstadt

Oerlinghausen gewinnt 9:0

Eine kleine Verschiebung der Spielstärke zwischen den lippischen Mannschaften scheint es in diesem Jahre doch zu geben, die beiden ersten Spielsonntage lassen wenigstens zunächst diese Auffassung zu. Der Klassenmeister BfL. Salzuflen konnte zum Beispiel auch sein zweites Heimspiel nicht siegreich gestalten, sondern mußte sich erneut mit einer Punkteteilung zufrieden geben.

Die Bombe platzte diesmal in der Bergstadt, wo der sonst so gefürchtete BV. Heidenoldendorf mit 9:0 glatt überfahren wurde. Schon beim Seitenwechsel hieß die Partie für den VfB. bereits 4:0. An den Erfolgen ist die gesamte Sturmreihe der Bergstädter, insbesondere aber die Mittelreihe, die nachdrücklichst die Vorderstaffel unterstützte, beteiligt. Für einen Sieg kamen die Husaren aus der Nachbarschaft nicht in Frage.

Einen weiteren achtbaren Sieg holte sich Germania Schötmar aus Lemgo von dem Neuling „Best". Mit 8:1 gab Germania eine erfreuliche Antrittsvorstellung.

Der ASV. Hörste machte es den Residenzlern nicht leicht. Wohl kam der VfB. Detmold zu einem 4:4-Siege, die Gegentore sprechen jedoch eine beredte Sprache.

Die Luftwaffe Detmold scheint noch nicht in Fahrt zu sein, sie spielte zwar zu Hause an den Pinnacken, das war aber auch der ganze Vorteil. Nimer I und II, sowie Döbbi von Helpup machten es paar nette Tore, denen Dattinger nur den Ehrentreffer entgegenzusetzen hatte.

Fortuna Schlangen sicherte sich in Jerzen mit einem 6:2-Erfolg auch beide Punkte.

Der Spiegel der Zahlen:

VfB. Oerlinghausen—BV. Heidenoldendorf	9:0 (4:0)
Lemgo-West — Germania Schötmar	1:8 (1:1)
ASV. Hörste — VfB. Detmold	4:6 (2:6)
Luftwaffe Detmold — TuS. Helpup	1:5 (1:3)
Eintracht Jerzen — Fortuna Schlangen	2:6 (1:2)
BfL. Salzuflen — ASV. Waddenhausen	2:2 (1:1)

Blick in die Tabelle:

LuS. Helpup	2	2	0	0	9:3	4:0
VfB. Detmold	2	2	0	0	9:6	4:0
VfB. Oerlinghausen	2	1	1	0	10:1	3:1
ASV. Waddenhausen	2	1	1	0	6:4	3:1
Germania Schötmar	1	1	0	0	8:1	2:0
Fortuna Schlangen	2	1	0	1	8:5	2:2
BfL. Salzuflen	2	0	2	0	3:3	2:2
LuSV. Detmold	2	1	0	1	4:7	2:2
BV. Heidenoldendorf	1	0	0	1	0:9	0:2
Eintracht Jerzen	2	0	0	2	4:10	0:4
ASV. Hörste	2	0	0	2	6:10	0:4
Lemgo-West	2	0	0	2	3:11	0:4

VfB. spielte verhalten

Lemgo gab einen Punkt ab – Teutonia fand sich erst nach der Pause

Die Bezirksklasse der Staffel Minden hatte nur drei Punktespiele auf dem Programm, die sämtlich keine Ueberraschungen brachte, wenn man davon absieht, daß der Neuling BV. Lemgo, der am letzten Sonntag groß einschlug, diesmal nur zu einem Unentschieden kam.

In Bielefeld gab Spiel und Sport Herford erneut einen Beweis von der Kampfkraft. Obwohl die Rotweißen genügend Torteile herausspielten, die ein höheres Ergebnis verdient gehabt hätten, langte es doch nur zu einem 3:0-Siege des Tabellenführers. Offensichtlich begnügten sich die Stürmer des VfB mit diesem Ergebnis, da sie keinen Wert darauf legten, sich in bedrohliche Nahkämpfe einzulassen.

Der BV. Lemgo verstand es zwar, bis zur Pause einen Treffer vorzulegen und mit einer leichten Ueberlegenheit die Borussen bis zur Pause zurückzudrängen. Nach dem Seitenwechsel allerdings kamen die Leute vom Lipper Bruchbaum besser auf und es glückte ihnen auch, den Ausgleich zu erzwingen. Das Resultat entspricht durchaus dem Spielverlauf.

Teutonia hatte es bis zum Seitenwechsel sehr schwer, in Fahrt zu kommen. Paderborn, in kompletter Besetzung zur Stelle, diktierte das Tempo und legte auch den ersten Treffer vor. Erst nach der Pause, als die Elf vom Waldschlößchen mehr Zusammenhang fand, da wurde es für die Mannschaft von der Wilhelmshöhe brenzlicher. In regelmäßiger Folge fielen vier Tore für Teutonia, so daß die Punkte diesmal ungeteilt in Lippstadt blieben.

Drei Spiele:

VfB. Bielefeld — SuS. Herford	3:0 (2:0)
BV. Lemgo — Borussia Lippstadt	1:1 (1:0)
Teutonia Lippstadt — Paderborn 08	4:1 (0:1)

Die Tabelle:

VfB Bielefeld	2	2	0	0	8:0	4:0
BV Lemgo	2	1	1	0	2:1	3:1
Teutonia Lippstadt	2	1	0	1	4:2	2:2
SuS Herford	2	1	0	1	1:3	2:2
Borussia Lippstadt	1	0	1	0	1:1	1:1
Union Herford	0	0	0	0	0:0	0:0
BfL Geseke	0	0	0	0	0:0	0:0
SpVg. Schildesche	1	0	0	1	0:1	0:2
Paderborn 08	1	0	0	1	1:4	0:2
Grün-Weiß Bielef.	1	0	0	1	0:5	0:2

Am 25. September spielen:

Paderborn 08 — BV Lemgo
Grün-Weiß Bielefeld — Teutonia Lippstadt
SuS Herford — Union Herford
BfL Geseke — VfB Bielefeld
Borussia Lippstadt — Sportvg. Schildesche

An der Heeper Straße

Vor rund 1000 Zuschauern stellte sich der VfB am Sonntagmorgen in einer abermals veränderten Mannschaftsaufstellung vor. Auf dem rechten Läuferposten stand Esselmann. Garske spielte Mittelstürmer. Die Herforder mußten auf ihren talentierten Mittelstürmer Reisenberg infolge Krankheit verzichten. Im Tor stand erstmalig wieder Heine I, der besonders in der zweiten Halbzeit seine alte Form wiedergefunden hatte. Während die Rotweißen diesmal etwas weniger Zeit gebrauchten, um in Fahrt zu kommen, waren die Aktionen der Herforder nicht einheitlich genug, immerhin in den Einzelleistungen aber sehr gefährlich.

Bei den VfBern war Garske als Mittelstürmer am falschen Platz, er ist in seinen Spielhandlungen nicht schnell genug. Schielmann, den man auf dem linken Flügel viel zu wenig beschäftigte, zeigte, wie man es machen muß. Ohne Zögern nutzte er jede Schußmöglichkeit aus. Marx Schmidt ließ ebenfalls blitzschnelle Schüsse los, hatte aber Pech, da die Latte dreimal rettete. Ganz groß war wieder Strothmann als Mittelläufer. Den Spieler sollte man unbedingt auf dem Posten stehen lassen, er leistet hier produktive Arbeit. Brune im Tor rettete einige brenzliche Sachen, mußte aber das Temperament der Herforder erst kennenlernen. Diese Art, wie die Spiel und Sportler den am Boden liegenden Torwart zweimal angriffen, hat nichts mehr mit dem so oft gepredigten letzten Einsatz zu tun. Am Kopf verletzt, mußte Brune dann auch für einige Zeit das Feld verlassen. Aber auch im Feld bewiesen die Gäste bisweilen ihr ungestümes Temperament. Ein schweres Foul beging, ohne im Besitz des Balles zu sein, der Herforder Verteidiger Heine II an Heinold. Der Erfolg war, daß Heine II das Feld verlassen mußte. Nur wenig später lag auch Esselmann verletzt hinter der Linie und konnte nur noch als Statist auf Linksaußen mitspielen.

Der Spielverlauf

Die Gäste kamen zuerst ins Spiel, und sofort mußte Düding mit weitem Schlag klären. Schroer brachte dann schnell etwas mehr Fluß in die Kombinationen der Rotweißen. Eine Ecke von Wörmann nahm Garske auf den Kopf, und Heine konnte den Ball nur leicht abwehren, den der bedende Schielmann II, nach zehn Minuten Spielzeit, zum ersten Tor anbrachte. VfB hatte mehr vom Spiel, aber die Herforder Verteidigung schlug sich großartig. In der 25. Minute mußte dann Brune im Tor der Rotweißen verletzt ausscheiden, und Düding hütete das Tor. Spiel und Sport stand zehn Minuten lang gegen nur zehn Mann, drängte, kam aber zu einem Erfolg. Nachdem Kirchhoff, der Mittelstürmer der Herforder, allein vor dem Tor stehend, den Kasten nicht finden konnte, machte es ihm Garske nur wenig später in einer ähnlichen Situation nach. Die rechte Seite der Rotweißen wurde zuviel bedient, und selten nur konnte sich Wörmann gegen die standfeste Herforder Verteidigung durchsetzen. Als dann Schielmann von Marx Schmidt einen Ball zugespielt bekam, feuerte er einen blitzschnellen Schuß ab. Heine konnte sich noch werfen, aber das Leder war mit solcher Wucht getreten, daß es von der Hand des Torwartes zum 2:0 für VfB ins Netz sprang.

Die zweite Halbzeit brachte sofort einen haarscharf von Düding getretenen Strafstoß, den Heine aber in blendender Manier meisterte. Der junge Verrieth im Sturm der Herforder erwies sich immer mehr als der gefährlichste und talentierteste Stürmer, dessen Geschoß Düding in letzter Minute auf der Torlinie unschädlich machen konnte. Als dann Heine II des Feldes verwiesen wurde und kurz darauf Esselmann nicht mehr voll kampffähig war, flaute das Spiel merklich ab. Im Anschluß an eine Ecke konnte Garske dem Ball die Richtung ins Netz geben und so das Schlußergebnis herstellen. Noch einmal hatten die Herforder Gelegenheit zu einem Erfolg. Bei einem schnellen Vorstoß mit nur drei Stürmern wurde Verrieth gehalten, legte sich den Ball zum Strafstoß hin, den aber Schipseck haushoch über das Tor jagte.



Sportfieker meint:

Der 4:1-Sieg gegen Polens Länderelf im Fußball läßt sich hören. Mit dem Neuendorfer Gauchel in der Mitte und einigen Kräften aus Wien scheint unser Angriff nun mehr Schwung zu haben. Da kann man dem nächsten Spiel gegen Rumänien beruhigt entgegensehen.

Bis zum Sonnabend wurde Westfalia Herne allgemein als der westfälische Geheimtip für die Meisterschaftsrunde angesehen, mindestens aber Vizemeister. Seit gestern hat diese Ansicht einen kleinen Knacks gekriegt. Arminia war durchaus in Ordnung und ist in der Lage, in der Gauliga einen schönen Streifen herunterzupfeifen. Herne hat gestern einen Begriff davon bekommen, und hoffentlich klappt es am kommenden Sonntag in Dortmund gegen die Lenz-Elf noch besser.

In der Bezirksklasse scheint VfB Bielefeld gut in Front zu kommen, daran ändert auch nichts der verhaltene Sieg von gestern vormittag. Im übrigen aber geht die Entwicklung wieder dahin, daß alle Vereine sich gegenseitig das Leben recht sauer machen. Selbst Lemgo macht keine Ausnahme.

Die Jürmker Handballer machten ihrem Verein die Freude, zum Stiftungsfest mit einem Siege über den Ortsgegner Spenge aufzuwarten. 2000 Zuschauer lassen sich hören, da müssen die Bielefelder Kollegen noch mächtig arbeiten, wenn sie hieran klingeln wollen.

Euer Sportfieker

Um den Tschammer-Pokal

VfB. Mühlburg — VfB. Peine 6:1 (4:1)

Schon der glatte Sieg über den hessischen Meister Hanau 93 ließ die derzeit gute Form der Karlsruher Vorstädter ahnen, aber dieser neue klare Sieg im Tschammer-Pokalwettbewerb über einen der spielstarken Vertreter Niedersachsens kommt doch etwas — wenigstens was die Höhe des Ergebnisses anbetrifft — überraschend. Obwohl die Mühlburger nicht in allerbester Besetzung antreten konnten, kamen sie zu einem klaren und verdienten Sieg. Die Gäste hielten nicht das, was man sich von ihnen nach ihrem Sieg über den Hamburger SV. versprechen durfte. Schwach war vor allem der Sturm der Gäste und auch die Hintermannschaft konnte in keiner Minute überzeugen.

1. FC. Nürnberg — SSV. Ulm 2:1 (1:0)

Hohmann lehrt in Westfalen

Ein Fußball-Lehrgang für die westfälischen Spitzen- und Nachwuchsspieler wird vom 3. bis 7. Oktober in der Gausportschule zu Lüdenscheid abgehalten. Diesen Lehrgang leitet Reichsbundsportlehrer Karl Hohmann.

Sportvereinigung an der Spitze

Ein schwer erkaufter Sieg in Rietberg – Die Bielefelder Vereinigten in Wiedenbrück

Schon am zweiten Spielsonntag gab es eine große Ueberraschung. Die favorisierte Spielvereinigung aus Bielefeld konnte aus Wiedenbrück nur ein Unentschieden mit nach Hause bringen. Wenn auch die Bielefelder mit Ersatz anreten mußten, so scheint Wiedenbrück doch wieder ernstlich für die Tabellengestaltung in Frage zu kommen.

Die Ergebnisse:

Viktoria Rietberg — Spvg. Gütersloh	1:3
Westfalia Wiedenbrück — Spvg. 06/07	2:2
Eintracht Sieker — BV. Versmold	6:3
Friesen Misse — Arminia Gütersloh	1:1
Westf. Brackwede — Schwarz-Gelb Rheda	2:1

Die Tabelle:

Spvg. Gütersloh	2	2	0	0	7:2	4:0
Sieker	2	2	0	0	10:3	4:0
Spvg. 06/07 Bielefeld	2	1	1	0	10:2	3:1
Arminia Gütersloh	1	0	1	0	1:1	1:1
Misse	1	0	1	0	1:1	1:1
Brackwede	2	1	0	1	2:3	2:2
Wiedenbrück	2	0	1	1	3:6	1:3
Luftwaffe Gütersloh	0	0	0	0	0:0	0:0
Schwarzgeld Rheda	2	0	0	2	1:6	0:4
Viktoria Rietberg	2	0	0	2	1:11	0:4

Drei Gegentore in 15 Minuten

Eintracht Sieker — BV. Versmold 6:3 (3:0)

Auf der Königsbrügge kam es nicht zu der erwarteten harten Auseinandersetzung. Die Versmolder kamen zunächst überhaupt für das Feldgeschehen kaum in Frage und bewegten sich zumeist in ihrer eigenen Hälfte. Die Rothäusen zeigten dagegen eifrige Arbeit und gute Kombinationen im Sturm. Bis zum Wechsel hatten die Gastgeber dreimal ins Schwarze getroffen und fügten auch im zweiten Spielabschnitt noch drei weitere Tore hinzu. Sieker führte bis eine Viertelstunde vor Schluß mit 6:0, als Schlingmann verletzt ausschied. Die Versmolder sahen die große Gelegenheit gekommen und zeigten in den letzten 15 Minuten den von ihnen sonst gewohnten Schneid. Drei Tore waren das Ergebnis ihres energischen Vorgehens und Sieker konnte glücklich sein, die doppelte Anzahl von Toren bereits vorgelegt zu haben.

Einen Punkt abgegeben

Westfalia Wiedenbrück — Spvg. 06/06 2:2 (1:2)

Zu Hause liefern die Wiedenbrücker immer ein ansprechendes Spiel und waren auch gestern gegen die Vereinigten aus Bielefeld jederzeit der gleichwertige Gegner. Die Spielvereinigung mußte allerdings für Thonen und Hesse Ersatz einstellen, zudem hatte sie das Unglück, die ganze zweite Halbzeit nur mit 10 Mann zu spielen, da fünf Minuten nach dem Wiederanstoß der Linksaußen Uthof verletzt ausschied. Mit etwas mehr Glück hätte es noch zum Sieg für die Bielefelder gelangt, die bei Halbzeit bereits führten.

Die ersten Punkte

Westfalia Brackwede — Schwarz-Gelb Rheda 2:1

In Brackwede hatte man bereits Sorgen um das neue Mannschaftsgebilde. Hier mußte, wie an vielen Stellen, der Nachwuchs einspringen. Die Schwarz-Gelben haben auch noch keine komplett eingespielte Elf zur Stelle und so wurden beiderseits keine überragenden Leistungen gezeigt. Auf Grund ihres größeren Eifers konnten die Brackweder mit einem Tor Unterschied den Sieg am Ort behalten und damit die ersten beiden Punkte gewinnen.

Nur Unentschieden

Friesen Misse gegen Arminia Gütersloh 1:1 (0:0)

Die Gastgeber hatten für Bentrup Ersatz einstellen müssen, waren aber den Gütersslohern trotzdem gleichwertig. In der ersten Halbzeit spielten beide Mannschaften stark auf Deckung und kamen daher zu keinem Erfolg. Die Friesen gestalteten im zweiten Spielabschnitt das Feldgeschehen leicht überlegen und gingen durch Klemme in Führung. Arminia ging kurz vor Schluß zum Generalangriff über, um noch einen Punkt zu retten. Kurz vor Schluß gelang dies auch im Anschluß an eine Ecke.

Nach hartem Kampf

Viktoria Rietberg — SpVg. Gütersloh 1:3 (1:0)

Wieder einmal mehr bewiesen die Rietberger, daß sie zu Hause äußerst gefährlich sind. Die Sportvereinigung ließ sich zuerst von dem Kampfschneid der Einheimischen überfahren und brachte nur langsam Ordnung in das Mannschaftsgefüge. Viktoria aber lag da bereits mit 1:0 in Führung, und nur ein Elfmeter konnte für Gütersloh den Ausgleich bringen. Die Gäste bekamen nun Oberwasser, denn Viktoria war ob dieses Erfolges ihrer Gegner etwas in Verwirrung geraten. Bald hatten sich die Gastgeber aber wiedergefunden, und nur mit Aufbietung aller Kräfte langte es noch zu zwei weiteren Toren für Gütersloh. Der Sieg war damit sichergestellt, aber schwer erkauft.

Dürkopp jetzt Spitzenreiter

In der zweiten Kreisklasse zeigen die Werftsportler von Dürkopp, daß sie über solides Können verfügen. Daneben ist Heepen zu nennen, die für alle Mannschaften der zweiten Kreisklasse in diesem Jahre ein schwer zu nehmender Gegner sind.

In Halle traf Dürkopp auf den erwarteten Widerstand. Das technisch reifere Können der Bielefelder sorgte aber für den Sieg, der gegen die kämpferischen Haller allerdings noch höher hätte ausfallen können.

Der Ballspielverein Werther hatte in Ubbedissen großes Pech. Das Spiel hätte ein anderes Ergebnis gebracht, wenn nicht zwei Spieler von Werther verletzt ausgeschieden wären.

Obwohl Berl alles aufbot, um zu einem Siege zu kommen, mußten sie sich den immer wieder ungestüm angreifenden Rasensportlern aus Jöllenbeck beugen. Es war ein eigenartiges Spiel. Bei Halbzeit stand es 1:1, und den acht Toren der Gäste im zweiten Spielabschnitt setzten die Berler noch vier weitere Tore entgegen.

Eigenartig war das Spiel in Oldentrup. Erst gab es einen Gleichstand von 1:1 und dann schnürten die Gastgeber die Turner aus Ummeln vollkommen ein. Zehn Tore waren die Ausbeute, wovon der Mittelstürmer Deppe allein siebenmal zwischen die Pfosten traf.

Nicht zu schlagen waren in Harsewinkel die Turner aus Heepen. Da halfen selbst die Anfeuerungsrufe der Zuschauer nicht; der TuS Harsewinkel, der schon bei Halbzeit mit 2:0 im Hintertreffen lag, mußte noch drei weitere Tore hinnehmen, ohne selbst mehr als das Ehrentor zu erzielen.

Ohne große Mühe kehrten die Sportler vom Reichsbahnsportverein aus Schloß Holte mit einem Siege heim. Mit Dürkopp und Heepen sind die Eisenbahner jetzt der einzige Verein, der noch keine Minuspunkte hat.

Die Ergebnisse:

TuS Harsewinkel — TV Heepen	1:5
SC Berl — VfR Jöllenbeck	6:9
SC Halle — Dürkopp	3:5
Ubbedissen — BV Werther	4:0
TuS Schloß Holte — Reichsbahn SV	1:4
TV Oldentrup — TV Ummeln	10:1

Die Tabelle:

Dürkopp	2	2	0	0	11:3	4:0
Heepen	2	2	0	0	9:3	4:0
Reichsbahn	2	2	0	0	8:4	4:0
Oldentrup	2	1	0	1	13:5	2:2
Berl	2	1	0	1	9:10	2:2
Jöllenbeck	2	1	0	1	10:10	2:2
Ubbedissen	2	1	0	1	4:6	2:2
Halle	2	1	0	1	7:6	2:2
Avenwedde	1	0	0	1	2:4	0:2
Schloß Holte	2	0	0	2	2:9	0:4
Ummeln	2	0	0	2	2:13	0:4

3. Kreisklasse

In dieser Klasse scheinen die Vereine ihre Meldungen abgegeben zu haben, ohne über die Durchführungsmöglichkeit der Spiele gewußt zu haben. Anders ist es nicht zu erklären, daß von fünf angesetzten Spielen nur eins zur Durchführung kam. Es wird noch hinzukommen, daß die Stärke der Reservemannschaften der großen Vereine, die eigentlich dem Können nach in der 2. oder sogar 1. Kreisklasse spielen müßten, den bisherigen Klassenangehörigen nicht zugemutet werden kann. Lediglich der Sportverein Gadderbaum trat gegen die Reserve von Schildesche an und errang einen knappen 5:4-Sieg.

Jöllenbeck groß in Form

Spenge unterlag nach rassigem Kampf 6:9

In der Handball-Gauklasse gab es am Sonntag drei Begegnungen, von denen das Ortstreffen in Jöllenbeck im Vordergrund des Interesses stand. Erstmalig standen sich in den Punktspielen der Gauklasse die Turner aus Jöllenbeck und Spenge gegenüber. Der Kampf hatte rund 2000 Zuschauer angelockt, eine Zahl, die man in Bielefeld nur bei ganz großen Spielen der Gaue gegeneinander jemals gesehen hat. Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an und führten ein technisch hochwertiges Spiel vor. Jöllenbeck war groß in Form, besonders der Sturm glänzte. Bei Spenge fiel Wüllner durch eine alte Armverletzung leicht ab, wodurch die Mitte (Wüllner stand auf dem Mittelläuferposten) nicht immer so abwehrkräftig blieb, um den Jöllenbecker Sturm zu halten. Durch diesen Sieg der Jöllenbecker, der am Tage des Stiftungsfestes den Vereinsmitgliedern und den sonstigen Anhängern beschert wurde, dürfte das Rückspiel in Spenge noch mehr Zuschauer auf die Beine bringen. Weiter sollte sich Jöllenbeck nach diesem beachtlichen Siege über Spenge in der Gauklasse behaupten.

Westfalia Sombern hatte Schalke 04 zu Gast, die mit einem wurfkräftigen Sturm zur Stelle waren, so daß Sombern für einen Sieg nicht in Frage kam. Mit sechs Mehrtreffern holte sich Schalke die ersten Punkte dieser Serie. — Von der besten Seite zeigte sich der TuS. Holsterhausen bei dem Neuling Hüttenverein Dortmund. Beide Seiten waren in allen Staffeln gut besetzt. Die Gäste verfügten über einen schnellen und wurfkräftigen Sturm, so daß sie hier der gleichen guten Waffe des Hüttenvereins sicher begegnen konnten. So verlief dieser scharfe Kampf beim Schlußpfiff unentschieden. Mit Holsterhausen ist auch in diesem Jahre stark zu rechnen.

Die Ergebnisse

Einigkeit Jöllenbeck — Tg. Spenge . 9:6 (7:4)
Westfalia Sombern — Schalke 04 . 5:11
Hüttenv. Dortmund — TuS. Holsterhausen 5:5

Die Tabelle

Einigkeit Jöllenbeck . .	2	2	0	0	4	17:12
Tv. Spenge	2	1	0	1	2	14:16
Eintracht Dortmund .	1	1	0	0	2	18:11
Sportring Gevelsberg .	1	1	0	0	2	17:8
Schalke 04	2	1	0	1	2	22:23
Hüttenv. Dortmund . .	2	0	1	1	1	12:13
TuS. Holsterhausen . .	2	0	1	1	1	11:13
Hindenburg Minden .	0	0	0	0	0	
MSV. Münster . . .	0	0	0	0	0	
Westfalia Sombern . .	2	0	0	2	0	13:28

Herrlicher Kampf

Der Großkampf in Jöllenbeck zwischen dem schon altbewährten Gauligisten Spenge und dem Neuling Einigkeit Jöllenbeck hatte bei schönem Wetter eine Zuschauermenge auf die Beine gelockt, die man bis jetzt nur bei ganz großen Treffen, aber auch schon in Spenge gewöhnt ist. Mit Spannung verfolgte die Zuschauermenge zunächst den Kampf der Jugendmannschaften beider Vereine, der vom Platzverein als guter Auftakt schon knapp gewonnen wurde. Nach diesem Ergebnis wurde in den Zuschauerreihen stark getippt, wer wohl aus der nächsten Partie als Sieger hervorgehen würde. Die Meinungen waren geteilt. Keiner konnte ahnen, daß Jöllenbecks Elf in einer kleinen Umstellung zu einer Hochform auflief, die alle Erwartungen übertraf. Der beste Läufer Horst war in die Sturmmitte gestellt und Biermann nahm den linken Läuferposten ein. Das war eine durchschlagende Verstärkung des Sturmes, der in seiner Zusammenarbeit kaum zu übertreffen war. Da hatte Spenge auf dem Gefilde der Jöllenbecker einen schweren Stand. Wenn sie in eine Niederlage willigen mußten, so haben sie Aussicht, im Rückspiel in Spenge diese Niederlage wiedergutzumachen. Beiden Mannschaften gebührt ein Lob für die reibungslose Durchführung des in allen Teilen schön verlaufenen Kampfes, der technisch guten Handballsport brachte, so wie man ihn sehen will.

In stärkster Aufstellung betraten die Mannschaften unter der Führung des Schiedsrichters Bermpohl (Gütersloh) das Feld und schon bald löste sich die Spannung durch die wechselvollen Bilder auf der grünen Fläche.

Zum Spielverlauf:

Spenge führt als beste Waffe gleich den Angriff ins Feld und wurde vor dem Tor der Gastgeber gefährlich. In der abfallenden Spielfeldhälfte kommt aber Jöllenbeck besser ins Spiel und schon bald kann Horst für Jöllenbeck zum Führungstreffer einsenden. Der Linkshänder Mey, Linkshänder sind im Handball immer gefährlich, erzwingt für Spenge den Ausgleich. Jöllenbeck drängt und ein Freiwurf von Heidemann führt zum 2:1. Nach feinem Zusammengehen von Busch und Horst erhöht Jöllenbeck auf drei. Doch die Gegenangriffe lassen nicht auf sich warten. Eickmeier spielt sich frei und schwächt ab. Schon der nächste Angriff bringt durch Mey für Spenge den Ausgleich. Von rechts kommt Jöllenbecks Sturm und Post sichert Jöllenbeck erneut die Führung. Auch dieser Treffer kann von Spenge wieder ausgeglichen werden. Dann aber ist Jöllenbecks Zeit gekommen. In wunderbarer Weise werden die Angriffe geschlossen vom Sturm vorgetragen und dreimal bis zum Wechsel muß der Spenger Hüter unhaltbare Bälle passieren lassen.

Die ersten zehn Minuten der zweiten Halbzeit verlaufen torlos. Busch kann dann auf acht erhöhen. Beide Seiten kämpfen mit Aufbietung aller Kräfte um eine Erhöhung des Ergebnisses. Erst nach weiteren zehn Minuten kann Böckmann für Spenge aus vollem Lauf unhaltbar einsenden. Herbold und Eickmeier kämpfen unermüdlich, aber sie werden zu gut von der Jöllenbecker Deckung gehalten. Horst stellt dann für Jöllenbeck den alten Abstand wieder her und in den letzten Minuten kann Mey I für Spenge den Schlußtreffer anbringen.

Es wurde in folgender Aufstellung gespielt: **Jöllenbeck**: Knigge, Gehring I, Beckmann; Gehring II, Kerkfiek, Biermann, Post, Heidemann, Horst, Busch, Bitter. — **Spenge**: Krudup, Kirchhoff, Mey I, Kohlenbrink, Wüllner, Nienaber, Hollmann, Mey II, Eickmeier, Herbold, Böckmann.

Spielvereinigung siegt hoch

Arminia bezwingt knapp Grün-Weiß

Der zweite Sonntag der Punktekämpfe der Staffel 1 sah am Sonntag sämtliche Mannschaften im Kampf. Erstmalig traten die Sportvereinigung Gütersloh und die Bielefelder Turngemeinde in Aktion, die aber beide ihre ersten Treffen verloren. Spielv. Gütersloh überzeugte bei den Herren wieder durch eine schöne Mannschaftsleistung, die besonders in der zweiten Halbzeit in Erscheinung trat. Mit dieser Elf ist in der ersten Staffel stark zu rechnen. Der hohe Sieg der Spielvereinigung kommt etwas auf das Konto der Neuaufstellung in der BTG.-Elf, die aber durch guten Nachwuchs noch auf eine bessere Spielstärke gebracht werden kann. Es fehlt dieser Elf die geschlossene Sturmleistung, während es an wurfkräftigen Stürmern keineswegs mangelt. Aber zu Würfen muß der Aufbau im Sturm auch geführt werden können.

Auf der Alm gab es die Begegnung der Arminen gegen Grün-Weiß, die eine gleichwertige Partie und den Platzleuten durch den Halbzeitvorsprung den Sieg brachte. Wiedermal war Dierkes bei den Arminen die führende Kraft. Grün-Weiß war vom Wurfpech verfolgt, ließ aber bezüglich kraftvoller Würfe stark zu wünschen übrig. Das Rückspiel könnte umgekehrt ausfallen.

Sieker war weit besser als am Vorsonntag, mußte außerdem noch ohne den guten Mittelstürmer Gehring spielen. Wäre Sieker nicht von großem Wurfpech verfolgt gewesen, so hätten sie die drei Tore Vorsprung der Gäste zur Halbzeit ausgleichen können. Ein unentschiedenes Ergebnis hätte dem Verlauf in der zweiten Halbzeit, Künsebeck spielte hier allerdings mit zehn Mann, besser entsprochen.

In Versmold kam die Sportvereinigung Gütersloh erst in der zweiten Halbzeit auf volle Touren und war hier ein gleichwertiger Gegner. Versmold behauptete aber doch bis zum Schlußpfiff das Feld sicher mit fünf Treffern Vorsprung.

Die Ergebnisse:

Tg. Eintracht Sieker — Tv. Künsebeck 8:11 (3:6)
Tv. Versmold — SpVg. Gütersloh 13:9 (8:2)
Arm. Bielefeld — Grün-Weiß Bielefeld 7:5 (5:2)
BTG. 48 — Spielvereinigung 06/07 4:13 (3:6)

Tabelle der Staffel 1

Spielvereinigung 06/07 . .	2	2	0	0	4
Tv. Künsebeck	2	2	0	0	4
Grün-Weiß Bielefeld . . .	2	1	0	1	2
Arminia Bielefeld	2	1	0	1	2
Tv. Versmold	2	1	0	1	2
BTG. 48	1	0	0	1	0
SpVg. Gütersloh	1	0	0	1	0
Tg. Eintracht Sieker . . .	2	0	0	2	0

Staffel 2

Jahn Minden — Mts. Minden ausgefallen
Union Herford — Friesen Misse 7:10 (2:6)
Tv. Elverdissen — Minderheide . 9:10 (6:5)
Eiche Dankersen — Tg. Herford . . . 11:5

Friesen Misse	2	2	0	0	4
Eiche Dankersen	2	2	0	0	4
Jahn Minderheide	2	2	0	0	4
Tg. Herford	2	1	0	1	2
Mts. Minden	1	0	0	1	0
Jahn Minden	1	0	0	1	0
Tv. Elverdissen	2	0	0	2	0
Union Herford	2	0	0	2	0

Knapp genug

Arminia — Grün-Weiß 7:5 (5:2)

Arminia hatte eine Umstellung vorgenommen. Eimbeck war in der Sturmreihe eingesetzt, das Tor hütete der junge, aber talentierte Freitag, der bei manchen Paraden sehr gut gefallen konnte. Bei Grün-Weiß stand wieder Godwischat im Sturm, der aber wenig Zusammenhang mit seinen Nebenleuten aufbrachte und durch sein zögerndes Abspiel manche schöne Gelegenheit für seine Elf verstreichen ließ, wie es überhaupt am Sonntag viel am entscheidenden Torwurf mangelte. Trotzdem gingen sie durch den Halbrechten in Führung. Arminia kam erst nach zehn Minuten besser ins Spiel, zog zunächst durch Dierkes gleich, der durch Freiwurf auf zwei erhöhte. Ein 13-Meter-Strafwurf brachte den dritten Treffer ein. Heidemann buchte durch Alleingang Nummer vier. Erst als Arminia auf fünf kam, konnte Grün-Weiß bis zum Wechsel noch einmal abschwächen. Nach der Pause hatten die Gäste durch erhöhten Einsatz mehr vom Spiel, aber unpräzieres Werfen brachte sie um beste Chancen. Erst ein Freiwurf durch den Halbrechten brachte sie wieder heran und ein 13-Meter-Strafwurf gab dem Spielverlauf erhöhte Spannung. Doch der Ausgleich beim Stande 5:4 für Arminia blieb den Grün-Weißen versagt. Vielmehr sorgte Dierkes erneut für einen größeren Abstand. Nach einem vorbildlichen Ballwechsel am Strafraum sandte der Halbrechte der Gäste zum fünften Treffer ein; auch jetzt schwebte wieder der Ausgleich in der Luft, der ihnen aber versagt blieb. Durch Freiwurf stellte dann Dierkes, der wiedermal der Torschütze war, den Schlußstand her.

Der bessere Zusammenhang

BTG 48 — Spielvereinigung 06/07 4:13 (3:6)

Spielvereinigung war in stärkster Aufstellung erschienen, während die Turngemeinde einige junge Leute eingestellt hatte, die aber in Marz jun., Kühnemund und Lehner vielversprechenden Nachwuchs zeigten. Das Unterschiedliche in diesem Spiel war die geschlossene Angriffsweise der Gäste, die die Hintermannschaft der 48er auf eine harte Probe stellte, während der BTG-Sturm durch viele Alleingänge und zu offene Steilvorlagen der Gästedeckung die Arbeit nicht erschwerte.

Die Niederlage fiel reichlich hoch aus. In einer Spanne von 5 Minuten in der zweiten Halbzeit fielen allein fünf Tore. Brinkmann im Tor der BTG hielt einige Bälle gut, aber die scharf placierten Ecken der torhungrigen Gäste waren nicht zu halten. Ueberhaupt läßt die geschlossene Mannschaftsleistung, gepaart mit einem harten Siegeswillen, die Spielvereinigung vielleicht als die aussichtsreichste in dieser Staffel erscheinen. In der ersten Viertelstunde hielt die BTG das Spiel bei einer zeitweisen knappen Führung offen. Fischer und Westermann sorgten dann aber für den genügenden Vorsprung zur Halbzeit. Nach zwei weiteren Treffern der Gäste durch Meyer und Niemann kam BTG durch Kühnemund zum vierten Treffer, der aber der einzige dieser Halbzeit bleiben sollte, da der Sturm zerrissen spielte. Da die Hinterleute des Platzvereins zeitweise zu weit aufrückten, gab es durch schnelle Vorstöße der Gäste in kurzen Abständen noch fünf Treffer.

Besonders ist zu erwähnen, daß das Spiel in jeder Beziehung schön verlief und in Kramer (Minden) einen energischen Leiter hatte.

Ein Platzverweis

Tg. Eintracht Sieker — Tv. Künsebeck 8:11 (3:6)

Die Mannschaft des Platzvereins war gegen den Vorsonntag nicht wiederzuerkennen, leider ging sie von Anfang an gleich zu stark ins Geschirr, so daß der Unparteiische zwei 13-Meter-Würfe gab, von denen Künsebeck nur einen verwandelte. Allmählich entwickelte sich hier aber ein sehr schöner Kampf, in dem man den guten Mittelstürmer Gehring bei Sieker stark vermißte. Sieker hatte viel Pech durch Lattenwürfe, somit konnte Künsebeck beim Wechsel mit drei Treffern die Führung behaupten.

Nach Wiederbeginn mußte Waimann von Künsebeck wegen harten Angehens das Feld verlassen. Sieker konnte in der zweiten Halbzeit den Gästen stets auf den Fersen bleiben und die gleiche Trefferzahl anbringen. Aber der Vorsprung der Halbzeit war nicht mehr aufzuholen, somit mußte Sieker den Gästen den Sieg überlassen.

Der Schiedsrichter hätte manchmal härter durchgreifen können.

Freude in Misse

Union Herford — Friesen Misse 7:10 (2:6)

Bei Friesen Misse wirkte zum ersten Male Damschen (früher Oldentrup) mit, der den Mittelstürmerposten einnahm, hier aber nicht so gut einschlug. Trotzdem sicherte sich Misse bis zum Wechsel einen Vorsprung. Nach Umstellung in der zweiten Halbzeit klappte es im Misser Sturm besser, auch Herford war bedeutend besser geworden und kam sogar zu einem Mehrtreffer, ohne den Sieg der Gäste gefährden zu können.

Auftakt in der ersten Kreisklasse

Die erste Kreisklasse begann am Sonntag in allen vier Staffeln mit den Punktespielen, die bis auf zwei restlos durchgeführt werden konnten.

Einigkeit Brockhagen war aus nicht bekannten Gründen dem Treffen gegen Jahn Senne I ferngeblieben, wodurch Senne kampflos zu den Punkten kam. — Gleichfalls war Jahn Borgholzhausen beim Turnverein Jöllingdorf nicht erschienen. Borgholzhausen wird aber gleich Brockhagen an den weiteren Spielen teilnehmen; die ersten Schwierigkeiten bei der Mannschaftsaufstellung sollten inzwischen überwunden sein.

Es gab Bomben, aber auch knappe Ergebnisse. Stieghorst führte sich mit einem hohen Siege über Oldentrup gut ein. Gleichfalls gab Schildesche den 1890ern hoch das Nachsehen, deren junge Mannschaft aber noch dazulernen wird. Unentschieden konnten die Bewegungsspieler sich vom Turnverein Heepen trennen, die eine gute Mannschaftsleistung boten und sehr eifrig im Feld waren. BVB hatte vielleicht dies Spiel zu leicht genommen. Im übrigen lassen wir in den anderen Staffeln die Ergebnisse sprechen.

Staffel A:

Tv. Heepen — BVB Bielefeld . . . 8:8
1890 Bielefeld — Tg. Schildesche . . 3:16 (3:7)
Tschft. Stieghorst — Jahn Oldentrup 22:5 (12:3)

Staffel B:

Einigkeit Brockh. — Jahn Senne I kampf. f. S.
Jahn Senne II — Jahn Steinhagen 12: 4 (5:1)
Tv. Quelle — Gadderbaumer Tv. . 2:12

Staffel C:

TuS Gütersloh — Tv. Gütersloh . 4: 7
Arminia Gütersloh — Tg. Rheda . 24: 4
BV Versmold — Tv. Isselhorst . . 10: 8

Staffel D:

Tv. Werther — Tv. Pödinghausen . 14:12
Tg. Hörste — Tv. Dornberg . . . 11: 7
Tv. Jöllingdorf — Jahn Borgholzhausen kampflos für Jöllingdorf

1860 wieder Meister

BSC. Berlin auf dem letzten Platz

Im Münchener Dante-Stadion begann am Sonnabendnachmittag bei herrlichem Herbstwetter der Endkampf um die DWM. der Leichtathleten. Neben dem Titelverteidiger 1860 München hatten sich ASV. Köln und Berliner SC. für diesen Kampf qualifiziert. Ungefähr 1000 Zuschauer bekamen spannende Kämpfe zu sehen, die schon nach den ersten acht Uebungen einen knappen Vorsprung der Bayern ergaben. Die „Löwen" stellten allein sechsmal die Einzelsieger, während sich die Kölner zweimal in die Siegerliste eintragen konnten und die Berliner sogar leer ausgingen. Der spannendste Wettbewerb war das 5000-Meter-Rennen, das der deutsche 10 000-Meter-Meister Berg (Köln) bis zur letzten Runde führte, dann spurtete der Münchener Eberlein und errang einen vielbejubelten Sieg. Ostertag hatte nach 3000 Metern aufgeben müssen.

Am Sonntag vergrößerten die Münchener ihren Vorsprung immer mehr. Schon nach der Hälfte der Kämpfe war ihnen der Titel nicht mehr zu nehmen. Enttäuscht hat BSC. Berlin, der über den letzten Platz nicht hinauskam. Während sich der ASV. Köln gegenüber dem Vorjahr sehr verbessert hat und sicher den zweiten Platz belegte.

Endstand: 1. und Deutscher Vereinsmeister 1860 München (13 283,58 Punkte); 2. ASV. Köln (12 978,12 Punkte); 3. BSC. Berlin (12 887,68 Punkte).

Ravensberg gut vertreten

beim Wittekindsbergfest

Bei dem diesjährigen Wittekindsbergfest der Porta war auch der Kreis Ravensberg gut vertreten und konnte auch diesmal mit guten Erfolgen aufwarten. Es wurden folgende Plätze belegt:

Altersklasse 1889—98: 3. Florenz Delbrügge, Tv. Quelle, 70½ P.; 5. Wilhelm Komm, Tsch. Friesen, 65½ P.; 6. Albert Gramtz, Tsch. Friesen, 65 P.

Altersklasse 1899—1908: 12. Eberh. Dohm, Tsch. Friesen, 56 P.; 19. Hans Bojan, Tsch. Friesen, 52½ P.; 21. Alwin Hochberg, Tsch. Friesen, 51 P.

Turner, Hauptklasse, Oberstufe: 2. Werner Stripp, Tsch. Friesen, 98 P.; 3. Fritz Schneider, Tsch. Friesen, 89 P.

Turner, Hauptklasse, Unterstufe: 3. Reinhard Elges, Tv. Quelle, 83½ P.

Jugend 1919/21: 14. Oskar Blome, Tsch. Friesen, 77½ P.; 18. Kurt Biedler, Tv. Einigkeit, 75 P.; 24. Kurt Zumbansen, Tv. Senne I, 71 P.

Jugend 1922/23: 8. Herbert Schnell, BTG., 69 P.; 13. Kurt Ellermann, BTG., 65 P.; 19. Waldemar Siekamp, BTG., 61 P.; 19. Hellmut Schröder, BTG., 61 P.

Aus dem seilumspannten Viereck

Bielefeld schlug Minden 9:5

Bei Eickelmann in Senne II ging am Sonntagnachmittag die Vorstaffel der Bielefelder gegen Minden an den Start. Eigentlich muß man sagen: Bielefeld kombiniert mit Senne II, denn zwei Einheimische kämpften in der Bielefelder Vormannschaft und schlugen sich tapfer. Und das kommt nicht von ungefähr, denn die Turner in der Senne trennen schon seit einiger Zeit übungsmäßig mit den Bielefeldern die Handschuhe. Daß aber auch sonst die Senner boxfreudig sind, konnte man daran ersehen, daß rund 300 Zuschauer dem Ringgeschehen beiwohnten.

Besonders bei den Einlagekämpfen — insgesamt klettern 11 Paarungen in den Ring — gab es Anfeuerungsrufe der Einheimischen. Mall, Senne II und Bunte, Senne II, trennten sich unentschieden und gegen den talentierten Bielefelder Sundermann verlor Güse, Senne II, nur knapp nach Punkten. Nachdem die beiden Bielefelder Heidemann und Rüßmann einen technisch schönen Kampf geliefert hatten, der Heidemann als Punktsieger sah, gab es spitzen Schiff, Bielefeld und Wessel, Senne II, boinade eine Sensation. Der blonde Bielefelder mußte in der ersten Runde bereits einmal zu Boden und holte zum Schluß ein für Wessel allerdings etwas schmeichelhaftes Unentschieden.

Bei den Staffelkämpfen Bielefeld gegen Minden kamen die Mindener nie für einen Gesamtsieg in Frage. Im ersten Kampf der Papiergewichtler zwischen Wildberg, Minden, und Pund, Bielefeld, gab der Mindener bereits in der zweiten Runde gegen den harten Bielefelder auf. — Die Federgewichtsentscheidung zwischen Scheleter, Minden, und Fink, Senne II, sah den Mindener als knappen Punktsieger. — Die nächsten beiden Punkte für Minden holte im Leichtgewicht Lühlob gegen den Bielefelder Schwentker.

Noch einmal gab es einen Punkt für die Gäste, als der tapfere Senner Schlingmann Rüter-Minden alles abverlangte und ein verdientes Unentschieden erfocht. Dann gehörten aber alle Punkte den Bielefeldern. Im Bantamgewicht zeigte Voß-Bielefeld gegen Schütte seine Treffsicherheit und zwang den Mindener in der dritten Runde zur Aufgabe. Der Mittelgewichtskampf sah den technisch hervorragenden Schlüter-Bielefeld über Meier-Minden als Punktsieger und Thomas-Bielefeld landete im Halbschwergewicht über Scheckel-Minden ebenfalls einen jederzeit sicheren Punktsieg.

Die Ergebnisse.

Mall-Senne II — Bunte-Senne II unentschieden; Sundermann-Bielefeld — Güse-Senne II Punktsieger Sundermann; Rüßmann-Bielefeld — Heidemann-Bielefeld, Punktsieger Heidemann; Schill-Bielefeld — Wessel-Senne II unentschieden.

Staffelkämpfe: Billberg-Minden — Pund-Bielefeld, Sieger durch Aufgabe Pund; Scheleter-Minden — Fink-Senne II, Punktsieger Scheleter; Lühlob-Minden — Schwentker-Bielefeld, Punktsieger Lühlob; Rüter-Minden — Schlingmann-Senne II unentschieden; Meier-Minden — Schlüter-Bielefeld, Punktsieger Schlüter; Schütte-Minden — Voß-Bielefeld, Sieger durch Aufgabe Voß; Scheckel-Minden — Thomas-Bielefeld, Punktsieger Thomas.

Grün-Weiß gewinnt in Lage

Mit 7:0 mußte TuS sich geschlagen geben

Die Kamphofer nutzten den spielfreien Sonntag für einen Freundschaftskampf aus. In Lage traten sie gegen die Spiel und Sportler an und beherrschten jederzeit das Spielgeschehen. Wie reife Früchte des besseren technischen Könnens, denen die Gastgeber nur ihren Eifer entgegenstellen konnten, fielen die Tore für Grün-Weiß.

Freundschaftsspiele:

Westfalia Brackwede — Jahn Senne I 15:6 (7:2)
Tv. Ehrsen — Tv. Altenhagen . . . 9:10 (2:9)
Spielvereinigung II — BVB II . . . 16:8
Jöllenbeck — Spenge 1. Jgd. . . . 12:10

Sportamtliche Bekanntmachung

Schwimmprüfungen für das Reichssportabzeichen

Die für Dienstag, 20. September, im städt. Hallenbad angesetzten Schwimmprüfungen werden auf Sonnabend, den 24. September, 21 Uhr, verlegt.

Schwimmstunde des DRL. in städt. Hallenbad

Wir machen die Besucher unserer Schwimmstunde im Hallenbad darauf aufmerksam, daß uns an Stelle Dienstags der Sonnabend von 21 bis 22 Uhr zugeteilt worden ist. Die erste Schwimmstunde findet am Sonnabend, dem 24. September, statt.

DRL., Ortsgruppe Bielefeld.
Casselmann, Ortsgruppenführer.